

prima A1

Deutsch für Jugendliche

Band 2

Handreichungen
für den Unterricht

Friederike Jin

Cornelsen

prima A1 / Band 2

Deutsch für Jugendliche

Handreichungen für den Unterricht

Im Auftrag des Verlages erarbeitet von
Friederike Jin

Projektleitung: Gunther Weimann

Redaktion: Jitka Staňková

Lektorat: Uli Wetz

Illustrationen: Lukáš Fibrich

Layout und technische Umsetzung: Milada Hartlová

Umschlaggestaltung: werkstatt für gebrauchsgrafik, Berlin

Abkürzungen und Symbole

Abkürzungen im Text

L	Lehrer und/oder Lehrerin; Lehrer und Lehrerinnen
S	Schüler und/oder Schülerin; Schüler und Schülerinnen
Spr	Sprecher und/oder Sprecherin; Sprecher und Sprecherinnen
HV	Hörverständnisübung
LV	Leseverständnisübung
LB	Lehrbuch
AB	Arbeitsbuch

Symbole



Binnendifferenzierung



Informationen, z.B.
landeskundlicher Art

www.cornelsen.de

Die Links zu externen Webseiten Dritter, die in diesem Lehrwerk angegeben sind, wurden vor Drucklegung sorgfältig auf ihre Aktualität geprüft. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Seiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind.

1. Auflage, 4. Druck 2015

Alle Drucke dieser Auflage sind inhaltlich unverändert und können im Unterricht nebeneinander verwendet werden.

© 2008 Cornelsen Verlag, Berlin

© 2012 Cornelsen Schulverlage GmbH, Berlin

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Hinweis zu den §§ 46, 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Druck: H. Heenemann, Berlin

ISBN 978-3-06-020170-9



PEFC zertifiziert

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig
bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten
Quellen.

www.pefc.de

1	Einführung	4
2	Teile des Lehrwerks	8
3	Aufbau der Einheiten	9
4	Kurzüberblick: Didaktisches Inhaltsverzeichnis	12
5	Kommentierung der Einheiten	
	Didaktisch-methodische Kurz-Infos	
	■ Einheit 8: Mein Zuhause	16
	– Das phonetische Gedächtnis (S. 18)	
	■ Einheit 9: Das schmeckt gut	21
	– Mündliches und schriftliches Deutsch (S. 24)	
	■ Einheit 10: Meine Freizeit	26
	– Lesen (S. 29)	
	■ Kleine Pause	32
	– Wiederholen (S. 32)	
	■ Einheit 11: Das sieht gut aus	35
	– Hörverständnis (S. 37)	
	■ Einheit 12: Partys	40
	– Wortschatzarbeit (S. 45)	
	■ Einheit 13: Meine Stadt	47
	– Grammatik – „chunks“ (S. 49)	
	■ Einheit 14: Ferien	51
	– Schreibstrategien erarbeiten, Texte schreiben (S. 55)	
	■ Große Pause	56
	– Szenen spielen (S. 56)	
6	Kopiervorlagen	59
7	Lösungsschlüssel (Arbeitsbuch)	71
8	Transkriptionen (Lehr- und Arbeitsbuch)	87

Einführung

prima ist ein Deutschlehrwerk für jugendliche Deutschlerner und -lernerinnen im Alter von 13 bis 18 Jahren. Band 1 und Band 2 führen zur Niveaustufe A1, Band 3 und 4 zu A2, Band 5 führt zu B1 und Band 6 zur Niveaustufe B2 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (GER). **prima A1** und **prima A2** orientieren sich eng an der Sprachprüfung „Fit in Deutsch“, die das Goethe-Institut auf der Basis des GER entwickelt hat. Für das Lehrwerk heißt das unter anderem:

- Konsequente Orientierung an der Handlungsbezogenheit der sprachlichen Mittel,
- Transparenz der Lernziele durch die Umsetzung der Kannbeschreibungen des GER,
- Betonung von Lerntechniken und Lernstrategien.

prima führt in 28 Einheiten, verteilt auf vier Bände, zunächst zur Niveaustufe A2 des GER. Der fünfte Band führt die Lernenden zum Zertifikat Deutsch als Fremdsprache (B1 des GER), der sechste Band bereitet auf das DSD2, das Goethe-Zertifikat B2 und Test DaF vor. Jeder Band kann in 60–70 Unterrichtseinheiten bearbeitet werden und bietet über das Pflichtpensum hinaus eine Fülle von optionalem Material zur Vertiefung und Erweiterung der Kenntnisse. Die Bände können sowohl als Jahresband als auch als Halbjahresband eingesetzt werden.

prima ist besonders geeignet für S, die Deutsch als zweite Fremdsprache (z.B. nach Englisch) erlernen. Diese Jugendlichen haben bereits erste Lernerfahrungen in einer Fremdsprache gemacht, haben Strukturen und Wortschatz einer ihnen fremden Sprache kennengelernt, haben Erfahrungen mit Übungsformen und Wörterlernen gesammelt und sich damit erste Kenntnisse über Fremdsprachenlernen erarbeitet. **prima** vertieft und erweitert dieses Wissen in drei Bereichen:

- **prima** fördert die bewusste, kognitive Grammatikarbeit. Durch das selbständige Erkennen sprachlicher Regeln werden die S dazu angeleitet, über sprachliche Regelmäßigkeiten nachzudenken, und bauen damit Sprachbewusstsein auf.
- **prima** weist regelmäßig auf Ähnlichkeiten im Wortschatz zwischen Englisch und Deutsch hin.
- In jeder Einheit finden die S eine für das Sprachenlernen hilfreiche Lernstrategie. Diese Strategie ist mit dem Lernstoff der Einheit verbunden, ist einfach formuliert und wird durch Illustrationen verdeutlicht, so dass die S selbständig damit arbeiten können.

1. **prima** auf einen Blick

Das **Lehrbuch prima 2** enthält sieben Einheiten, eine „Kleine Pause“ und eine „Große Pause“ sowie einen Anhang. Die Einheiten bestehen jeweils aus acht Seiten. Die erste, bilderreiche Seite ist der Auftakt und führt hin zum Thema der jeweiligen Einheit. Es folgen sechs Seiten mit abwechslungsreichen Texten, Dialogen und Anregungen zu Aktivitäten. In den klar gegliederten Lernsequenzen werden die vier Fertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben entwickelt und die Aussprache systematisch geschult. Im Sinne des europäischen Sprachenportfolios schreiben die S regelmäßig Ich-Texte. Die grünen Merkkästen „Land und Leute“ vermitteln aktuelle Landeskunde über die deutschsprachigen Länder. Die ockerfarbenen Kästen „Denk nach“ dienen der Bewusstmachung sprachlicher Strukturen. Die letzte Seite einer Einheit, „Das kannst du“, fasst das Gelernte übersichtlich zusammen.

Die „Kleine Pause“ nach Einheit 10 und die „Große Pause“ nach Einheit 14 wiederholen den Lernstoff spielerisch und erweitern ihn. Neue grammatische Kenntnisse werden dort nicht vermittelt, und der dort verwendete zusätzliche Wortschatz ist nicht Bestandteil des Lernwortschatzes.

Im Anhang gibt es eine alphabetische Wortliste mit den jeweiligen Fundstellen und grammatischen Angaben (siehe dazu den Vorspann der Wortliste), der Lernwortschatz ist durch Fettdruck gekennzeichnet.

Das **Arbeitsbuch prima 2** mit integrierter Lerner-Audio-CD für die Hörverständnisübungen unterstützt

die Arbeit mit dem Lehrbuch durch zusätzliches umfangreiches Übungsmaterial. Lehr- und Arbeitsbuch sind in allen Einheiten konsequent parallel aufgebaut. Sie finden zu genau jeder Übungsnummer im Lehrbuch dieselbe Übungsnummer im Arbeitsbuch. Während die Übungen im Lehrbuch Neues einführen und interaktiv angelegt sind, festigen und vertiefen die Übungen im Arbeitsbuch den Lernstoff und können in Stillarbeitsphasen im Unterricht oder als Hausaufgabe gemacht werden.

Eine Besonderheit weisen die Übungen zum „Sprechen üben“ im Lehrbuch auf, denen im Arbeitsbuch regelmäßig die Übungen „Hören üben“ entsprechen, in denen es um genaues, distingulierendes Hören geht. Am Ende einer jeden Einheit gibt es jeweils eine Seite

- „Fitnesscenter Deutsch“,
- „Einen Schritt weiter“ und
- „Deine Wörter“.



Das „Fitnesscenter Deutsch“ ist ein eigenständiges, optionales Übungsangebot, das sich besonders gut zur **Binnendifferenzierung** eignet. Im Sinne des europäischen Portfolios der Sprachen bietet die Seite „Einen Schritt weiter“ den S die Gelegenheit, ihren jeweiligen Lernstand selbst einzuschätzen und zu überprüfen. Die letzte Seite, „Deine Wörter“, enthält den neuen Wortschatz der Einheit in der Reihenfolge des erstmaligen Auftretens der Wörter. In die Schreibzeilen am Ende der Seite können die S ihren individuell bevorzugten Wortschatz zu den jeweiligen Themen eintragen; die Erfahrung zeigt, dass dieser Wortschatz – weil persönlich positiv konnotiert – besonders gut behalten wird.

Im Anhang gibt es eine systematische Grammatikzusammenfassung „Grammatik im Überblick“, und die Lösungen zu den Seiten „Einen Schritt weiter – was kann ich jetzt?“.

Die **Audio-CD** enthält die Hörtexte aus dem Lehrbuch sowie die Phonetikübungen.

Das **Testheft prima A1** mit Audio-CD zu den Bänden 1 und 2 enthält einen Abschlusstest zu jeder Einheit, einheitenübergreifende Tests sowie einen Modelltest „Fit in Deutsch 1“. Zur Bewertung des unterrichtlichen Lernerfolgs der S bieten die Tests eine Vielzahl unterschiedlicher Aufgaben zu Hör- und Leseverstehen, zu Schreiben, Wortschatz und Grammatik.

Unter www.cornelsen.de gibt es für die Arbeit mit **prima** Zusatzmaterialien, Übungen und didaktische Tipps sowie interessante Links.

2. Unterrichten und Lernen mit prima – Methodisch-didaktische Grundlagen

Für **prima** stehen folgende **Prinzipien** im Vordergrund:

- Das Prinzip der Mündlichkeit: Im Zentrum steht die gesprochene Sprache. Die Lernenden verwenden Deutsch im „freien“ Gebrauch – aktiv, ob einzeln, in Partnerarbeit oder in der Gruppe.
- Das Prinzip der mitteilungsbezogenen Kommunikation: Die S sprechen möglichst oft als sie selbst, d.h., sie sprechen nicht inhaltlich beliebige Beispielsätze, sondern verwenden Deutsch, um eigene Gedanken und Inhalte ausdrücken.
- Das Prinzip des Übens: Kommunikationsfähigkeit bedarf sprachlicher Bausteine und grundlegender Redemittel, die konsequent geübt werden.
- Das Prinzip der Selbsttätigkeit: Die S werden dazu angeleitet, neue Strukturen in der Grammatik und im Wortschatz selbsttätig zu erschließen und sich aktiv mit Lernstrategien auseinanderzusetzen.

Phonetik, Rhythmus und Intonation

Eine gute Aussprache, ein Gefühl für den Rhythmus und die Intonation des Deutschen sind die Grundlage für gelingende mündliche Kommunikation. Fehler, die im Anfängerunterricht nicht konsequent behandelt werden, können sich verfestigen und sind bei Fortgeschrittenen schwieriger zu beheben.

Deshalb übt **prima** von Anfang an die Aussprache einzelner Laute, die für das Deutsche besonders

wichtig sind. Darüber hinaus werden der Rhythmus von Wörtern und Wortgruppen und die Melodie von Sätzen in Sprechübungen trainiert. Alle phonetischen und intonatorischen Übungen sind in den Übungsablauf der jeweiligen Einheit integriert und erfüllen damit gleichzeitig weitere Funktionen, wie Einübung des Wortschatzes oder Flüssigkeitstraining für eine bestimmte grammatische Struktur.

Wortschatz

Die Interessen von Jugendlichen, ihre Vorlieben, ihr Alltag, ihre Sichtweisen sind Ausgangspunkt für die Auswahl der Themen von **prima**. Der Wortschatz orientiert sich am GER und an der Wörterliste für „Fit in Deutsch“. Besonders wichtig ist, dass der Wortschatz – ebenso wie die Grammatik – schnell zu sprachlicher Handlungskompetenz führt. Deshalb finden sich in **prima** immer wieder sogenannte sprachliche „chunks“, d.h. Ausdrücke, die grammatisch auf der jeweiligen Stufe noch nicht erschlossen werden können, die als Ganzes gelernt aber in der Kommunikation sinnvoll verwendet werden können. Der aktive Lernwortschatz wird zyklisch im Laufe des Buches wiederholt.

Grammatik

Die Grammatik ist in **prima** nach den Vorgaben des GER ausgewählt und wird damit konsequent als Hilfsmittel für die sprachliche Kommunikation verstanden. Neue grammatische Phänomene werden von zwei Seiten her gelernt. Einerseits werden die S dazu angeleitet, die neuen sprachlichen Phänomene bewusst zu erkennen. Andererseits werden die neuen sprachlichen Phänomene durch Hören und Sprechen in typischen Redemitteln eingeübt. Diese Arbeit fördert den Aufbau eines Sprachgefühls, das für die Kommunikation in „Echtzeit“ hilfreich ist. Eine Vielzahl von schriftlichen und mündlichen Übungen vertiefen die grammatische Arbeit; sie haben z.T. spielerischen Charakter. Dadurch wird von Anfang an eine solide grammatische Basis für das weitere Sprachenlernen gelegt. Besonders wichtig ist in **prima** auch die regelmäßige, zyklische Wiederholung von grammatischen Themen im Laufe des Buches.

Die Entwicklung der vier Fertigkeiten: Hören – Sprechen – Lesen – Schreiben

prima bietet einen systematischen Aufbau von Hörkompetenz. Es gibt vielfältige Hörverständnisübungen, in denen vom globalen bis zum genauen Hören das Hörverständnis trainiert wird. Zusätzlich gibt es Lieder, Raps und Gedichte, die den klanglichen Aspekt der Sprache betonen und die S auch emotional ansprechen.

Die Entwicklung der Sprechkompetenz spielt in **prima** eine wichtige Rolle. Ziel ist, dass sich die Jugendlichen auf ihrem jeweiligen sprachlichen Niveau über das aktuelle Thema austauschen können. Die dafür notwendigen Strukturen werden in Modelldialogen, Nachsprechübungen, Sprechspielen und mit Hilfe der Redemittelkästen eingeübt.

Auch wenn auf dieser frühen Stufe des Sprachenlernens Lesetexte noch keine große Rolle spielen können, bietet **prima** von Anfang an kleine Lesetexte und vermittelt Lesestrategien, die den S helfen, mit schriftlichen Texten sinnvoll umzugehen. Diese frühe Arbeit mit kleinen Lesetexten vermittelt Erfolgserlebnisse und ermutigt die S, sich auch an größere Texte heranzuwagen.

Schreiben spielt auf dieser Lernstufe eine untergeordnete, eine die mündliche Kommunikation lediglich unterstützende Rolle. Dennoch trainiert **prima** das eigenständige Verfassen kleiner Texte von Anfang an. Von besonderer Bedeutung sind in **prima** die „**Portfolio**“-Texte. Zu jedem Thema des Buches schreiben die S einen persönlichen Text. Diese Texte können in einem Portfolio gesammelt werden und dokumentieren den Sprachstand und die Lernfortschritte jedes und jeder S (siehe auch www.sprachenportfolio.ch).




Testen, Prüfen und Selbstevaluation

prima bietet den L zur Beurteilung und Dokumentation des Leistungsvermögens der S das Testtraining A1 an. Die Erfahrung zeigt, dass fast nichts die S so sehr zum Lernen anregt wie das persönliche Feedback.

Deshalb sollten die L das Testheft dazu benutzen, den S ein regelmäßiges Feedback zu geben und sie durch Vorschläge für das weitere Lernen zu unterstützen.

Darüber hinaus ist es wichtig, dass die S lernen, ihre Fähigkeiten selbst realistisch einzuschätzen und, so weit wie möglich, selbständig zu arbeiten. Dafür bietet **prima** verschiedene Elemente der Selbstevaluation: die expliziten Lernziele für jede Einheit als Kannbeschreibungen, die Übersicht über das Gelernte, „Das kann ich“, am Ende der Lehrbucheinheiten sowie die Selbstevaluationsseiten „Einen Schritt weiter“ im Arbeitsbuch.

Binnendifferenzierung

In jeder Arbeitsbucheinheit finden Sie das „Fitnesscenter Deutsch“ mit den beiden Rubriken „Lesecke“ bzw. „Hörstudio“ und „Meine Ecke“. Diese beiden Elemente sind optional und eignen sich besonders gut zur Binnendifferenzierung: Die schnelleren S können ihre Fähigkeiten an einem längeren Hör- oder Lesetext (der genau auf das Niveau zugeschnitten ist) selbständig erproben, während Sie z.B. mit den langsameren S Grammatik wiederholen. Auch die Elemente der optionalen „Kleinen“ und „Großen Pause“ können vorgezogen oder im Nachhinein zur Binnendifferenzierung genutzt werden. In der Kommentierung der einzelnen Einheiten wird außerdem auf Stellen hingewiesen, bei denen Sie gut binnendifferenziert arbeiten können. Achten Sie auf das Symbol: .

Landeskunde und interkulturelles Lernen

prima vermittelt über Fotos, Dialoge und Texte Eindrücke von dem Leben Jugendlicher in den deutschsprachigen Ländern. Sie transportieren implizit landeskundliches Wissen. Explizites landeskundliches Wissen wird in den Info-Kästen „Land und Leute“ vermittelt. Hier wird auch auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Deutschland, Österreich und der (deutschsprachigen) Schweiz aufmerksam gemacht. Für diese Informationen reichen die sprachlichen Fertigkeiten der S zunächst nicht aus, sie müssen von den L erklärt werden. Im Laufe des Buches werden die Informationen zunehmend durch landeskundliche Lesetexte und Hörtexte, die von den S selbst bearbeitet werden können, ergänzt.

Produktorientierung und Projektarbeit

Die eigenständige Auseinandersetzung mit einem Thema und der Transfer auf die eigene Situation machen S Spaß und fördern die Motivation. In einer Kleingruppe können S Teamfähigkeit einüben, und die L können die Gruppenarbeit zur Binnendifferenzierung nutzen.

Die Produkte der Gruppenarbeit können zum Beispiel als Collagen und Klassenposter in materielle Form oder als Ich-Texte und Rollenspiele in sprachliche Form gebracht und gegebenenfalls weiterverwendet werden.

In **prima** werden an verschiedenen Stellen inhaltlich und didaktisch sinnvolle Projektaufgaben vorgeschlagen, die mit den jeweils gelernten sprachlichen Mitteln zu bewältigen sind. Mit zunehmender Sprachkompetenz wird diese beliebte Arbeitsform in den weiteren Bänden verstärkt angeboten.

Spiel und Spaß

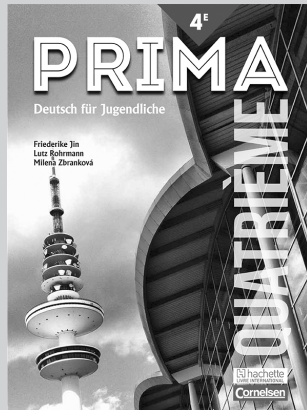
Deutschlernen macht Spaß. Wenn man mit Freude bei der Arbeit ist, geht das Lernen leichter, und man ist auch leichter bereit, etwas Mühsameres auf sich zu nehmen. **prima** bietet eine Reihe von emotionsbetonten Liedern, schwungvollen Raps, witzigen Comics, lustigen Spielen und Rätseln zum Knobeln: Spaß am Lernen.

Wir, die Autoren und Autorinnen, wünschen Ihnen Erfolg und Freude mit **prima**!

Teile des Lehrwerks

Die CD zum Lehrbuch:

- Dialoge und Hörverständnisübungen (= HVs)
- Sprechübungen
- Phonetik und Intonation
- Lieder und Raps



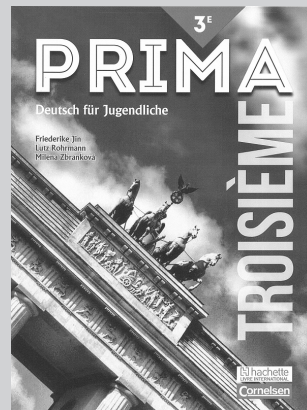
Lehrbuch

für die Arbeit in der Klasse:

- Dialoge, Hör- und Lesetexte
- Entwicklung der vier Fertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben
- Vielfältige kommunikative Aufgaben
- Abwechslungsreiche Grammatikübungen
- Systematische Schulung der Aussprache
- Vorschläge für Projektarbeit
- Fotos und Zeichnungen als Sprechanlass
- Lieder und Raps zum Mitmachen
- Rubrik „Land und Leute“ mit aktueller Landeskunde
- Rubrik „Denk nach“ mit grammatischen Regeln zum Selbstentdecken
- Rubrik „Lernen lernen“ mit Lerntipps
- Ich-Texte im Sinne des Sprachenportfolios
- Übersichtliche Zusammenfassung der Grammatik und Redemittel am Ende jeder Einheit

Testheft für Band 1 und 2 (nur für Lehrende):

- Tests zu allen Einheiten
- Einheitenübergreifende Tests und Klassenarbeiten
- Modelltest „Fit in Deutsch 1“
- Eingelegte Audio-CD



Arbeitsbuch

für vertiefende Stillarbeit und Hausaufgaben:

- 1:1-Beziehung zum Lehrbuch
- Vielfältige Übungen zu Grammatik, Wortschatz und Redemitteln
- Eingelegte Audio-CD für die Hörverständnisübungen
- Lernwortschatz in chronologischer Reihenfolge in jeder Einheit
- Test zur Selbstevaluation in jeder Einheit
- Systematische Grammatikzusammenfassung

Handreichungen für den Unterricht

- Didaktische Erklärungen und Tipps für den Unterricht
- Tafelbilder
- Varianten und Spiele
- Landeskundliche Zusatzinfos
- Diktate
- Kopiervorlagen
- Transkripte der Hörtexte
- Lösungsschlüssel Lehr- und Arbeitsbuch

Video/DVD A1
für Band 1 und 2

Internetauftritt:

- www.cornelsen.de/prima

Aufbau der Einheiten

- Aufbau (LB)** Zusammen mit den Einheiten 1–7 von Band 1 führen die Einheiten 8–14 von Band 2 zur Niveaustufe A1 des GER. Die 7 Einheiten haben auch in Band 2 jeweils 8 Seiten. Der regelmäßige Aufbau erleichtert Ihnen wie auch den S und ihren Eltern die Übersicht über den zu lernenden Stoff und schafft schnell eine Vertrautheit mit dem Buch, die das Lernen fördert.
- Einstiegsseite** Die 1. Seite jeder Einheit im Lehrbuch bietet einen visuellen Einstieg in die Thematik. Es wird der zentrale Wortschatz präsentiert, und/oder man sieht Fotos und Sprechblasen mit einzelnen zentralen Redemitteln, die typische Situationen, wie sie der Einheit vorkommen, anschaulich machen. Diese Seite hat mehrere Funktionen. Sie stimmt auf das jeweilige Thema ein, ruft Assoziationen hervor und weckt damit das Interesse der S. Die Fotos zeigen einerseits Vertrautes – so ist z.B. „morgens früh aufstehen müssen“ eine Situation, mit der 12- bis 15-jährige S aus vielen Ländern ganz bestimmte unterschiedliche Gedanken und Gefühle verbinden. Andererseits zeigen sie das Thema auch aus einer typisch deutschen Sichtweise, was etwa die Einrichtung des Klassenzimmers betrifft oder die Begrüßungsformen oder die Hobbys ... Für die S aus anderen Ländern und Kulturen wird es da sicherlich Ungewöhnliches zu entdecken geben. Gleichzeitig ist diese Seite – sozusagen im Nachhinein, nach Abschluss der Einheit, betrachtet – eine Zusammenfassung der Einheit und kann so als visuelle Gedächtnisstütze helfen, den gelernten Stoff wieder abzurufen. Deshalb finden die S ein Foto mit einem Bild aus der Einstiegsseite auch im Inhaltsverzeichnis.
- „Das lernst du“** Oben rechts auf der Einstiegsseite steht jeweils der Kasten „Das lernst du“, der die wichtigen Sprachhandlungen aufzählt, die in dieser Einheit erworben werden. Dadurch wird Transparenz geschaffen, die S hilft, zusammen mit den Elementen „Das kannst du“ und „Einen Schritt weiter“, die weiter unten beschrieben werden, ihren Sprachlernerfolg systematisch zu evaluieren und das Lernen selbständig anzugehen.
- Die jeweiligen Seiten 2–7** Die auf die Einstiegsseite folgenden 6 Seiten präsentieren den Lernstoff. Diese Seiten enthalten Dialoge, HVs (Hörverständnisübungen) und LVs (Leseverständnisübungen), Sprechübungen, Sprechanlässe für die Kommunikation im Unterricht, Übungen zu Phonetik und Wortschatz, Lieder, Raps, Spiele, Rätsel und natürlich eine weite Bandbreite von Grammatikübungen; all dies ist, so weit wie möglich, in kommunikative Kontexte eingebettet. Diese 6 Seiten sind linear aufgebaut. Aufeinanderfolgende Übungen steigen im Schwierigkeitsgrad an, und auch thematische Untereinheiten innerhalb einer Einheit weisen sowohl im Wortschatz als auch in der Grammatik eine Progression auf. Darüber hinaus bietet jede Einheit viele Fotos und Illustrationen, mit denen man im Unterricht weiterarbeiten kann.
- Linearer Aufbau**
- Lehrbuch – Arbeitsbuch** Der Aufbau dieser 6 Seiten des Lehrbuchs spiegelt sich in einer 1:1-Beziehung im Arbeitsbuch wider. Zu jeder Übungsnummer im Lehrbuch gibt es die genau gleiche Übungsnummer im Arbeitsbuch. Die Übung im Arbeitsbuch wiederholt, vertieft und festigt in leicht variiertes Form den jeweiligen Lernschritt aus dem Lehrbuch und ist sowohl für Stillarbeitsphasen im Unterricht als auch für Hausaufgaben geeignet.
- Dieser übersichtliche Aufbau erleichtert die Arbeit mit dem Buch, schafft Vertrauen nicht zuletzt aufgrund des Wiedererkennungseffektes und ermöglicht es S, die z.B. wegen Krankheit Teile des Unterrichts versäumt haben, den Stoff nachzuholen.

Aufbau der Einheiten

- Innerhalb der 6 Seiten gibt es 3 sich wiederholende Elemente.
- „Denk nach“** Der ockerfarbene Kasten „Denk nach“ präsentiert eine grammatische oder morphologische Regelmäßigkeit. Die entsprechende Regel wird nicht metasprachlich genannt, sondern muss aus den ausgewählten Beispielen erschlossen werden. Um diese kognitive Arbeit zu fördern, erhält ein „Denk nach“ immer mindestens eine Leerstelle bzw. Lücke, die von den S mit Hilfe der selbst zu findenden Regel geschlossen wird. Diese Art der selbsttätigen Grammatikarbeit fördert die Eigenaktivität der S und führt dazu, dass Regeln besser behalten werden und in kommunikativen Situationen schneller aktiviert werden können.
- „Land und Leute“** In den grünen Info-Kästchen „Land und Leute“ finden Sie zusätzliche Landeskundeinformationen zu den deutschsprachigen Ländern Deutschland, Österreich und der Schweiz. Am Anfang müssen Sie den S helfen, diese Infos zu verstehen. Im Verlauf des Buches, mit fortschreitenden Deutschkenntnissen, werden diese Info-Kästen ergänzt durch landeskundliche Lese- und Hörtexte, die auf dem jeweiligen sprachlichen Niveau der S bearbeitet werden können.
- „Lernen lernen“** An dieser Stelle finden die S Tipps und Tricks dafür, wie sie sich die mühsame Arbeit des Lernens vereinfachen können. „Lernen lernen“ ist immer eng eingebunden in die Thematik der Einheit, so dass die S die neue Strategie sofort an ihrem Lernpensum ausprobieren können. Die Strategien werden visuell verdeutlicht, so dass die S alleine damit arbeiten können. Es bietet sich aber an, dieses Lernen neuer Strategien z.T. muttersprachlich zu begleiten. Im Laufe des Buches wird eine Evaluation von Strategien in zunehmendem Maße auf Deutsch vorgenommen werden können.
- Die 8. Seite** Die 8. Seite ist eine zusammenfassende Seite. Sie korrespondiert mit dem Kasten „Das lernst du“ auf der Einstiegsseite und hilft den S, einen Überblick über den Lernstoff zu bekommen, und fördert dadurch ein selbständiges Arbeiten.
- „Das kannst du“** Die 8. Seite ist zweigeteilt. Auf der oberen Hälfte, in der Rubrik „Das kannst du“, werden die sprachlichen Handlungen und Redemittel aufgeführt, die Lernstoff der Einheit sind. Wenn die S diese beherrschen, können sie die in der Einheit vorkommenden Situationen sprachlich meistern.
- „Grammatik kurz und bündig“** Die untere Hälfte gibt einen Überblick über die gelernte Grammatik. Die Grammatikdarstellung benutzt möglichst wenige Fachtermini und verdeutlicht durch die visuelle Gestaltung Regelmäßigkeiten. Sie gibt kaum bzw. keine Regeln und enthält nur die für die Einheit jeweils notwendigen Formen.
- „Einen Schritt weiter“ (AB)** Passend zu dieser Überblicksseite im Lehrbuch, finden Sie im Arbeitsbuch die Evaluationsseite „Einen Schritt weiter“. Hier können die S sich selber testen, eventuelle Defizite feststellen und sehen, was sie schon können.
Zusammen genommen, fördern diese 4 Elemente die Transparenz des Lehrwerks für die S: „Das lernst du“ gibt einen Ausblick auf das, was kommt, „Das kannst du“ und „Grammatik“ fassen den Lernstoff zusammen, und das Arbeitsbuchelement „Einen Schritt weiter“ ermöglicht es den S, sich selber zu evaluieren, z.B. zur Vorbereitung auf einen Test.
- „Fitnesscenter Deutsch“ (AB)** Das „Fitnesscenter Deutsch“ im Arbeitsbuch enthält die beiden Elemente „Hörstudio“ bzw., alternierend, „Lesecke“ und „Meine Ecke“; sie korrespondieren nicht mit dem Lehrbuch. Es sind zusätzliche Elemente, die z.B. auch zur Binnendifferenzierung eingesetzt werden können. Das „Fitnesscenter“ enthält einen etwas längeren Hör- oder Lesetext, der etwas Neues bringt und bei dem ein bisschen Ausdauer gebraucht wird, der aber auf der jeweiligen Stufe sprachlich zu bewältigen ist.
- „Meine Ecke“ (AB)** „Meine Ecke“ ist meistens eine sprachliche Knobelaufgabe, in der spielerisch mit dem Wortschatz oder der Grammatik umgegangen wird.

„Deine Wörter“ (AB)	Ganz am Ende der Arbeitsbucheinheit finden Sie eine Wortliste, die den Lernwortschatz der Einheit auflistet. Der Wortschatz ist chronologisch angeordnet.
Markierung der Wörter	Die Wortliste enthält eine Reihe wichtiger phonetischer, morphologischer und grammatischer Informationen. So sind neben dem Artikel und der Pluralform auch der Wortakzent mit Vokallänge markiert und bei den unregelmäßigen Verben die 3. Person Singular und das Partizip Perfekt.
Individueller Wortschatz	Am Ende der Wortliste finden Sie jeweils einige Leerzeilen. Hier können die S zusätzliche Wörter notieren, die ihnen wichtig sind. Diese Wörter kommen typischerweise in Projektphasen oder beim Schreiben von Ich-Texten vor, in denen die S auf Deutsch über sich und ihre Situation kommunizieren. Dann fehlt ihnen z.B. das Wort für ihr spezielles Hobby, für ein wichtiges Schulfach in ihrem Land oder für die Tätigkeit, mit der sie selber ein bisschen Taschengeld verdienen. Alle diese Wörter interessieren die S besonders, und es wäre schade, wenn sie nicht festgehalten würden, denn erfahrungsgemäß werden gerade diese Wörter besonders leicht gelernt.
Alphabetische Wortliste (LB)	Im Anhang des Lehrbuches finden Sie eine alphabetische Wortliste, die den gesamten Wortschatz des Buches auflistet und anzeigt, wo dieses Wort zum ersten Mal vorkommt. Auch in dieser Liste sind wichtige morphologische und phonetische Merkmale markiert, hier auch das Partizip Perfekt bei den unregelmäßigen Verben. Der Lernwortschatz erscheint in Fettdruck.
Grammatik-übersicht (AB)	Im Arbeitsbuch gibt es eine Übersicht über die Grammatik, die im Buch behandelt wird. In übersichtlicher Form werden die gelernten bzw. zu lernenden grammatischen Formen präsentiert. Diese Seiten dienen den S als leicht handhabbares Nachschlagewerk.

Das können die Schüler und Schülerinnen

Grammatik

Wortschatz/
Redemittel

8
Mein Zuhause

- Gefühle benennen
- ihr Zimmer beschreiben
- ein Formular ausfüllen
- über Tätigkeiten zu Hause sprechen
- Anweisungen geben

- lokale Präpositionen *vor, hinter, auf, unter, über, neben zwischen, in, an* (Frage: Wo?)
- Dativ (bestimmter Artikel)
- Modalverb *müssen*
- Imperativ
- Satzklammer

Möbel, Tätigkeiten zu Hause

Rechts steht mein Bett und links mein Schrank. An der Wand hängt ein Poster. Mein Zimmer ist klein. Es ist 15 Quadratmeter groß. Was musst du zu Hause tun? – Ich muss immer mein Zimmer aufräumen. Räum bitte dein Zimmer auf. Macht bitte die Musik leise.

9
Das schmeckt gut

- sagen, was sie gerne/lieber / am liebsten essen
- sagen, was sie morgens, mittags, abends essen
- über Spezialitäten sprechen
- am Imbiss bestellen

- Nullartikel: *Magst du Kartoffeln? Ich esse gern Käse.*
- ja – nein – doch
- das unpersönliche *man*
- Präpositionen: *in, aus*

Nahrungsmittel, Essen

Käse esse ich nicht so gerne, ich esse lieber Wurst. Am liebsten ... Zum Frühstück ... In Deutschland isst man gerne ... Ich möchte gerne ...

10
Meine Freizeit

- über Freizeitaktivitäten sprechen
- Freizeitaktivitäten planen
- Noten, Zeugnisse und Ferien vergleichen

- Negation mit *nicht* oder *kein-*
- temporale Präpositionen *im, am, um*
- Modalverb *wollen*
- Satzklammer

Freizeitaktivitäten, Noten

In der Woche habe ich wenig Freizeit. Am Wochenende gehe ich oft ... Was machst du am Samstag? Kommst du mit ...? In Deutschland ist eine Sechs eine schlechte Note. Bei uns ...

Kleine Pause

sprechen und spielen: ein Zimmer beschreiben und Unterschiede feststellen – Weihnachten: ein landeskundlicher Hör- und Lesetext mit Bildern – Hören: Wichteln – ein Weihnachtslied: Oh Tannenbaum – spielen und wiederholen

11
Das sieht gut aus

- über den Körper sprechen
- über Kleidung und Mode sprechen

- Pluralformen
- Pronomen im Akkusativ

Körperteile, Kleidungsstücke

Wie findest du die Hose? Die Bluse sieht gut aus.

Phonetik,
Rhythmus und
Intonation

- Auslautverhärtung: *b/p, g/k, d/t*
- kontrastiver Satzakzent (korrigieren)

„Lernen lernen“

- Wörter mit Bildern lernen – Präpositionen

Lesetexte/
Hörtexte

- Zimmerbeschreibung (HV)
- Lied

Landeskunde/
Projekte

- mein Traumzimmer

Arbeitsbuch:
Fitnesscenter
Deutsch

Lesecke: Cartoon
„Chaostheorie“

- Wiederholung: Vokale *o* und *u*
- freundlich und unfreundlich sprechen

Dialoge
vorbereiten

- Interviews über Essgewohnheiten
- Speiseplan
- Lesetext über Spezialitäten
- Dialog am Imbiss

- Essgewohnheiten von Schülern
- Spezialitäten in Deutschland, Österreich und der Schweiz
- Imbiss auf dem Prater

Lesecke:
ein Rezept verstehen (und ausprobieren):
Kartoffelpuffer

- das *w*
- Minidialoge sprechen

- Interviews über Freizeitaktivitäten
- E-Mail von einer Schulklasse über ihre Freizeit
- Verabredungsdialog

- Ferien, Zeugnisse und Noten in Deutschland, Österreich und der Schweiz

Hörstudio:
zwei Interviews zur Freizeit

- das *z*

Lernplakate zu
den Körperteilen
machen

- Einkaufsdialoge
- Leserbrief in einer Modezeitschrift

- Lesetext über ein Zirkusprojekt

Hörstudio:
Entspannung
– eine Reise durch
den Körper

Kurzüberblick

Das können die Schüler und Schülerinnen

Grammatik

Wortschatz/
Redemittel

11
Das sieht gut aus
(Fortsetzung)

- sich und andere beschreiben
- über Mode und Einkaufen sprechen

Ich bin 1,62 Meter groß. Ich trage ...
Mode ist (nicht) wichtig für mich.
Meine Mutter kauft alles/ etwas/nichts für mich ...

12
Partys

- jemanden einladen
- Glückwünsche
- eine Party planen
- über die Party sprechen
- über die Vergangenheit sprechen (1)

- Satzverbindungen mit *deshalb*
- Präteritum von *sein* und *haben*
- Zeitangaben der Vergangenheit: *letztes Jahr, letzten Monat ...*

Feste und Partys
Ich lade dich ein. Ich mache eine Party.
Herzlichen Glückwunsch!
Gestern war die Party. Wir hatten viel Spaß.
Wo warst du gestern?

13
Meine Stadt

- über eine Stadt sprechen
- den Schulweg beschreiben
- Wegbeschreibung in der Stadt
- über die Vergangenheit sprechen (2)

- Präpositionen mit Dativ: *aus, bei, mit, nach, seit, von, zu*
- einige Perfektformen

Gebäude und Orte in der Stadt, Wegbeschreibung
Ich brauche ... Minuten bis zur Schule. Ich gehe erst zu Fuß und dann fahre ich mit der U-Bahn.
Entschuldigung, wie komme ich zum Bahnhof?
Gehen Sie hier geradeaus, dann die erste Straße links.

14
Ferien

- eine Reise planen
- Pro- und Kontra-Argumente formulieren
- über Ferienpläne sprechen
- über die Vergangenheit sprechen (3)
- eine Ferienpostkarte schreiben

- das Partizip (1)
- Perfekt mit *sein* oder *haben*
- Wortstellung: Satzklammer

Reisen
Fährst du weg?
Ja./Nein, ich bleibe zu Hause.
Wohin / Wie lange fährst du?
Ich schlafe bei Freunden / in der Jugendherberge.
Ich bin ins Kino gegangen.
Wir haben eine Stadtrundfahrt gemacht.

Große Pause

Comic: Die Nervensäge (Teil 2) – Sprechen: argumentieren – meine Lieblingsgrammatik: Grammatikwiederholung – das Perfektspiel – Wortschatz trainieren – über den Deutschunterricht nachdenken – spielen und wiederholen
Im Arbeitsbuch: Wiederholungsübungen und Modelltest Fit in Deutsch 1 (schriftlicher Teil)

Phonetik,
Rhythmus und
Intonation

„Lernen lernen“

Lesetexte/
Hörtexte

Landeskunde/
Projekte

Arbeitsbuch:
Fitnesscenter
Deutsch

– rückwärts hören
/ vorwärts spre-
chen (das phone-
tische Gedäch-
tnis trainieren)

– die Vokale *a, ä,
e, i*
– Glückwünsche
sprechen

– das *ch*: Ich-Laut
und Ach-Laut
– wichtige Wörter
betonen

– *ng*
– lange Sätze
sprechen

über Lernzeiten
sprechen und
einen Arbeitsplan
machen

ein Lernplakat
zur eigenen Stadt
gestalten

Verben mit
Lernkarten üben

– Einladungsdialoge
– Lesetext: den
Geburtstag feiern
– Lied

– HV: Stadtführung
– LV: Wohnorte –
Wegbeschreibungs-
dialoge – E-Mail
über einen Besuch
in Frankfurt

– HV: Interviews
über Reisen
– HV und LV: Bericht
von einem Feri-
ensprachkurs
– eine Ferienpost-
karte

– das Geburtstags-
fest in Deutsch-
land, Österreich
und der Schweiz
– eine Party planen

– eine deutsche
Stadt: Frankfurt
am Main

– beliebte Reiseziele
von Deutschen,
Österreichern und
Schweizern
– Projekt: eine fünf-
tägige Reise durch
Deutschland,
Österreich und die
Schweiz planen

Lesecke und
Hörstudio: „Nachts
in der Schule“

Hörstudio
„Labyrinth“ – den
Weg durch ein
Labyrinth finden

Lesecke: zwei
Anzeigen über
Ferienangebote
lesen und
verstehen

Kommentierung der Einheiten

Einheit 8: Mein Zuhause

Das können die Schüler

und Schülerinnen: In Einheit 8 geht es um das Zuhause und das eigene Zimmer. Wörter für die Gegenstände im Zimmer werden gelernt und Gefühle, die Jugendliche mit ihrem Zimmer verbinden, benannt. Im zweiten Teil geht es um Tätigkeiten, die Schüler und Schülerinnen zu Hause ausführen, und Anweisungen, die die Eltern geben.

Wortschatz: Zimmereinrichtung, Gefühle, Tätigkeiten zu Hause

Grammatik: Präpositionen in, an, auf, vor, hinter, über, unter, neben, zwischen + Dativ
Modalverb müssen

Imperativ (du, ihr, Sie)

Phonetik: Konsonanten b/p, d/t, g/k und die Auslautverhärtung, eine Aussage korrigieren (Satzakzent)

Die Einstiegsseite

Die Einstiegsseite zeigt die Zeichnung von einem Jugendzimmer. Die Gegenstände sind nummeriert, und der Wortschatz ist oben und unten aufgeführt. Die Übung 1 auf Seite 6 bezieht sich auf die Einstiegsseite und erarbeitet den Wortschatz in mehreren Schritten. Die S müssen dabei immer wieder auf die Zeichnung sehen und verbinden intensiv die Wörter mit dem Bild – eine besonders effektive Art, neue Wörter zu lernen.

1 Bilder und Wörter

Lassen Sie die S die Zeichnung betrachten. In einem ersten Schritt sollen sie Wörter erraten. Einige Wörter kennen sie schon (*der Hund, der Rucksack, das Mathebuch*), andere können sie vielleicht aus ihrer Muttersprache oder dem Englischen erraten (*das Poster, die Lampe, das Bett, der Kaktus*).

In einem zweiten Schritt schreiben die S die Wörter ab und hören sie dann mit der Nummerierung von der CD. Jetzt können sie die Wörter den Gegenständen in der Zeichnung zuordnen. Diese Übung ist eine gute Hör-Schreib-Übung, denn die S müssen die unbekannteren gesprochenen Wörtern dem Schriftbild zuordnen und dann selbst vorlesen.

Lösung: 1 das Bild, 2 der Teppich, 3 das Poster, 4 das Fenster, 5 der Kaktus, 6 das Bett, 7 der Stuhl, 8 der Sessel, 9 die Lampe, 10 der Boden, 11 die Decke, 12 die Tür, 13 das Regal, 14 der Hund, 15 der Rucksack, 16 die Wand, 17 das Mathebuch, 18 der Papierkorb, 19 der Schreibtisch, 20 der Bildschirm, 21 der Schrank

Übung c, „Wörter raten“, kann auch gut als Wiedereinstieg in der nächsten Stunde verwendet werden. Buchstabieren wird wiederholt und der Wortschatz spielerisch gefestigt.

Tipp: Machen Sie daraus ein Wettspiel in der Klasse.

2 Phonetik – Das weiche *b* und das harte *p*

An diesen beiden Konsonanten werden exemplarisch die Plosiva eingeübt. Achten Sie darauf, dass das *b* „weich“ gesprochen wird, d.h. stimmhaft und mit wenig Behauchung, und dass das *p* „hart“ gesprochen wird, d.h. stimmlos und mit deutlicher Behauchung. Die Behauchung können Sie die S spüren lassen: Jede/r hält eine Hand in einem Abstand von ca. 5 cm vor den Mund und spricht dann ein *p*. Der Lufthauch muss deutlich zu spüren sein, dann ist es richtig.

In Übungsteil b geht es dann um die Auslautverhärtung: Ein *b* am Silbenende wird stimmlos gesprochen. Das Gleiche gilt für die Plosiva *d/t* und *g/k*. Das können Sie den S gegenüber schon erwähnen, diese Plosiva werden aber in der 2. Phonetikübung in dieser Einheit, Übung 9, noch einmal geübt.

Lösung: Hörst du ein *b* oder ein *p*?

[p]	[p]	[p]	[p]
der Schreibtisch	der Papierkorb	abholen	gelb

3 Zimmer

Die zunächst als Einzelwörter gelernten Wörter werden in diesem HV (Übung b und c) in einem Kontext präsentiert. Lassen Sie die S zunächst Vermutungen über den Besitzer / die Besitzerin des Zimmers anstellen, bevor Sie das HV vorspielen. Übung b fordert nur ein globales Hören, in Übung c müssen die S einige Details genau verstehen. Die beiden Dialoge enthalten darüber hinaus noch Wörter und Ausdrücke, die die S noch nicht verstehen können. Erklären Sie sie nicht. Wenn Übung c gelöst ist – und das ist mit den sprachlichen Mitteln, über die die S verfügen, möglich –, ist diese Übung beendet.

Dialog 1

- ▶ Ist das dein Zimmer, Sarah?
- ▶ Ja.
- ▶ Das ist ja super. So groß.
- ▶ Findest du?
- ▶ Hast du aber viele Bücher!
- ▶ Ja, ich lese gern. Liest du auch?
- ▶ Nur Zeitschriften. „Yam!“, „Bravo“ und so. Was ist das da auf dem Boden?
- ▶ Mein Hobby sind Modellautos.
- ▶ Echt?
- ▶ Ja, ich hab ganz viele.
- ▶ Hast du keine Poster?
- ▶ Nö, zur Zeit nicht.

Dialog 2

- ▶ Hi, Timo. Ist das dein Zimmer?
- ▶ Ja. Ist klein, aber ich finde es gemütlich.
- ▶ Ja, ich finde es auch schön. Schön hell. Du magst Pflanzen?
- ▶ Ja, der Kaktus ist meine Lieblingspflanze. Und ich mag Kühe, wie man sieht.
- ▶ Das ist witzig. Hast du keinen Computer?
- ▶ Nicht hier im Zimmer. Ich kann den Computer von meiner Mutter benutzen.
- ▶ Der Sessel ist klasse.
- ▶ Und man sitzt gut drin. Setz dich doch.
- ▶ Ist das hier immer so ordentlich?
- ▶ Nö, meine Mutter sagt immer: Räum endlich auf!

Lösung: 3 a : Zimmer 1: Mädchen, Zimmer 2: Junge
 3 b: Dialog 1 passt zu Zimmer 1, Dialog 2 passt zu Zimmer 2.
 3 c: Zu Dialog 1 passt die Aussage 4, zu Dialog 2 passen die Aussagen 1, 2 und 3.

4 Traurig und froh

Mit dem Lied „Traurig und froh“ schließt die erste Doppelseite ab. In dem Lied geht es um die Gefühle, die Jugendliche mit ihrem Zimmer, ihrem Zuhause verbinden. Die Adjektive, die sie zur Benennung der Gefühle brauchen, werden in b durch die Zeichnungen illustriert.

- Klären Sie die Bedeutung der Adjektive im Liedtitel: „traurig“ und „froh“.
- Lassen Sie die S das Lied dann einmal ganz hören (ohne Buch), und fragen Sie: „Wo ist er traurig und froh?“
- Dann hören die S das Lied noch einmal, lesen den Text im Buch mit und ordnen im Anschluss daran die Bilder den Strophen zu.

Lösung: Strophe 1 + 2 Bild rechts unten, Strophe 3 Bild links, Strophe 4 Bild rechts oben

- Jetzt können die Bedeutungen der Adjektive mit Hilfe der Zeichnungen und der Muttersprache geklärt werden.
- Wenn Sie eine singfreudige Klasse haben, können sie das Lied noch einmal vorspielen, die S verstehen jetzt alles und können mitsingen.

Übung c kann gut als Wiederholungsübung in der nächsten Stunde eingesetzt werden.

5 Mein Zimmer

In dieser Übung geht es um das eigene Zuhause/Zimmer der S. Ergänzen Sie hier die für Ihre S notwendigen Wörter.

6 Ein Formular

Diese Übung ist der Einstieg in die Zimmerbeschreibung mit den lokalen Präpositionen *in, an, auf, vor, hinter, unter, über, neben* und *zwischen* (+ Dativ) und den dazugehörigen Verben *hängen, stehen, liegen*. Das ist viel Lernstoff, der in den folgenden Übungen 6–10 nach und nach eingeführt wird.

In 6a geht es zunächst nur um die Bedeutung von *stehen, hängen, liegen*. Die Präpositionen sind vorgegeben und werden durch die Zeichnungen verdeutlicht. Der Dativ sollte hier noch nicht bewusstgemacht werden. In 6b geht es dann um die Bedeutung der Präpositionen. Auch hier ist der Dativ vorgegeben und sollte noch nicht behandelt werden.

Lösung:

Mein Zimmer ist sehr schön. Ich habe eine Couch. Die Couch ist nachts mein Bett.

Neben der Couch steht meine Lampe. Die Lampe ist alt, aber das Licht ist gut. Ich lese gern. Aber nur Computerzeitschriften und Comics. **Die Zeitschriften liegen immer im Regal. Meine CDs stehen auch im Regal.** Mein Schreibtisch steht am Fenster. Auf dem Schreibtisch steht mein Computer. Und **vor dem Schreibtisch steht mein Stuhl.** Meine Kleider hängen im Schrank. Äh – also – meistens liegen sie eigentlich auf dem Boden, und meine Mutter meint: Wie sieht es denn hier aus? Du musst aufräumen, Rudi.

Das phonetische Gedächtnis

Häufig wird eine Fremdsprache sehr schriftorientiert gelernt, neue Wörter werden abgeschrieben, Fragen schriftlich beantwortet, Grammatikübungen schriftlich ergänzt usw. Das ist aber nur eine Art und Weise, auf die eine neue Sprache aufgenommen werden kann. Sprache ist immer auch Klang; und ebenso, wie man sich ein Schriftbild (z.B. eines Wortes, einer grammatischen Struktur) visuell merkt, kann man sich auch das Klangbild eines Wortes oder einer grammatischen Struktur merken. Nutzen Sie diese verschiedenen Aufnahmekanäle, sie ergänzen und verstärken sich gegenseitig.

In **prima** gibt es eine große Auswahl von Übungen, mit denen auch der klangliche Aspekt des Deutschen betont wird:

- Die Dialoge sind auf der CD von jugendlichen Sprechern lebendig gesprochen. Lassen Sie Ihre S häufig Dialoge laut lesen und variieren (leise/laut sprechen, freundlich/ärgerlich ...).
- In den „Sprechen üben“-Übungen wird der Klang von wichtigen Redemitteln und Strukturen eingeübt.

7 Sprechen üben: korrigieren

Im „Sprechen üben“ steht die Semantik der Präpositionen noch einmal im Mittelpunkt. Es geht um den Kontrastakzent: Ein Wort wird besonders stark betont und dadurch in Kontrast zu einem anderen gestellt. Das ist besonders typisch, wenn eine Aussage korrigiert wird. Lassen Sie die Sätze aus a hören und nachsprechen, bevor die S in b eigenständig die Aussagen korrigieren.
Gleichsam nebenbei üben die S das „Klangbild“ der lokalen Präpositionen mit dem Dativ ein.

Lösung:

Der Stuhl steht vor dem Schreibtisch. – Falsch, der Stuhl steht auf dem Schreibtisch.

Die Hose liegt auf dem Bett. – Falsch, die Hose liegt unter dem Bett.

Die Gitarre liegt neben dem Schreibtisch. – Falsch, die Gitarre steht neben dem Schreibtisch.

Natürlich können Sie diese Übung mit eigenen Sätzen im Plenum oder auch in Partnerarbeit beliebig erweitern lassen.

8 Bilder beschreiben

Die Bedeutung der Verben (*hängen, stehen, liegen*) und der Ortspräpositionen ist bekannt, in dieser Übung geht es um den Dativ. In a werden Sätze mit Präpositionen zunächst geschrieben und dann den Bildern zugeordnet. Die Dativformen sind vorgegeben und werden mit Hilfe des „Denk nach“ analysiert und bewusstgemacht.

Lösung:

Bild A: Der Hund liegt zwischen den Stühlen.

Bild B: Die Maus sitzt in dem Papierkorb. (Nach Bearbeitung des „Denk nach“ auch: Die Maus sitzt im Papierkorb.)

Bild C: Das Kaninchen sitzt unter der Lampe.

Bild D: Das Buch steht in dem Regal. (Nach Bearbeitung des „Denk nach“ auch: Das Buch steht im Regal.)

Bild E: Die Spinne hängt an der Decke.

Bild F: Der Hund liegt unter dem Bett.

Bild G: Die Lampe steht neben dem Bett.

Bild H: Die Katze liegt auf dem Schreibtisch.

Bild I: Die Maus sitzt auf den Büchern.

Bild J: Die Uhr hängt über dem Schreibtisch.

In b wenden die S diese neue Struktur aktiv an und schreiben eigene Sätze, die sie durch kleine Zeichnungen verdeutlichen. Wenn ihre S nicht gerne zeichnen, können Sie z.B. auch eine Reihe von bekannten Gegenständen im Klassenzimmer verteilen und Sätze dazu schreiben lassen. Wichtig ist, dass diese neue grammatische Form immer sofort mit Bedeutung verbunden wird.

9 Phonetik: g/k und d/t

Hier geht es um die Plosiva *g/k* und *d/t* und die Auslautverhärtung. *g* und *d* werden, wie das *b*, am Silbenende stimmlos gesprochen.

Lösung:

1. liegen, das Regal, gerne, gemütlich

2. Kaktus, Kleidung, kommen

[k] [k] [k]

3. liegt, der Tag, ich mag

4. die Decke, du, müde

5. der Teppich, der Tisch, die Tür

[t] [t] [t] [t]

6. wild, das Bild, die Wand, das Mädchen

10 Wo ist ...? Ein Spiel

Eine freie Anwendungsübung in Form eines Spiels.

Durchführung: Ein S schreibt je einen Satz über drei Gegenstände auf (z.B. „Der Füller liegt auf dem Bett“), ohne dass der Partner / die Partnerin es sehen kann. Er/Sie „versteckt“ die Gegenstände. Der/Die andere muss raten, wo die Gegenstände sind. Das Spiel eignet sich zwar sehr gut als Partnerarbeit, kann aber auch in der ganzen Klasse gespielt werden.

11 Projekt: Mein Traumzimmer



Dieses Projekt kann gut im fächerübergreifenden Unterricht gemeinsam mit dem Kunstlehrer durchgeführt werden. Die Beschreibung des im Kunstunterricht gemalten oder gezeichneten Traumzimmers ist dann eine Aufgabe des Deutschunterrichts. Dafür werden erfahrungsgemäß zusätzliche Wörter benötigt. Diese Wörter gehören zum individuellen Wortschatz (der Klasse oder der S). Lassen Sie diese Wörter auf die zusätzlichen Linien in der Lernwortschatzliste im Arbeitsbuch schreiben.

12 Was musst du zu Hause tun?

In dieser Übung geht es im Zusammenhang mit den Pflichten, die die S zu Hause haben, um die Einführung des Modalverbs *müssen*. Lassen Sie die S zunächst die Sätze mit den Häufigkeitsangaben (*oft, manchmal, fast nie, nie*) ergänzen. Vielleicht möchten die S auch noch für sie typische Pflichten hinzufügen. Bearbeiten Sie dann das „Denk nach“. Wir haben hier eine vereinfachte Konjugationsdarstellung für die Modalverben gewählt: Bei den Modalverben gibt es nur 4 verschiedene Formen, die 1. und 3. Person sind im Singular und im Plural jeweils gleich. Zur Einübung der Konjugation lassen Sie die S sich dann gegenseitig befragen. Sie können auch noch von der Befragung berichten lassen, dann üben sie die 3. Person: „Lukas muss nie sein Zimmer aufräumen. Lea, Marie und Tom müssen manchmal das Mittagessen kochen ...“

13 Anweisungen – Imperativ

Was sagen die Eltern? Welche Anweisungen hören die Jugendlichen zu Hause? Hier wird der Imperativ eingeführt. Lassen Sie die S die Beispiele lesen und das „Denk nach“ ergänzen. Dann können sie die Sätze aus Übung 12 in Imperativsätze umformen, d.h., sie können auf Deutsch die Anweisungen formulieren, die sie von ihren Eltern hören: „Meine Mutter sagt immer: Räum dein Zimmer auf.“ In 13b werden die Anweisungen, die im Unterricht eine Rolle spielen, gesammelt. Wenn Ihr Unterricht nicht schon konsequent einsprachig ist, besteht hier die Gelegenheit, einen Schritt in Richtung Einsprachigkeit zu machen. Die Imperativformen sind jetzt bekannt und können in jeder Stunde anhand der Unterrichtssprache geübt werden. Sammeln Sie die Wörter, die Sie häufig verwenden, und lassen Sie sie auf die Leerzeilen in der Wortliste schreiben. Von jetzt an können Sie diese Ausdrücke ausschließlich auf Deutsch verwenden. **Info:** In Deutschland werden S ab der 10. Klasse geseizt: Sie werden von den Lehrern mit Vornamen und „Sie“ angesprochen. Die S reden die Lehrer weiterhin mit Nachnamen und „Sie“ an.

Fitnesscenter – Lesecke (im Arbeitsbuch)

Der Comic zum Thema „Aufräumen“ macht Spaß und kann auch gut als Vorlage für eine Spielszene dienen.

Diktat

Diktieren Sie den Text: Das ist mein Zimmer. Rechts ist mein Schrank. Vor dem Fenster steht mein Schreibtisch... und auf dem Schreibtisch steht meine Lampe. Mein Bett steht links an der Wand. Über dem Bett hängen zwei Poster. Vor dem Bett liegt mein Teppich. Auf dem Bett liegt meine Kleidung. Leider ist es manchmal nicht sehr ordentlich. Ich räume nicht gerne auf.

Verteilen Sie dann die **Kopiervorlage 1**. Übung: Suche 3 Fehler, und schreibe die Sätze richtig.

Lösung: Die Lampe steht neben dem Schreibtisch. – Über dem Bett hängt ein Poster. – Die Kleidung liegt auf dem Teppich.

Einheit 9: Das schmeckt gut

Das können die Schüler und Schülerinnen:

In Einheit 9 geht es um Essen, Nahrungsmittel, Mahlzeiten, Vorlieben und Abneigungen und das Bestellen am Imbiss. Die Schüler und Schülerinnen lernen Spezialitäten aus den deutschsprachigen Ländern kennen und beschreiben eigene Spezialitäten.

Wortschatz:

Nahrungsmittel, Mahlzeiten, gern – lieber – am liebsten

Grammatik:

der Nullartikel im Plural und bei Stoff- und Sammelnamen (z.B. Milch, Obst)

Die unpersönlichen Konstruktionen: es gibt ... und man

Aussprache:

Wiederholung und Kontrastierung von o und u; freundliche und unfreundliche Sprechweise

Die Einstiegsseite

Auf der Einstiegsseite werden typische deutsche Nahrungsmittel in drei Gruppen präsentiert: oben links Nahrungsmittel, die zum Frühstück gegessen werden, rechts solche zum Mittagessen und unten links zum Abendessen. Einige Nahrungsmittel, wie z.B. Brot und Butter, kommen doppelt vor. Lassen Sie die S die Seite kurz betrachten, und erklären Sie die Ausdrücke *zum Frühstück*, *zum Mittagessen*, *zum Abendessen*, bevor Sie mit Übung 1 in die Bearbeitung des Wortschatzes einsteigen.

Natürlich ist diese Einteilung der Lebensmittel nicht allgemeingültig, viele Familien haben mittags wenig Zeit und essen Brot, dafür essen sie dann abends warm, und es gibt natürlich auch viele individuelle Gewohnheiten. Diese Seite ist nur eine erste Annäherung, die dann durch eigene Erfahrungen ergänzt werden kann.

1 Nahrungsmittel

Sie hören von der CD die Nahrungsmittel (ohne Artikel, denn so werden diese Wörter hauptsächlich verwendet), die S suchen sie auf der Einstiegsseite. Einige Nahrungsmittel kommen mehrfach vor.

Stellen Sie den S die Frage: *Wann essen Deutsche Butter?* Die S antworten dann, wie in der Sprechblase vorgegeben: *Butter zum Frühstück und zum Abendessen*. Natürlich können Sie auch einen Satz bilden lassen: *Deutsche essen Butter zum Frühstück und zum Abendessen*. Wichtig ist hier aber zunächst das Vertrautwerden mit dem neuen Wortschatz.

Lassen Sie die S in einem zweiten Schritt die Wörter noch einmal nachsprechen.



In c werden die neuen Wörter von den S abgeschrieben und sortiert, damit wird die Grammatik vorbereitet. Bei den Nahrungsmitteln gibt es eine große Zahl von Nomen, die Stoffnamen (*Milch, Butter ...*) oder Sammelnamen (*Obst, Gemüse ...*) sind. Diese Wörter haben zwei Besonderheiten: Sie werden nicht im Plural verwendet, und an Stelle des indefiniten Artikels wird, wie bei den Nomen im Plural, der Nullartikel (d.h. kein Artikel) gebraucht.

Einige der Wörter haben durchaus einen Plural (*der Fisch, die Fische*), der aber, wenn man an das Nahrungsmittel denkt, nicht verwendet wird (Fische schwimmen im Aquarium, aber man isst gerne Fisch). Ebenso verwendet man auch viele abstrakte Begriffe, wie z.B. *Zeit, Lust. Ich habe Zeit – Ich habe keine Zeit*.

2 Was kennst du? Was isst du gern?

Die S sortieren die Nahrungsmittel nach ihren Vorlieben und Abneigungen. Lassen Sie dann das „Denk nach“ ergänzen, es enthält die Modellsätze für das folgende Gespräch in der Klasse. Dieses Gespräch können Sie im Plenum durchführen, in Partnerarbeit oder auch als „Partygespräch“. Beim Partygespräch stehen alle S auf und befragen je nach Klassengröße in 5–10 Minuten möglichst viele Mitschüler und -schülerinnen. Die Gespräche sind dann gleichzeitig, so dass Sie zwar nicht alles kontrollieren können,

die S aber ausgiebig Gelegenheit haben, Deutsch zu sprechen. Die Gelegenheit zur Korrektur ergibt sich dann in der anschließenden Vorstellung der Befragungsergebnisse, die zu einer Hitliste an der Tafel zusammengetragen werden können.

3 Frühstück, Mittagessen, Abendessen – Interviews

In dieser Übung hören die S 3 Interviews mit deutschen Jugendlichen. Die HVs steigen im Schwierigkeitsgrad an. Das erste ist im Buch abgedruckt, das zweite und dritte nicht. Bearbeiten Sie zunächst nur das erste, und erarbeiten Sie daran die neuen Strukturen (*gern – lieber – am liebsten*). Die Begriffe Komparativ und Superlativ sind hier nicht nötig (das ist Thema in A2), die Wörter werden als Ausdrücke gelernt. Die S haben den Text verstanden, wenn sie – wie in der Tabelle für Marvin – die Infos darüber zusammentragen können, was Jasmin und Mario zum Frühstück usw. essen.

Transkription:

- ▶ Und hier kommt Jasmin. Wie ist dein täglicher Essensplan, Jasmin?
- ▶ Also, morgens zum Frühstück esse ich meistens nichts, ich trinke nur Tee, in der Pause esse ich dann ein Brot, am liebsten mit Käse, manchmal esse ich auch einen Apfel.
Zum Mittagessen bin ich allein zu Hause, dann mache ich eine Pizza oder Frühlingsrollen oder so was in der Mikrowelle. Zweimal pro Woche esse ich in der Kantine, das schmeckt mir meistens ganz gut. Zum Abendessen ist meine Mutter auch da, dann essen wir zusammen. Wir essen Brot mit Käse, Wurst oder Schinken und einen Salat.
- ▶ Und zwischendurch?
- ▶ Na ja, ich mag Süßigkeiten, Schokolade, Gummibärchen und so. Das esse ich nachmittags. Und abends, beim Fernsehen, esse ich gerne Chips und trinke eine Cola.
- ▶ Und am Wochenende?
- ▶ Am Wochenende ist es anders. Da frühstücken wir zusammen, so um 10, 11 Uhr, dann kaufen wir Brötchen und essen ganz gemütlich, wir hören Musik und lesen oder reden. Zum Mittagessen haben wir dann keinen Hunger. Abends kochen wir zusammen, manchmal kommt meine Freundin oder wir gehen ins Restaurant.
- ▶ Und jetzt zu dir, Mario.
- ▶ Also, zum Frühstück esse ich immer zwei Brötchen, eins mit was Süßem wie Nutella und das andere mit Wurst oder Käse. Dann, ähm, gibt es noch was in der Pause nach der dritten Stunde, da gibt es immer ein Brötchen und etwas zu trinken. Zum Mittagessen gibt es dann manchmal Leberkäse oder Spaghetti oder irgendetwas anderes und, ähm, zum Abendessen kalte Platte, das heißt Brot, Wurst und Käse oder die Reste vom Mittag.

In c geht es um den Transfer. Die S berichten mündlich (bzw. im AB schriftlich) über ihre eigenen Essensgewohnheiten.

4 In der Kantine

Immer mehr Schulen in Deutschland stellen auf den Ganztagsbetrieb um und richten auch Schulkantinen ein. Der Speiseplan ist nicht ganz einfach zu lesen, er enthält aber Wörter, die in vielen Sprachen ähnlich sind und erraten werden können. Die Fotos (Spaghetti, Apfelstrudel und Gemüsepfanne) helfen beim Verstehen.

Das HV in b bezieht sich auf den Speiseplan. Sie können den Dialog beim Hören mitlesen lassen oder auch die S auffordern, ihn abzudecken. Die Fragen sind mit Hilfe des Speiseplans nicht schwer zu beantworten. Der Dialog präsentiert die neue Struktur *es gibt*. Der Akkusativ ist an dieser Stelle noch nicht wichtig, da er bei den Nahrungsmitteln nicht sichtbar ist. Die Struktur wird in Band 3 noch einmal aufgegriffen und mit

Akkusativ geübt. Achten Sie auf die Wortstellung: In den Sätzen mit *es gibt* ist häufig ein anderer Satzteil auf Position 1: *Heute gibt es ... Was gibt es ...? Zum Nachtsch gibt es ...*

Tipp: Die eigenen Dialoge können Sie die S auch mit dem Speiseplan aus Ihrer eigenen Schulkantine schreiben und spielen lassen.

Einen Traumspeiseplan zu schreiben macht Spaß. Machen Sie bei Bedarf die Vorgabe, dass es jeden Tag ein anderes Menü geben muss.

5 Phonetik: Vokale wiederholen – das lange o und u

o und *u* sind zwei Vokale, die häufig verwechselt werden. Achten Sie auch auf die Aussprache des langen *o* [o:], das deutlich geschlossener und gespannter gesprochen werden muss als das kurze *o* [ɔ].

Im Lehrbuch werden nur die langen Vokale geübt, im Arbeitsbuch werden die langen auch den kurzen gegenübergestellt.

6 Spezialitäten in Deutschland, Österreich und der Schweiz

Die deutschsprachigen Länder sind sehr unterschiedlich. Das zeigt sich z.B. auch bei den Spezialitäten. Es gibt sehr unterschiedliche nationale und regionale Besonderheiten. Hier wird eine kleine Auswahl präsentiert.

Lösung:

- Satz 1: 8 München – Foto G
- Satz 2: 4/5 (Wien) – Foto C
- Satz 3: 2 (Schwarzwald) – Foto D
- Satz 4: 7 (Schweiz) – Foto E
- Satz 5: 6 (Zürich) – Foto F
- Satz 6: 4/5 (Wien) – Foto B
- Satz 7: 3 (Dresden) – Foto H
- Satz 8: 1 (Kiel) – Foto A

Wenn man über Spezialitäten spricht, ist das unpersönliche *man* eine typische Struktur. Lassen Sie das „Denk nach“ ergänzen, bevor Sie in c über die Spezialitäten Ihres Landes und Ihrer Region sprechen.

7 Imbiss auf dem „Prater“ in Wien

Der Prater ist ein weltberühmter Vergnügungspark in Wien. Das Riesenrad vom Prater ist eins der Wahrzeichen von Wien.

Der Dialog, dessen letzter, vom Verkäufer gesprochener Satz nicht abgedruckt ist, ist einfach.

Transkription letzter Satz: ► Die Bratwurst mit Pommes und das Mineralwasser, das macht 7,20 Euro ... Einen Moment, das Essen ist gleich fertig.

Er ist auf der CD allerdings von einem echten Wiener mit wienerischem Akzent gesprochen, so wie ihn die S, wenn sie vielleicht später einmal auf dem Prater zum Imbiss gehen, hören werden. Bereiten Sie die S darauf vor, dass der Verkäufer nicht genau so spricht, wie es im Buch steht. Sie können auch als Hörübung die S die Abweichungen suchen lassen.

Im Buch:

Was möchtest du?
 Groß oder klein?
 Ja, was nun? Klein oder groß?
 Mit Ketchup oder Mayonnaise?
 Eine Bratwurst und einmal Pommes mit Ketchup,
 o.k.? Und nichts zu trinken?
 Die Bratwurst mit Pommes und das Mineralwasser,
 das macht 7,20 Euro ... Einen Moment, das Essen
 ist gleich fertig.

Auf der CD:

Ja, und was magst du?
 Groß oder klaan?
 Ja, was jetzt, klaan oder groß?
 Mit Ketchup oder Mayonnais?
 A Bratwurscht und aamal Pommes mit Ketchup,
 o.k., ja. Und nix zum Trinken?
 Also, die Bratwurscht mit Pommes und mit
 Mineralwasser, des macht 7,20 Euro ... n Moment,
 gal [ohne Bedeutung], das Essen ist glei fertig.

Alle a sind auch sehr tief/dunkel gesprochen, so dass sie zum Teil wie ein o klingen: *wos, mogst, Brotwurscht, mocht ...*

Mündliches und schriftliches Deutsch

Im mündlichen Deutsch werden viele Endungen abgeschliffen, so sagt man selten *ich habe, ich komme* oder *ich esse*, sondern man verwendet die gekürzte Form *ich hab, ich komm, ich ess*, die auch in den neuesten Duden von 2006 aufgenommen wurde. Die Verschleifung ist natürlich auch von der Sprechgeschwindigkeit abhängig. Wenn man langsam und deutlich spricht, wird man in der Regel die ungekürzte Form verwenden, und beim schnelleren Sprechen werden auch noch mehr Silben zusammengezogen und abgeschliffen (z.B. *haste* oder *kannste* für *hast du* und *kannst du*). Wir haben hier für **prima** entschieden, in der Schriftsprache immer die traditionelle, ungekürzte Form zu wählen, auch wenn auf der CD die gängigere gekürzte Form verwendet wird.

Bei der Arbeit mit diesem Dialog geht es nicht nur um das inhaltliche Verstehen, sondern auch um die Einschätzung der Sprechweise: Wie spricht der Verkäufer, freundlich, unfreundlich ...? Auch wenn es vielleicht für viele unfreundlich klingt: Der Verkäufer spricht ganz normal, und das wird in diesem Kontext auch so empfunden.

8 Ja – nein – doch

Ein *doch* kommt bereits im Dialog Imbissdialog vor. Lassen Sie das „Denk nach“ ergänzen und die S sich dann gegenseitig Fragen stellen, die (wahrheitsgemäß) mit *ja, nein* oder *doch* beantwortet werden sollen.

9 Sprechen üben – freundlich 😊, neutral 😐 oder unfreundlich ☹

Das „Sprechen üben“ greift noch einmal die Sprechweise auf. Lassen Sie die S die Äußerungen hören und einschätzen, ob sie freundlich, neutral oder unfreundlich gesprochen sind. Dann können die S die Äußerungen nachsprechen. Wenn die S sich auf dieses Spielen mit den Ausdrucksmöglichkeiten der Sprache einlassen, können Sie die Übung auch als Ratespiel in Partnerarbeit machen lassen.

Lösung:

1. freundlich und unfreundlich
2. neutral und freundlich
3. unfreundlich und neutral
4. freundlich und neutral
5. unfreundlich und neutral
6. freundlich und neutral

Auswendiglernen von wichtigen Redemitteln ist eine sinnvolle Vorbereitung auf spontanes Sprechen – für die folgende Übung b ebenso wie z.B. für einen geplanten Aufenthalt in Deutschland. Weisen Sie die S darauf hin, dass auf der letzten Seite jeder Einheit in der Rubrik „Das kannst du“ diese wichtigen Sätze überblicksartig zusammengestellt sind.



Wienerle = Wiener Würstchen; Fleischkäse ist eine Art Wurst, die, in große Scheiben geschnitten, gebraten wird; Bon Aqua ist eine Mineralwassersorte; Apfelschorle ist eine Mischung aus Apfelsaft und Mineralwasser.



Die Übung b können Sie für die stärkeren S auch variieren – z.B. Einkaufen am Kiosk – und damit den Wortschatz aus Einheit 7 wiederholen.

10 Zusammengesetzte Nomen – Was passt zusammen?

Bei den Nahrungsmitteln gibt es viele zusammengesetzte Nomen. In der Einheit kamen die folgenden vor: *das Käsebrod, das Marmeladenbrod, der Obstsalat, der Kartoffelsalat, die Zitronensoße, die Käsesoße, die Bohnensuppe*. In Deutschland bekannt sind auch: *das Kartoffelbrod, der Nudelsalat, der Reissalat, der Bohnensalat, die Nudelsuppe, die Kartoffelsuppe, der Obstkuchen, der Zitronenkuchen, der Käsekuchen* (ein süßer Kuchen mit Quark). Lassen Sie die S ein bisschen mit den Wörtern spielen. Bedingung ist, dass sie erklären können, was das zusammengesetzte Wort bedeutet (das kann auch in der Muttersprache geschehen, denn hier geht es darum, ein Gefühl dafür zu bekommen, was passiert, wenn man zwei Wörter zusammensetzt). Weisen Sie darauf hin, dass der Artikel sich am Grundwort, also dem zweiten Teil, orientiert.

Fitnesscenter – Lesecke: Ein Rezept: Kartoffelpuffer (im Arbeitsbuch)

Mit Hilfe der Fotos können die S das Rezept für Kartoffelpuffer verstehen und ordnen. Das sollte zunächst ohne Wörterbuch geschehen. Erst im Nachhinein sollten die S ihre Vermutungen überprüfen.

Das Rezept ist einfach, und wenn Sie die Gelegenheit haben, probieren Sie es doch einmal mit den S aus.

Diktat

Diktieren Sie die Fragen, die S schreiben die Antworten:

Was isst du zum Frühstück? (3 Sachen)

Was isst du zum Mittagessen (3 Sachen)

Was isst du zum Abendessen (3 Sachen)

Was essen viele Deutsche gerne zum Frühstück? (3 Sachen)

Einheit 10: Meine Freizeit

Das können die Schüler und Schülerinnen:

Über Freizeitaktivitäten sprechen, eine Klassenstatistik machen und in Dialogen Freizeitaktivitäten planen sind das Thema dieser Einheit. Außerdem lesen die Schüler und Schülerinnen einen landeskundlichen Text über Noten, Zeugnisse und Ferien in den deutschsprachigen Ländern und vergleichen die Informationen mit der Situation in ihrem eigenen Land.

Wortschatz:

Freizeitaktivitäten, Monate, Jahreszeiten, Noten, Ferien

Grammatik:

Modalverb wollen, Negation mit nicht und kein-, temporale Präpositionen am, im, um

Phonetik:

w, v, qu – der [v]-Laut

Die Einstiegsseite

Die Einstiegsseite präsentiert 6 verschiedene Freizeitaktivitäten von Jugendlichen und einen Kalender mit Monaten und Jahreszeiten. Diese Seite wird in den folgenden Übungen bearbeitet, Übung 1 bezieht sich auf den Kalender, Übung 2 auf die Freizeitaktivitäten.

1 Monate und Jahreszeiten

Die Monatsnamen sind in vielen Sprachen ähnlich oder können aus dem Englischen erschlossen werden. Achten Sie auf die richtige Aussprache, durch die Ähnlichkeit mit dem Englischen treten hier häufig Interferenzfehler auf.

In b werden Aussagen den Monaten zugeordnet. Hier sind in den Antworten nur die Monate oder Jahreszeiten gefordert (mit der Präposition *im*), das Datum soll noch nicht verwendet werden.

2 Das macht Spaß

Jetzt geht es um die Freizeitaktivitäten der Jugendlichen. 6 Jugendliche stellen sich vor und erzählen von ihren Freizeitaktivitäten. Dieses HV wird vorentlastet durch die Fotos auf der Einstiegsseite und die Kurztexte 1.–6. In b müssen die S detailliert hören und in c mit eigenständigen kleinen Texten die Jugendlichen vorstellen.

Lösung:

Johanna: Satz 1 – Foto D (siehe die Fotos auf S. 21)

Karen: Satz 4 – Foto A

Kevin: Satz 2 – Foto E

Oskar: Satz 5 – Foto F

Anja: Satz 3 – Foto B

Sandra: Satz 6 – Foto C

Transkription:

- 1 Ich heiße **Johanna**, und ich bin 14 Jahre alt. Ich wohne in Innsbruck. Das liegt in Österreich, in den Alpen. Ich bin gern draußen und mache viel Sport. Im Winter gehe ich oft Ski fahren. Aber nur am Wochenende. Ich muss viel für die Schule arbeiten. Deshalb ist hab ich montags bis freitags fast nie Zeit.
- 2 Hi, ich bin der **Kevin**. Äh – ich bin 13 und wohne in Ludwigshafen. Mein Hobby ist Capoeira. Das ist ein brasilianischer Kampftanz. Ich bin nämlich aus Brasilien. Mein Vater ist Brasilianer, und meine Mutter ist Deutsche. Wir trainieren einmal in der Woche. Im Sommer trainieren wir oft im Park. Das macht mir total viel Spaß. Capoeira ist Musik und Tanz und Akrobatik.
- 3 Hallo, ich bin die **Anja**, und ich bin 13. Ich hab viele Hobbys. Im Winter gehe ich gern eislaufen. Das ist super. Da treffe ich auch meine Freundinnen. Und manchmal sind auch

- total süße Jungs da. Aber mein richtiges Hobby ist die Jugendfeuerwehr. Wir treffen uns zweimal im Monat und trainieren. Das macht echt Spaß. Wo ich wohne? In Bremen.
- 4 Freizeit? In der Woche habe ich fast nie Zeit. Ach so – ja also, ich heiße **Karen Gebhardt** und bin 13 Jahre alt. Ich bin aus Potsdam bei Berlin. Ich bin leider nicht so gut in der Schule (Deutsch 4, Mathe 5 und so) und muss deshalb viel lernen. Am Wochenende mache ich manchmal Fahrradtouren mit Freunden. Oder wir gehen in die Stadt zum Shoppen.
- 5 Ich bin der **Oskar**, und nächsten Monat bin ich 14. Ich wohne in Erfurt. Am liebsten bin ich mit Freunden zusammen. Wir chillen, sehen fern oder hören Musik und reden. Ja, so, mehr gibt's eigentlich nicht zu sagen.
- 6 Im Sommer bin ich oft draußen. Ich mache gern Bergtouren und gehe auch klettern. Ich geh auch gern schwimmen. Am liebsten im Sommer im See. Aber ich hab auch ein „Winterhobby“, ich sammle Briefmarken. Die Briefmarkensammlung ist schon sehr groß. Meine Oma hat mir ihre Sammlung gegeben. Ich heiße übrigens **Sandra** und wohne in Luzern in der Schweiz.




Die Jugendfeuerwehren sind Nachwuchsorganisationen der freiwilligen Feuerwehr, die es in Deutschland, Österreich und der Schweiz gibt (in Deutschland 2007: 260 000 Jugendliche). Die Jugendfeuerwehren wollen Jugendliche für die Arbeit bei der freiwilligen Feuerwehr begeistern. Die Jugendlichen lernen den Umgang mit den Gerätschaften der Feuerwehr, machen Mannschaftswettkämpfe und haben ein interessantes Freizeitprogramm mit gemeinsamen Fahrten, internationalen Begegnungen, Sport, Theater, Disco etc. Unter www.jugendfeuerwehr.de finden Sie weitere Informationen.



chillen ist eins der vielen neuen Wörter in der Sprache der Jugendlichen. Es ist aus dem amerikanischen Slang übernommen worden und bedeutet *sich ausruhen, sich entspannen*. Das Wort wird halb englisch ausgesprochen [tʃɪln], und es wird regelmäßig (deutsch) konjugiert: *Er chillt ... sie hat gechillt ...*


3 Eine E-Mail aus Potsdam

Diese E-Mail ist ein längerer Text, den die S intensiv bearbeiten. Sie können hier noch einmal die in Einheit 7 erarbeiteten Lesetechniken aufgreifen. Im ersten Schritt ordnen die S nur die Fotos den dazu passenden Textstellen zu. Erinnern Sie noch einmal an das Symbol für das selektive Lesen: 

Lösung:

1 Einige spielen Fußball. Silke ist richtig gut. Sie trainiert bei Turbine Potsdam. 2 Zwei sind in einem Tanzclub. 3 Ein Mädchen hat ein Pferd. 4 Vier Mädchen arbeiten bei der Kirche mit. 5 Zwei Jungen und ein Mädchen sind beim THW (Technisches Hilfswerk).

Turbine Potsdam ist einer der stärksten deutschen Frauenfußballclubs. Mehr Infos unter www.turbine-potsdam.de.

In einem zweiten Schritt müssen die S genau lesen  und die Aussagen 1.–8. überprüfen und gegebenenfalls korrigieren.

Lösung:

1. richtig
2. falsch: Ein Mädchen will Fußballprofi sein.
3. falsch: Das THW macht keine Jugendreisen. Es hilft bei Katastrophen in Deutschland und überall in der Welt.

- 4. richtig
- 5. falsch: Sie haben nicht viel Freizeit.
- 6. richtig
- 7. Das steht nicht im Text.
- 8. richtig

Tipp: bei der Kirche *mitarbeiten*: Erinnern Sie an die bereits bekannten trennbaren Verben *mitkommen*, *mitspielen*, *mitmachen*.

4 Phonetik: w

Mit dem Verb *wollen* wird ein wichtiges, sehr frequentes w-Wort eingeführt. Bei dieser Gelegenheit sollte die deutsche Aussprache des w [v] (noch einmal) deutlich gemacht werden: Die oberen Schneidezähne liegen von innen an der Unterlippe, und mit einem deutlichen Luftstrom wird der Reibelaut [v] produziert (das kann auch an der Lippe kitzeln). Gerade S, die vorher Englisch gelernt haben, machen häufig den Fehler, das w englisch – [w] – auszusprechen.

Als „Nebeneffekt“ lernen die S bei dieser Phonetikübung auch die Konjugation des Modalverbs *wollen*. Die Wörter *Volleyball* und *Aquarium* weisen darauf hin, dass das [v] auch manchmal gesprochen wird, wenn kein w geschrieben wird. In Übung b werden spielerisch w-Wörter gesammelt und geübt. Wer schafft den Satz mit den meisten w-Wörtern?

5 Wollen und müssen

Nachdem Aussprache und Konjugation eingeübt worden sind, machen die S mit dem neuen Verb eigene Aussagen über die Tätigkeiten, die sie tun müssen bzw. tun wollen (eine Unterscheidung, die den S gerade in diesem Alter besonders wichtig ist), und befragen sich gegenseitig.

6 Umfrage zum Thema „Freizeit“



Diese Umfrage ist eine ausführlichere, freiere Übung, in der die S alles, was sie zum Thema „Freizeit“ gelernt haben, anwenden können. Stellen Sie die Partner so zusammen, dass sich nicht zwei Freunde, die sowieso alles voneinander wissen, gegenseitig befragen. Die Interviews dürfen ca. 10 Minuten dauern, wichtig ist, dass die S Notizen machen. Bei der anschließenden Vorstellung der Ergebnisse im Plenum haben Sie eine Kontrolle über das, was in der Partnerarbeit gemacht wurde.

Der Dativ Plural mit Possessivartikel (*mit deinen Eltern*) kommt in den Fragen vor, da er für das Thema wichtig ist. Er sollte hier nur als „chunk“ behandelt werden, die Systematisierung mit allen Artikelformen ist A2-Stoff und kommt in Band 3, Einheit 1.

7 Machen wir was zusammen?

Sich verabreden ist eine wichtige kommunikative Aktivität unter Jugendlichen. Bearbeiten Sie zunächst den abgedruckten Modelldialog, bevor Sie die beiden anderen Dialoge hören. Lassen Sie dann den ersten Dialog mit verteilten Rollen lesen und variieren.

Transkription:

Dialog 2

- ▶ Hast du am Samstag Zeit?
- ▶ Nö.
- ▶ Warum nicht?

- ▶ Ich hab keine Zeit. Ich muss mein Zimmer aufräumen.
- ▶ Den ganzen Samstag? Echt?
- ▶ Mann, ich kann halt am Samstag nicht weg.
- ▶ Und Sonntag?
- ▶ Was willst du machen?
- ▶ Wollen wir in die Stadt?
- ▶ Warum?
- ▶ Warum, warum, so halt. Auf dem Marktplatz spielt „Toll“ von 4 Uhr bis 6.
- ▶ Oh, echt? Klasse, die find ich total klasse.

Dialog 3

- ▶ Am Samstag ist Jugenddisco im Gemeindehaus.
- ▶ Wer geht da alles hin?
- ▶ Ron, Paul, Micha ...
- ▶ Ich seh mir lieber „Superman“ auf RTL an.
- ▶ Saskia und Thea kommen auch.
- ▶ Oh – wann fängt das an?
- ▶ Um sechs, und es geht bis 10.
- ▶ Ich komm mit, aber ich muss schon um neun gehen.
- ▶ Warum?
- ▶ Meine Mutter macht Stress.

Lösung:

Dialog 1: Sie gehen am Samstag um Viertel nach 3 zum THW-Sommerfest.

Dialog 2: Am Samstag muss der Junge sein Zimmer aufräumen.

Am Sonntag gehen sie vielleicht zu „Toll“ (wahrscheinlich eine Musikgruppe).

Dialog 3: Am Samstag gehen sie zur Jugenddisco im Gemeindehaus. Der Junge muss aber schon um 9 Uhr nach Hause gehen.

8 Was gibt es am Wochenende? – Zeitungsanzeigen

Dies ist eine freie Anwendungsübung für die in der Übung 7 einstudierten Verabredungsdialoge. Lassen Sie die S zunächst die Anzeigen betrachten und – ohne dass sie die Wörter im Detail verstehen – Übung a lösen. Ein genaues Verständnis aller Wörter ist für diese Textsorte (Anzeigen) nicht nötig und auch realistischerweise nicht zu erwarten. Wichtig ist, dass die S mit den Informationen kommunikativ handeln können. Lassen Sie sie deshalb zu diesen Anzeigen Verabredungsdialoge schreiben und spielen.

In der Fit-in-Deutsch-1-Prüfung zum Abschluss der Stufe A1 werden Leseverständnisse in dieser Form gefordert.



Lesen

Texte lesen und ihnen Informationen entnehmen ist eine wichtige Tätigkeit beim Sprachenlernen, die auch in der Fit-in-Deutsch-1-Prüfung am Ende von A1 geprüft wird. Wichtig ist, dass die S lernen, eine für den jeweiligen Text angemessene Lesestrategie zu anzuwenden. Eine Mail von einem Freund muss/möchte man genau (detailliert) verstehen, die Anzeigen in einer Zeitung muss man nicht im Detail verstehen, man muss ihnen nur die wichtigen Informationen entnehmen können. In **prima** (sowohl im Lehr- als auch im Arbeitsbuch) finden Sie eine Vielzahl von entsprechenden Texten. Achten Sie darauf, dass die S mit der richtigen Lesestrategie an einen Text herangehen und nicht z.B. versuchen, die Anzeigen auf S. 25 mit dem Wörterbuch Wort für Wort zu übersetzen.

9 Verneinung mit *nicht* oder *kein*

Die Verneinung mit *nicht* und *kein-* kam bereits im Laufe des Buches in einigen Sätzen vor. An dieser Stelle wird die Regel erarbeitet:

Mit *kein-* wird der indefinite Artikel verneint (*ein-* ⇒ *kein-*), in allen anderen Fällen verwendet man *nicht*.



Auch der Nullartikel im Plural zählt als indefiniter Artikel: *Sie trägt Sportschuhe.* ⇒ *Sie trägt keine Sportschuhe.* Ebenso der Nullartikel bei Abstrakta, Stoff- und Sammelnamen: *Ich habe Lust.* ⇒ *Ich habe keine Lust.* – *Ich habe Zeit.* ⇒ *Ich habe keine Zeit.* – *Er mag Fleisch.* ⇒ *Er mag kein Fleisch.* – *Sie isst Obst.* ⇒ *Sie isst kein Obst.*

10 Sprechen üben

Das „Sprechen üben“ steht hier ganz im Dienst der Grammatik. Sätze mit *nicht* und *kein-* werden in kleinen Dialogen automatisiert und damit in das phonetische Gedächtnis aufgenommen.

11 Schulzeit und Ferienzeit

S vergleichen gerne ihre eigene Situation mit der von S in anderen Ländern. Der Kasten „Land und Leute“ gibt eine kurze Information über das Schuljahr und die Ferien sowie über Zeugnisse und Noten in den deutschsprachigen Ländern.

Lassen Sie die S den Text lesen und die Informationen zu den Zahlen suchen. Sie haben damit die wichtigen Informationen des Textes verstanden und können mit Hilfe der Stichwörter und der Satzanfänge über ihre eigene Situation sprechen/schreiben. Der Ausdruck *bei uns* ist idiomatisch wichtig. Er wird hier als „chunk“ verwendet und soll nicht grammatisch analysiert werden.

12 Das Zeiträtsel

Das Zeiträtsel eignet sich für Partner- oder Kleingruppenarbeit. Welche Gruppe hat das Rätsel zuerst gelöst? Die Zeitangaben mit *um*, *am* und *im* sind passiv bereits bekannt. Hier die Regel systematisiert, so dass die S auch aktiv sicher mit den Zeitangaben umgehen können.

Tip: Sie können hier gut „eine Eselsbrücke bauen“: *am* – Tag, *im* – April, *um* – Uhr.

Lösung:

Ein Jahr hat vier Jahreszeiten: Frühling, Sommer, Herbst und Winter.

Das sind 12 Monate: Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember.

Ein Monat hat 30 oder 31 Tage.

Der Februar hat nur 28 Tage,
aber alle vier Jahre hat er 29 Tage.

Ein Monat hat vier Wochen.

Eine Woche hat sieben Tage:

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag.

Samstag und Sonntag sind das Wochenende.

Ein Tag hat 24 Stunden. Es gibt den Morgen, den Vormittag, den Mittag, den Nachmittag, den Abend und die Nacht.

Eine Stunde hat 60 Minuten, und eine Minute hat 60 Sekunden.

In dieser Einheit gibt es viele neue Wörter. Nicht alle sind Lernwortschatz, die S sollten lediglich eine Vorstellung davon bekommen, was deutsche Jugendliche in ihrer Freizeit machen. Wichtig ist dann, dass

sie über ihre eigenen Freizeitbeschäftigungen sprechen können. In diesem Kapitel sind die Leerzeilen am Ende der Wortliste im Arbeitsbuch besonders wichtig, jede/r S, jede Klasse sollte hier die für sie wichtigen Wörter ergänzen.

Fitnesscenter – Hörstudio (im Arbeitsbuch)

Die beiden Interviews mit Jugendlichen, einem Mädchen und einem Jungen, über Schule und Freizeit sind gut zu verstehen. Selbst wenn sie auch einige unbekannte Wörter enthalten, können die S sie gut eigenständig bearbeiten und ihnen alle wichtigen Informationen entnehmen.

Diktat

Diktieren Sie die Dialogteile. Die S ergänzen anschließend den Dialog.

(Für die Bewertung ist es sinnvoll, einen Unterschied zu machen zwischen den diktieren und den selbstgeschriebenen Dialogteilen: In den diktieren Teilen zählt jeder Fehler, für die selbstgeschriebenen gibt es einen Punkt, wenn sie passend und verständlich sind.)

- ▶ Was machst du am Wochenende?
▶
- ▶ Ich will ins Schwimmbad gehen. Kommst du mit?
▶
- ▶ Schade, was möchtest du machen?
▶
- ▶ Gut, ich komme mit. Holst du mich ab?
▶

Ein zweites Diktat, das Sie als Laufdiktat durchführen können, finden Sie auf der **Kopiervorlage 5**.

Kleine Pause

Die Kleine Pause ist eine nichtobligatorische Einheit, sie führt keine neue Grammatik ein, und die darin vorkommenden neuen Wörter werden in den weiteren Einheiten nicht vorausgesetzt. In der Kleinen Pause sind die Übungen im Arbeitsbuch unabhängig vom Lehrbuch.

Im Lehrbuch besteht die Kleine Pause aus drei Teilen:

- der spielerischen Wiederholung der Zimmerbeschreibung und der lokalen Präpositionen (in, an, auf, unter, über, vor, hinter, neben und zwischen + Dativ)
- einer Doppelseite mit landeskundlichen Informationen rund um das Thema Weihnachten
- einem Wiederholungsspiel zu den ersten drei Einheiten

Im Arbeitsbuch besteht die Kleine Pause aus einer kleinen Geschichte: Ein Mädchen nimmt an einem deutsch-polnischen Fußball-Sommercamp teil, liest eine Anzeige, diskutiert mit den Eltern und ihrem Bruder, bereitet sich auf das Camp vor und schreibt ein Tagebuch, eine Postkarte und eine E-Mail. Lesetexte, Hörtexte, Strukturenübungen, Schreibübungen und Wortschatzrätsel sind Teil dieser Geschichte. Die Übungen sind als Sequenz gedacht, können aber auch unabhängig voneinander bearbeitet werden.

Wiederholen

Wiederholen ist für das Sprachenlernen sehr wichtig, nur die wenigsten S beherrschen neuen Wortschatz, wichtige Redewendungen und Grammatikformen auf Anhieb. **prima** greift in regelmäßigen Abständen die wichtigen grammatischen Themen und den zentralen Wortschatz wieder auf, sowohl im Lehrbuch als auch im Arbeitsbuch. Im Arbeitsbuch sind diese Übungen in der Regel als „Wiederholung“ gekennzeichnet und bereiten eine andere, weiterführende Übung vor.

Allerdings ist es häufig auch sehr unterschiedlich, was die einzelnen S wiederholen müssen; die einen tun sich mit Wörtern schwer, die anderen können sich Grammatikregeln nicht merken. Deshalb kann es sinnvoll sein, von Zeit zu Zeit eine Wiederholungsstunde einzuplanen, in der die S binnendifferenziert arbeiten. Die Angebote in der Kleinen Pause (einschließlich Wiederholungsspiel) und die Übungen im Arbeitsbuch sind dafür geeignet. Wenn Sie einen Wörterkasten mit der Klasse angelegt haben, können Sie die Karten auch auf verschiedene Schülergruppen verteilen, eine Gruppe bekommt die Nomen und wiederholt Nomen mit Artikel, eine bekommt die Verben und übt z.B. mit einem Würfel die Verbkonjugation (Kopiervorlage 9 aus Band 1).

Sprechen und spielen

Diese Übung eignet sich gut als Wettspiel. Welche Gruppe findet zuerst alle 6 Geschenke und kann einen richtigen Satz sagen/schreiben?

Lösung:

- | | |
|--|---|
| 1. Der Fußball liegt unter dem Bett. | 4. Der Rucksack steht auf dem Boden / neben den Büchern / zwischen den Büchern und dem Tisch. |
| 2. Der Fisch ist/schwimmt im Aquarium. | 5. Das Poster hängt an der Wand. |
| 3. Die CD liegt auf dem Boden. | 6. Die Sportschuhe stehen auf dem Schrank. |

Im HV beschreibt ein Jugendlicher drei verschiedene Zimmer. Welche Beschreibung passt zu der Zeichnung?

Lösung: 1 – Bild B, 3 – Bild A, 2 passt nicht

Transkription:

1 Ich mag mein Zimmer. Ich finde es sehr gemütlich. Ich habe ein Aquarium. Rechts in der Ecke steht mein Schreibtisch. Und daneben mein Schrank mit dem Dartboard. An der Wand hängen

drei Poster, ein Autoposter, eines mit Fischen und ein Zeppelin. Leider ist es immer ein bisschen unordentlich bei mir, aber das macht mir nichts aus.

2 Ich mag mein Zimmer. Ich finde es sehr gemütlich. Ich habe ein Aquarium. Rechts in der Ecke steht mein Schreibtisch. Und daneben mein Schrank mit dem Dartboard. An der Wand hängen drei Poster, ein Autoposter, eines mit Fischen und ein Zeppelin. Ich bin sehr ordentlich. Bei mir liegt nie etwas auf dem Boden.

3 Ich mag mein Zimmer. Ich finde es sehr gemütlich. Ich habe ein Aquarium, denn ich mag Fische. Links in der Ecke steht mein Bett. An der Wand hängen Poster. Eines zeigt einen Ferrari, und eines zeigt drei Fische. Leider ist es immer ein bisschen unordentlich bei mir, aber das macht mir nichts aus.

Weihnachten

Weihnachten in der Kleinen Pause ist nicht in die Progression eingebunden, d.h., Sie können das Thema „Weihnachten“ zum passenden Zeitpunkt behandeln.

Die Seite 30 präsentiert 12 Kalenderblätter mit typischen weihnachtlichen Dingen. Im Hörtext, der auf Seite 31 abgedruckt ist, erzählt ein Mädchen, was in ihrer Familie in der Adventszeit gemacht wird.

Die Texte enthalten natürlich viele unbekannte Wörter, viele werden durch die Fotos verdeutlicht.

- Lassen Sie die Schüler die Fotos zunächst betrachten, eventuell Bekanntes erkennen, und geben Sie dann schon einige deutsche Wörter vor: z.B. *der Kalender, die Kerze, das Plätzchen, der Nikolaus, der Tannenbaum, der Weihnachtsmarkt, das Geschenk, die Gans, das Feuerwerk.*
- Die Schüler lesen in Partner- oder Kleingruppenarbeit je 3 Texte und ordnen sie den Fotos zu. Anschließend bearbeiten sie den Text mit Hilfe eines Wörterbuches.
- Jede Gruppe stellt ihre Ergebnisse im Plenum vor.

Bild A – Text 4: der Adventskalender



Es gibt unterschiedliche Versionen des Adventskalenders, manche haben hinter jedem Papiertürchen kleine Bilder, andere, wie hier bei Sophie, haben Süßigkeiten, manche Familien packen 24 kleine Päckchen und hängen sie an eine Schnur. Wichtig ist, dass der Adventskalender am 1. Dezember beginnt und an Heiligabend, also am 24. Dezember, endet.

Bild B, E, H und I – Text 7: der Adventskranz



Am vierten Sonntag vor Heiligabend beginnt die Adventszeit, da wird die erste der vier Kerzen angezündet. An jedem folgenden Sonntag wird eine weitere Kerze angezündet, so dass am vierten Sonntag alle vier Kerzen brennen.

Bild C – Text 5: Plätzchen backen



Natürlich kann man auch Plätzchen kaufen, viele Familien backen aber in der Adventszeit selbst. Typische Weihnachtsplätzchen sind Makronen, Lebkuchen, Zimtsterne oder Buttergebäck, das mit Schokolade verziert wird.

Bild D – Text 1: der Nikolaus



Bei kleinen Kindern kommt der Nikolaus auch häufig persönlich in Gestalt eines verkleideten Nachbarn, größere Kinder bekommen Süßigkeiten in bereitgestellte Stiefel wie hier bei Sophie oder auf einen bunten Teller. Zu der Zeit sieht man in vielen Kindergärten, bei Vereinsfesten, in Einkaufszentren usw. Nikolause, die Süßigkeiten verteilen.

Bild F und J – Text 3: der Weihnachtsbaum und die Geschenke



Auf Bild F wird gerade ein Weihnachtsbaum gekauft und verpackt. Auf Bild J sieht man die Geschenke unter dem geschmückten Baum.

Bild K – Text 2: die Weihnachtsgans

Weihnachten ist traditionell ein Familienfest, an dem sich auch die weitere Familie trifft und gemeinsam isst. Die Gans ist ein typisches Weihnachtssessen für den 1. oder 2. Weihnachtstag. An Heiligabend wird oft Fisch gegessen, Karpfen etwa oder auch Heringssalat.

Bild G – Text 6: der Weihnachtsmarkt

In der Adventszeit sind die Innenstädte fast aller deutschen Städte festlich geschmückt, und viele Städte haben einen Weihnachtsmarkt, auch Christkindmarkt oder Adventsmarkt genannt, auf dem meist vor historischer Kulisse in kleinen Verkaufsbuden handwerkliche Geschenkartikel, weihnachtliches Gebäck und Essen und Trinken angeboten werden. Mehr unter: www.weihnachtsmarkt-deutschland.de.

Bild L – ohne Text: Feuerwerk für das neue Jahr

In der Nacht vom 31. Dezember auf den 1. Januar wird das neue Jahr mit Feuerwerk begrüßt. Dieses Fest feiert man in Deutschland – im Gegensatz zu Weihnachten – nicht mit den Verwandten, sondern mit guten Freunden. Und während Weihnachten in Deutschland eher ruhig und besinnlich gefeiert wird, ist Silvester bzw. Neujahr lauter. Man feiert häufig eine Party mit Tanz und Musik.

Wichteln

Kennen Sie „Wichteln“ in Ihrem Land? In Deutschland wird es häufig in Schulklassen oder Vereinen in der Zeit vor Weihnachten gespielt. Meistens wird der Wert des Geschenks vorher festgelegt, so dass es keine bösen Überraschungen geben kann. Wie es durchgeführt wird, zeigen die Zeichnungen und die Sätze 1–8.

Transkription:

Bei der Weihnachtsfeier in der Schule wichteln wir. Das macht großen Spaß. Ihr wollt wissen, was das ist? Also, es geht so: Ein paar Tage vor der Weihnachtsfeier schreibt jeder seinen Namen auf einen Zettel. (F) Eine Schülerin oder ein Schüler sammelt die Zettel ein und mischt sie. (C) Dann nimmt jeder einen Namen. Aber Vorsicht: Die anderen dürfen den Namen nicht sehen. (H) Für deinen Schüler oder deine Schülerin auf dem Zettel kaufst oder bastelst du jetzt ein kleines Geschenk. (D) Du verpackst es (E) und klebst den Zettel mit dem Namen darauf. (A) Alle Geschenke kommen in einen Sack oder in einen Karton. (B) Am letzten Schultag vor Weihnachten bekommen dann alle ihr Wichtelgeschenk. (G) Alle möchten wissen: Von wem ist mein Geschenk? Aber das ist geheim. Keiner sagt es.

Lösung b: 1 C – 2 G – 3 H – 4 E – 5 F – 6 B – 7 D – 8 A

Ein Weihnachtslied: Oh Tannenbaum

Mit einer singfreudigen Klasse können Sie das Lied zu der CD singen. Den Text finden Sie in der **Kopiervorlage 6**, ebenso den Text von dem wohl bekanntesten Weihnachtslied: „Stille Nacht“. Weitere Weihnachtslieder finden Sie im Internet.

Spielen und wiederholen

Dieses Spiel können die S in Partnerarbeit spielen. Sie brauchen je eine beliebige Spielfigur und eine Münze. Die Aufgaben sind aus den Bereichen Grammatik, Wortschatz, Landeskunde und beziehen sich auf die letzten drei Einheiten (8–10). Sie können die S auffordern, diese Einheiten als Hausaufgabe zu wiederholen, das Spiel ist dann für die S eine Kontrolle.



Stärkere S, die das Spiel schnell durchgespielt haben, können die Aufgabe bekommen, eigene Übungen für ein weiteres Spiel zu entwerfen. Die Gruppen tauschen dann die Spiele untereinander aus und üben damit doppelt: einmal beim Entwerfen der Übungen und zum Zweiten, wenn sie die Übungen ihrer Mitschüler lösen.

Einheit 11: Das sieht gut aus

Das können die Schüler und Schülerinnen:

In Einheit 11 geht es um das Aussehen: Körper(teile), Kleidung und Mode. Die Schüler und Schülerinnen lernen Wörter für Körperteile und Kleidungsstücke und beschreiben sich und andere. Sie üben kurze Dialoge über Kleidung und lesen kurze Statements in einer Zeitschrift über die Bedeutung von Mode für Jugendliche und äußern sich dazu.

Wortschatz:

Körperteile, Kleidungsstücke, beschreibende Adjektive, etwas/alles/nichts

Grammatik:

Pronomen im Akkusativ, Präposition für + Akkusativ, Pluralformen von Nomen

Phonetik:

Konsonant z [ts], das phonetische Gedächtnis trainieren: rückwärts hören – vorwärts sprechen

Die Einstiegsseite

Die Fotos auf der Einstiegsseite sind aus dem Zirkusprojekt einer deutschen Schule. Dieses Projekt wird auf Seite 35 kurz vorgestellt. Mehr Informationen über das aktuelle Programm finden Sie auf der Internetseite www.varietevoila.de. Solche Zirkus-AGs gibt es an vielen deutschen Schulen. Auch in den Ferien werden von den unterschiedlichsten Institutionen Zirkusfreizeiten für Kinder und Jugendliche angeboten.

Lassen Sie die S die Seite betrachten und die Körperteile suchen und identifizieren. (Der beschriftete Körperteil ist jeweils weiß eingerahmt.) Dann können Sie Übung 1 machen und die Körperteile von der CD hören.

1 Körperteile

Die Körperteile werden zunächst benannt, und die Aussprache wird geklärt. Übung 1b bringt Bewegung in die Klasse. Sie können in verschiedenen Varianten üben: Ein/e S sagt ein Wort, alle anderen zeigen den Körperteil – oder auch umgekehrt, eine/r zeigt einen Körperteil, die anderen sagen das Wort. Diese umgekehrte Richtung eignet sich auch als Wettspiel. Zwei Gruppen spielen gegeneinander, Sie zeigen einen Körperteil, und die Gruppe, aus der das Wort mit dem richtigen Artikel zuerst zu hören ist, bekommt einen Punkt. Man kann auch gegen die Zeit spielen: Welche Gruppe kann in einer vorgegebenen Zeit die meisten Wörter mit Artikel richtig aussprechen und zeigen?

In c und d werden die neuen Wörter in einem Minikontext verwendet (achten Sie auf den Akkusativ). Die Struktur *zum Essen* usw. wird hier als „chunk“ verwendet und nicht grammatisch analysiert.

Tipp: Lassen Sie die S als Hausaufgabe Rätselfragen schreiben: Wie viele Beine hat eine Spinne?, Wie viele Zähne hat ein Mensch?, Wie viele Arme hat ein Hund?, Wie viele Füße hat ein Tausendfüßler?, Wie viele Finger hat ein Affe?

2 Ich habe Kopfschmerzen

„Ausreden erfinden“ können fast alle S. Hier kommen S, die gerne Theater spielen, zu ihrem Recht. Lassen Sie die Minialoge mit viel Ausdruck sprechen und durch Mimik und Gestik begleiten. Das macht Spaß und fördert die Flüssigkeit beim Sprechen.

3 Phonetik: z

Das z ist für die meisten S kein eigentliches Ausspracheproblem, sondern ein Problem der Laut-Schrift-Zuordnung. In vielen Sprachen wird das z als weiches, stimmhaftes s gesprochen. Gerade S, die Englisch vor Deutsch gelernt haben, machen häufig diesen Interferenzfehler.

Tipp Machen Sie ein Lernplakat, das die S an die Aussprache erinnert. Nehmen Sie DIN-A4- oder DIN-A3-Format, schreiben Sie groß ein z darauf, und malen/kleben Sie dazu ein Bild von einem interessanten z-Wort (Zirkus, Zebra ...). Dieses Plakat hängen Sie für einige Zeit im Unterricht auf. Jedes Mal, wenn ein/e S das z nicht richtig spricht, korrigieren Sie und zeigen darauf. Nach kurzer Zeit müssen Sie nur noch eine kurze Geste in Richtung Plakat machen, und die S korrigieren sich selbst.

4 Unsere Zirkus-AG

Im Lesetext wird mit einfachen Worten das Zirkusprojekt vorgestellt. In den Übungen b und c beschreiben die S die akrobatischen Übungen auf den Fotos genauer und wiederholen die lokalen Präpositionen mit Dativ aus Einheit 8.

Die kurzen Statements (in c) der abgebildeten Akrobaten über ihre Zirkus-AG leiten über zu eigenen Stellungnahmen der S. Wenn die S an Ihrer Schule oder in ihrer Freizeit selbst an einem Zirkusprojekt teilnehmen, können sie es mit einfachen Worten auf Deutsch vorstellen. Wenn diese Art der Tätigkeit an Ihrer Schule unbekannt ist, können Sie die S Wünsche äußern lassen oder auch in einem ausführlicheren Projekt im Internet interessante Beispiele suchen und in der Klasse vorstellen lassen. Wenn die Stichwörter „Zirkus Schule“ in einer Suchmaschine eingegeben werden, bekommt man eine Vielzahl von informativen Internetseiten.

Lösung b:

Karl liegt auf dem Rücken.

Rebecca hat ihre rechte Schulter (nicht: ihre Schultern) auf der rechten Hand (nicht: auf den Händen) von Karl.

Malte und Nils stehen auf den Beinen (nicht: auf dem Rücken) von Karl und Philipp.

Malina hat ihre Hände auf den Schultern von Nanetta.

Lösung c:

1. Julia und Ele

2. Karl und Rebecca

3. Malte, Nils, Karl und Philipp

4. Nanetta

5 Kleidung

Kleidung und Aussehen sind für Jugendliche zentrale Themen. Lassen Sie in einem ersten Schritt die S die Katalogseite betrachten und die Wörter von der CD hören, nachsprechen und zuordnen.

„Jeans“ und „T-Shirt“ werden (mehr oder weniger) englisch ausgesprochen [dʒi:nz] und [ti:ʃə:t], ebenso das später in der Einheit vorkommende „Sweatshirt“ [svetʃə:t].

In b und c verwenden die S den neuen Wortschatz in sinnvollen Kontexten. Die Unterschiede zwischen Jungen- und Mädchenkleidung sind im dem Alter besonders wichtig, und Gefallen und Nichtgefallen äußern die S sehr prononciert. Sie können die Liste der Adjektive natürlich auch erweitern. Wichtig ist, dass die S hier wirklich ihre eigene Meinung äußern können.

Tipp: Wiederholen Sie hier die bereits gelernten Ausdrücke: *oben, unten, rechts, links, in der Mitte.*

6 Kleidung kaufen

In diesem kleinen Dialog beim Kleiderkauf werden die Akkusativpronomen (3. Person) eingeführt. Lassen Sie die S zunächst das Foto betrachten, bevor sie den Dialog hören und selbst lesen. Machen Sie dann die neue Grammatik mit Hilfe des „Denk nach“-Kastens bewusst.



In b machen die S eigene Variationen des Modelldialogs. Es ist sinnvoll, dass die S diese Übung zunächst schriftlich machen und nur wenig variieren (z.B. *der Pullover – das T-Shirt, zu eng – zu lang*), bevor sie eigene Dialoge sprechen und eventuell auch spielen.

7 Pluralformen

Hier wird im „Denk nach“ auf die Regel hingewiesen, dass Nomen auf -e den Plural auf -n haben. Es gibt noch eine Reihe weiterer Hilfsregeln, für die die S aber noch nicht genug Wortschatz haben. Lassen Sie alle anderen Formen auswendig lernen, und üben Sie sie regelmäßig, z.B.: Sie sagen ein Wort im Plural, die S das Wort im Singular oder umgekehrt. Dieser Lernstoff eignet sich auch für kurze Wettkampfspiele in Gruppen: A und B sammeln je 10 Nomen mit Artikel und Pluralform,

A sagt Plural, B sagt Singular – mit Artikel! Dann umgekehrt, etwa:

A *Die Schuhe.* B *Das Schuh.*

A *Falsch! Der Schuh.* B ...

Usw., dann Wechsel.

Wer zum Schluss die meisten Punkte hat, gewinnt.

Hörverständnis

Sowohl in den Prüfungen (Fit in Deutsch und Zertifikat Deutsch als Fremdsprache) als auch im „richtigen Leben“, wenn die S in Kontakt mit Deutschen in Deutschland oder im Ausland kommen, werden sie mit einem komplexeren Deutsch konfrontiert, als sie es aktiv beherrschen. Nicht zu blockieren, wenn sie auf unbekannte Wörter stoßen, sich das herauszusuchen, was sie verstehen können, aus dem Kontext heraus Bedeutungen erraten – das sind wichtige Fähigkeiten, die die S trainieren müssen, um erfolgreich mit Deutsch kommunikativ handeln zu können. Um die S daran zu gewöhnen, enthalten die HVs in **prima** immer auch Sprachmaterial, das über ihre aktuellen Kenntnisse hinausgeht. Es sollte nicht im Detail erklärt werden. Richtschnur ist: Wenn die S die Übungen gelöst haben, haben sie die HVs verstanden.

8 Wer ist es?

Das Foto zeigt einen Blick auf einen deutschen Schulhof. Lassen Sie die S das Foto betrachten, bevor Sie die CD mit den 4 Personenbeschreibungen vorspielen. Die S müssen erraten, welche Personen sich vorstellen und sich beschreiben. Die ersten beiden Beschreibungen sind abgedruckt, die letzten beiden müssen die S nur über das Hören verstehen. Das ist nicht ganz leicht. Bearbeiten Sie deshalb zunächst die ersten beiden gründlich, bevor Sie sich erst Person 3 und dann Person 4 zuwenden.

Lösung:

- 1 der Schüler in der Mitte, der eine dunkelblaue Tasche trägt
2. der Schüler ganz links am Rand
3. die Schülerin vorne links, die mit dem Rücken zu uns steht und eine weiße Tasche trägt
4. die Schülerin halb links, ein bisschen weiter hinten, die an dem roten Tisch steht

Transkription:

3. Ich bin klein, ich bin 1,61 m groß. Ich mag Röcke und Kleider, Hosen trage ich nur im Winter. Jetzt trage ich einen Rock. Meine Haare sind blond, meine Augen sind blau, und meine Lieblingsfarben sind Weiß und Pink.
4. Ich bin nicht groß, meine Haare sind schwarz, und meine Augen sind braun. Ich trage am liebsten Hosen. Jetzt trage ich eine Jeans. Sie ist ganz kurz, und dazu trage ich ein T-Shirt. Es ist türkis.

Tip: Erinnern Sie an die Wörter zur Beschreibung eines Fotos/Bildes: *rechts, links, in der Mitte, vorne, hinten*.

9 Sprechen üben

Dieses „Sprechen üben“ ist eine ungewöhnliche Übung. Die S müssen sich nur auf das Hören verlassen. Sie hören von der CD die Wörter eines Satzes in umgekehrter Reihenfolge, müssen sie im phonetischen Gedächtnis speichern und dann den Satz in der richtigen Reihenfolge sagen. Machen Sie diese Übung direkt im Anschluss an die Übung 8. Dann sind die Strukturen noch präsent, und die S können diese Übung gut lösen (ohne Kontext ist sie sehr schwer).

Gleichzeitig werden damit auch die für die Personenbeschreibung wichtigen Strukturen eingeübt.

Von der CD hören Sie zunächst die Wörter in umgekehrter Reihenfolge, dann nach einer Pause den Satz in der richtigen Reihenfolge. Wenn die Zeit nicht reicht, stoppen Sie, und lassen Sie eventuell die umgekehrte Reihenfolge noch einmal hören.

Transkription:

1 groß – siebzig – Meter – ein – bin – ich (Pause) Ich bin ein Meter siebzig groß.

2 schwarz – sind – Haare – meine (Pause) Meine Haare sind schwarz

3 T-Shirts – und – Hosen – liebsten am – trage – ich (Pause) Ich trage am liebsten Hosen und T-Shirts.

4 groß – 61 – 1 Meter – nur – bin – ich (Pause) Ich bin nur 1 Meter 61 groß.

10 Bilder beschreiben

Beim Personenraten werden die zur Personenbeschreibung gelernten Strukturen angewendet. Häufig sind Jugendliche sehr empfindlich, was das eigene Aussehen und Kommentare darüber angeht. Deshalb hier der Vorschlag, nicht sich selbst oder Klassenkameraden zu beschreiben, sondern Fotos oder Bilder mitzubringen.

11 Leserumfrage – Ist Mode für dich wichtig? – Welcher Modetyp bist du?

In Jugendzeitschriften äußern Jugendliche ihre Meinung zu den Themen, die ihnen wichtig sind. Hier lesen die S vier Leserbriefe von Jugendlichen zum Thema „Mode“.

- Klären Sie zunächst die Frage, auf die die Leserbriefe antworten: Ist Mode wichtig für dich? – Welcher Modetyp bist du?
- Lassen Sie dann die richtig/falsch-Sätze 1–6 lesen, klären sie unbekannte Wörter, und lassen Sie das „Denk nach“ ergänzen. (Die S ergänzen den für sie selbst zutreffenden Satz *Meine Mutter kauft ... für mich*.)
- Jetzt lesen die S die 4 Leserbriefe und beurteilen die Sätze (richtig/falsch).
- Die Akkusativpronomen werden anhand der für dieses Thema häufig verwendeten Struktur *wichtig für + Akkusativ* vervollständigt. Die Formen der 3. Person sind aus Übung 6 bekannt. Weitere Übungen zu den Pronomen finden Sie im Arbeitsbuch.

Lösung: 1. falsch 2. richtig 3. falsch 4. richtig 5. falsch 6. richtig

12 Ein Interview machen

Die S sollen hier ein etwas ausführlicheres Interview miteinander machen und darüber berichten. Lassen Sie sie zur Vorbereitung in a die Teile der Interviewfragen zuordnen und schreiben. Ergänzen Sie weitere Fragen, die für die S von Interesse sind.

Tip: Ordnen Sie die Interviewpartner per Zufall zu, z.B. mit Hilfe von Fäden/Schnüren: Für eine Klasse von 20 S brauchen Sie 10 gleiche, ca. 3–4 m lange Schnüre. Halten Sie alle Schnüre in einem Bündel in der Mitte der Schnüre. Jede/r S ergreift ein Schnurende. Wenn alle S ein Ende in der Hand halten, lassen Sie die Mitte los, und die S finden sich zu Paaren (dieselbe Schnur = 1 Paar).

Der Bericht über das Interview kann mündlich oder auch anhand der Notizen als Hausaufgabe schriftlich erfolgen.

Fitnesscenter – Hörstudio (im Arbeitsbuch)

Entspannung – Eine Reise durch den Körper

Sie hören einen mit beruhigender Gitarrenmusik untermalten Text im Stil von Entspannungsübungen. Die S sitzen entspannt, hören die Musik und den Text, konzentrieren sich auf ihren Körper und „gehen“ in Gedanken zu dem jeweils benannten Körperteil. Wenn Sie den Hörtext in der Klasse bearbeiten, können Sie die S auffordern, die Augen zu schließen und jeweils mit einer Hand den Körperteil zu berühren.

Diktat

Sie diktieren die Fragen, die S antworten (schriftlich):

1. Wie sind deine Augen?
2. Wie sind deine Haare?
3. Sind deine Haare lang?
4. Wie groß bist du?
5. Trägst du lieber Sweatshirts oder Pullover?
6. Hast du Ohrringe?
7. Trägst du manchmal eine Kappe?
8. Was trägst du jetzt? (3 Sachen)

Einheit 12: Partys

Das können die Schüler
und Schülerinnen:

In Einheit 12 geht es um Geburtstagspartys: jemanden einladen, Glückwünsche aussprechen, eine Party planen und über eine Party sprechen. Damit ist auch der erste Einstieg in die Vergangenheitsformen verbunden.

Wortschatz:

Einladen, Glückwünsche, Party

Grammatik:

Präteritum von sein und haben
Satzverbindungen mit deshalb

Phonetik:

Vokale a – ä – e – i, Sprechstile

Die Einstiegsseite

Die Einstiegsseite zeigt Einladungen zu Geburtstagspartys, SMS-Antworten und Fotos, auf denen unterschiedliche Personen auf unterschiedliche Art und Weise gratulieren.

Die Übungen 1–3 beziehen sich auf die Einstiegsseite.



Diese Einladungen sind typisch, es gibt aber auch viele andere Möglichkeiten, den Geburtstag zu begehen. Einige Jugendliche wollen oder können gar nicht feiern, einige laden spontan ein paar Freunde ein, andere machen eine große Party.

1 Einladungen und Glückwünsche

a Jugendliche haben ihren eigenen Schreibstil, wenn sie miteinander kommunizieren: vereinfacht, häufig nur mit Kleinbuchstaben, in mündlichem Stil, mit Symbolen und Zeichen gemischt. Es macht den S Spaß, solche Texte zu enträtseln.

Lösung:

Die Einladung von Thea (oben links) passt zur SMS von Susi, die Einladung von Albert (rechts) zur SMS von Tessa (Albert ist offensichtlich ein Mathefreak, der Eini = Einstein genannt wird).

„Übersetzung“ der SMS von Tessa: Hi, Eini (= Einstein)! Ich wünsche dir unendlich viel Glück, durchschnittlich viel Stress, aber sehr viel Spaß. Tessa

„Übersetzung“ der SMS von Susi: Hi, Thea, alles Liebe zum Geburtstag. Es ist blöd, aber ich kann nicht kommen, mein Onkel wird 50 – ich ärgere mich. Ich muss da (zu seiner Geburtstagsfeier) hin(gehen). Feier schön! Susi

b Es ist interessant und fördert das Nachdenken über Sprache, wenn man die verschiedenen Sprachen, die in der Klasse gesprochen/gelernt werden, am Beispiel der Geburtstagsglückwünsche zusammenträgt. Die Beispiele sind: Portugiesisch („Glücklichen Geburtstag!“), Chinesisch („Glücklichen Geburtstag!“) und Griechisch („Alles Gute zum Geburtstag!“).


2 Sprechen üben

Deutsch ist nicht gleich Deutsch, ein kleines Kind, ein älterer Mensch, ein Junge oder ein Mädchen, jeder spricht ein bisschen anders. Anhand von Geburtstagsglückwünschen sollen die S ein Gefühl dafür bekommen. Lassen Sie sie die 4 Fotos auf S. 41 betrachten, und spielen Sie die CD vor. Sie hören viermal „Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag“, die S ordnen die Äußerungen den Fotos zu und sprechen in einem zweiten Schritt die Glückwünsche nach. Hier ist ein bisschen schauspielerischer Einsatz gefragt. Abschließend können Sie die S auffordern zu sagen, wie sie selbst (auf Deutsch!) gratulieren möchten.

Lösung:

- 1 – Foto ganz rechts (Ein Junge gratuliert seinem Freund.)
- 2 – Foto Mitte links (Ein Mädchen gratuliert ihrer Freundin.)
- 3 – Foto ganz links (Ein Kind gratuliert der Oma.)
- 4 – Foto Mitte rechts (Eine Mutter gratuliert ihrem Sohn.)

3 Telefongespräche

Von der CD hören Sie 3 Telefongespräche, die zu den beiden Einladungen auf der Einstiegsseite passen. Die S werden nicht alles verstehen, es geht hier nur um die erste Zuordnung und in b um das Heraushören der wichtigen Informationen (selektives Hören ). Der erste Einladungsdialog wird dann in Übung 4 intensiv bearbeitet.

Transkription:

Dialog 1

- ▶ Mauser.
- ▶ Kann ich bitte Beate sprechen?
- ▶ Wer spricht?
- ▶ Hier ist die Thea.
- ▶ Ach, hallo, Thea. Moment, ich ruf Beate.
BEATE, kommst du mal? Telefon!
- ▷ Beate Mauser.
- ▶ Hi, Beate, ich hab nächste Woche Geburtstag. Deshalb mach ich eine Party, kommst du?
- ▷ Wann?
- ▶ Am nächsten Freitag.
- ▷ Wie viel Uhr?
- ▶ Um sechs.
- ▷ Und bis wann geht die Party?
- ▶ So bis 10 oder 11. Ich muss noch meine Mutter fragen.
- ▷ Wer kommt noch?
- ▶ Silke, Stefan ...
- ▷ Stefan kommt auch?
- ▶ Ja klar.
- ▷ Danke, ich komme.
- ▶ Super! Dann bis Freitag. Tschau.
- ▷ Tschau.

Dialog 2

- ▶ Stefan Bauer.
- ▶ Hi, Stefan, hier ist Kevin, gehst du auch zu Theas Party?
- ▶ Ich weiß noch nicht.
- ▶ Och – komm doch mit, ich geh auch.
- ▶ O.k. Was schenkst du?
- ▶ Keine Ahnung.
- ▶ Wollen wir was zusammen kaufen?
- ▶ Sie mag „Manga Comics“.
- ▶ Echt? Oh Gott!
- ▶ Gib mir 5 Euro und ich kauf einen.
- ▶ O.k., mach das.

- ▶ Tschau.
- ▶ Tschau.

Dialog 3

- ▶ Hi, Fatima, sag mal, gehst du zu Einsteins Party?
- ▶ Ja klar.
- ▶ Ich versteh die Einladung nicht. Wann ist die Party?
- ▶ Tim – denk nach: Wurzel aus 9 ist???
- ▶ Woher ich soll ich das wissen?
- ▶ 3. Und wann fängt die Party an?
- ▶ Um 3, ist doch klar.
- ▶ Mann, Timo, was hast du in Mathe?
- ▶ 5.
- ▶ O.k., ich hol dich um halb 7 ab, und wir gehen zusammen.

i

Lösung:

a Dialog 1 und 2 gehören zur Einladung 1 von Thea (oben links), Dialog 3 gehört zu Einladung 2 von Albert (der im Dialog „Einstein“ genannt wird).

b

1. Thea ruft an.
2. Die Party ist am Freitag.
3. Die Party fängt um 18 Uhr an.
4. Stefan kommt auch.
5. Der Comic kostet 10 Euro (jeder zahlt die Hälfte).
6. Fatima geht zu Einsteins Party.
7. Tim ist nicht gut in Mathe.

4 Jemanden einladen

Einladungsdialoge, die in 3 als rezeptives HV angelegt sind, werden jetzt aktiv geübt. Es handelt sich um den ersten Dialog aus Übung 3.

Die S lesen zunächst das kurze Gespräch zwischen Thea und Beates Vater. Dann ordnen sie die Dialogteile von dem Gespräch zwischen Thea und Beate und schreiben den Dialog ins Heft. Anschließend lesen und variieren die S ihn.

Tipp: Lassen Sie die S die Variationen auch ohne Buch/Heft versuchen, dann konzentrieren sie sich besser auf die Kommunikation.

5 Ein Geburtstag

Der Geburtstag ist in D-A-CH ein wichtiges Fest im Jahr. Wie feiern Jugendliche ihren Geburtstag? Es gibt sicherlich viele unterschiedliche Rituale. Theas Geburtstag ist nur ein Beispiel, das viele typische Elemente enthält: Ein Geburtstagslied singen, ein Geburtstagskind hat besondere Vorrechte, die Verwandten kommen zum Kaffee, Thea feiert mit ihren Freunden und Freundinnen eine Abendparty ...

Der Text ist ein Lesetext.

- Lassen Sie die S erst einmal alle den ganzen Text (relativ) schnell lesen und als Übung zum globalen Verstehen die Fotos zuordnen.
- Teilen Sie die Klasse in zwei Gruppen, jede Gruppe liest eine Texthälfte genau und muss anschließend der anderen berichten. Sie können an dieser Stelle gut die Uhrzeiten wiederholen: *Um acht Minuten vor 7 packt sie ... Um halb acht ...*

- Anschließend oder auch zum Wiedereinstieg in der kommenden Unterrichtsstunde können Sie den S die CD mit dem Text vorspielen. Der Text auf der CD ist nicht identisch mit dem Lesetext. Können Ihre S die Abweichungen hören?

Transkription:

Mein Geburtstag: Teil 1 – Mittwoch

6 Uhr 45 Meine Mutter „weckt“ mich. Natürlich bin ich schon lange wach.

6 Uhr 47 Im Wohnzimmer ist mein Geburtstagstisch. Die Geburtstagskerze brennt. Papas und Mamas Geschenke liegen auf dem Tisch. Alles ist hübsch verpackt. Ich will gleich auspacken, aber ich muss Geduld haben. Mama, Papa und mein Bruder Oskar wollen zuerst „Hoch soll sie leben“ singen.

6 Uhr 52 Ich packe die Geschenke aus. Ein super T-Shirt, neue Inliner und ein Hörbuch. „Tintenherz“. Super!

7 Uhr Ich dusche, ziehe mich an und frühstücke. Heute bekomme ich alles, deshalb gibt es sogar „Schokobrötchen“. Die gibt es sonst nie. „Ungesund!“, meint Mama.

7 Uhr 30 Papa fährt mich heute sogar zur Schule. Atze, Olli, Benni, Beate und alle gratulieren.

14 Uhr Wieder zu Hause. Ein „Geburtstagskind“ muss keine Hausaufgaben machen, deshalb kann ich „Tintenherz“ hören, bis die Verwandten kommen.

15 Uhr Opa, Oma, Tante Inge und Onkel Harald kommen zum Kaffee. Sie schenken Geld. Ich möchte eine Digitalkamera kaufen

Mein Geburtstag: Teil 2 – Freitag

14 Uhr Ich muss die Party vorbereiten: Getränke kaufen, Geschirr hinstellen. Mama macht die Salate. Oma bringt Kuchen.

17 Uhr Die Gäste kommen: 8 aus der Klasse, 5 Freundinnen, mein Cousin Ralf und meine Cousine Sarah.

Geschenke: eine CD, eine Buch, Geld für die Digi. Meine beste Freundin, Silke, hat ein Fotoalbum für mich. Ein Bild von ihr ist vornedrin.

17.30 Uhr Erst gibt es Kuchen. Dann machen wir Spiele.

19.30 Uhr Es gibt Würstchen mit Kartoffelsalat oder Nudelsalat, Wurst- und Käsebrötchen. Dann hören wir Musik. Einige tanzen. Ich tanze mit Ron. Ich mag ihn sehr. Später gucken einige (Jungs!) DVD, und die anderen quatschen.

23 Uhr Alle gehen nach Hause. Silke und Steffi schlafen hier. Es noch nicht spät, aber wir sind hundemüde. Deshalb gehen wir ins Bett und hören noch ein bisschen „Tintenherz“. Es ist sehr gemütlich.

6 Dein Geburtstag

Nachdem die S den Text über den Geburtstag von Thea intensiv bearbeitet haben, können sie selbst einen Text über ihren Geburtstag schreiben. Weisen Sie sie darauf hin, dass der Text von Thea wichtigen Wortschatz und Strukturen anbietet, die sie in ihrem eigenen Text verwenden können.

7 Deshalb

In dieser Übung geht es um die kausalen Satzverbindungen mit *deshalb*.

- Lassen Sie die S in einem ersten Schritt alle Sätze mit *deshalb* aus den beiden Texten herausuchen
- Schreiben Sie (bzw. lassen Sie die S schreiben) ein paar Sätze davon an die Tafel. Markieren Sie die Position des Verbs: *deshalb* steht auf Position 1, das konjugierte Verb auf Position 2, und dann kommt erst das Subjekt.

- Ergänzen Sie das „Denk nach“.
- Lassen Sie die S die Sätze laut lesen.
- Dann verbinden die S die Sätze in Übung b mit *deshalb*. Gute S können natürlich auch noch einige eigene Sätze schreiben.

Lösung:

1. Ich will bis Mitternacht feiern, deshalb feiere ich am Wochenende.
2. Ich will richtig feiern, deshalb müsst ihr alle kommen.
3. Ich fotografiere gern, deshalb will ich einen Fotoapparat haben.
4. Ich spare für einen Fotoapparat, deshalb bekomme ich Geld von Opa und Oma.
5. Alle haben Hunger, deshalb gibt es Kartoffelsalat mit Würstchen.
6. Meine Freunde tanzen gern, deshalb ist Musik wichtig.

Lernen lernen

Systematisch zu lernen und die Arbeitszeit zu strukturieren ist für S in diesem Alter nicht leicht. Lassen Sie sie ihre Arbeitszeiten notieren, und sprechen Sie darüber in der Klasse. Achten Sie dabei darauf, dass es nicht um einen Wettbewerb geht, wer am meisten / am wenigsten arbeitet. Wichtig ist die Selbsteinschätzung der S, denn häufig gibt es einen gewaltigen Unterschied zwischen dem Gefühl / der Selbsteinschätzung der S und der Realität.

8 Projekt: Eine Party planen

Diese Übung eignet sich gut zur Binnendifferenzierung. Es handelt sich hier um ein etwas größeres Projekt, das in Gruppen von 3 bis 4 S durchgeführt wird. Die S müssen die Regeln für Gruppenarbeit beherrschen und zielgerichtet über eine etwas längere Zeit zusammenarbeiten, um die Präsentation vorzubereiten. Wichtig ist, dass wirklich jede Gruppe ein Teilprojekt präsentiert und dass prinzipiell jedes Gruppenmitglied die Präsentation übernehmen kann. (z.B. können Sie kurz vor der Präsentation die Vortragenden auslosen).

Achten Sie darauf, dass in den Gruppen überwiegend Deutsch gesprochen wird, sonst ist es hinterher bei der Präsentation für die Vortragenden sehr schwierig! Zur Vorbereitung von Wortschatz und Mengenangaben können Sie die Übung 8 im Arbeitsbuch machen lassen.

9 Über ein Fest erzählen

- Lassen Sie den Dialog hören, und erklären sie unbekannte Wörter. Die Vergangenheitsformen von *sein* und *haben* werden an dieser Stelle noch nicht erklärt!
- Lassen Sie die Sätze 1.–8. ergänzen. Auch hier wird noch keine grammatische Erklärung benötigt. Die S sollen zunächst mit dem sprachlichen Material umgehen, bevor sie dann in b mit Hilfe des „Denk nach“ die neuen Formen analysieren und in c eigenständig Sätze ins Präteritum umformen.

Lösung:

1. Gestern war die Party von Thea. 2. Robert war nicht da / auf der Party. Er hatte keine Zeit. 3. Seine Mutter war sauer. 4. Die Party war super. 5. Alle hatten viel Spaß. 6. Beate und Stefan waren richtig gut drauf. 7. Theas Eltern waren bis um 10 (Uhr) im Kino. 8. Das Essen und die Musik waren super/klasse.

Wenn die neuen Wörter und die Grammatik geklärt sind, können die S den Dialog spielen. Spielen Sie den Dialog von der CD noch einmal vor, die S können jetzt darauf achten, wie Silke und Robert sprechen. Dann lesen die S den Dialog mit verteilten Rollen, achten Sie darauf, dass sie mit Ausdruck sprechen. Einen weiteren Schritt zum freien Sprechen können Sie mit den S einüben, indem Sie das Dialoggeländer

in **Kopiervorlage 8** verwenden. Der Dialog ist auf die wichtigen Informationen reduziert, und die S müssen die Sätze eigenständig formulieren, eventuell können Sie sie ihre Rolle als Hausaufgabe auswendig lernen lassen. Die so entstehenden Dialoge müssen mit Ausdruck gesprochen werden, das geht leichter, wenn die S nicht sitzen und kein Buch oder Papier in der Hand halten, sondern sich wie z.B. in einer Pausensituation gegenüberstehen. Das Dialoggeländer können Sie als Hilfe auf Folie an die Wand projizieren.

10 Phonetik: a – ä – e – i lang

Die Vokale *ä, e, i* werden häufig nicht genau voneinander unterschieden. Besonders wichtig ist hierbei das lange *e*, das genau gesprochen werden muss. Ein *ä* als *e* ausgesprochen (Bären – Beeren) stört Deutsche nicht. Das ist in Norddeutschland Standard. Aber ein *e* als *ä* realisiert (*Ich läbe in Rägensburg*) klingt im Deutschen nicht schön. Und wenn man *e* und *i* verwechselt, kann es lustige und/oder peinliche Missverständnisse geben (*Ich lebe/liebe in Berlin*).

Der Unterschied zwischen diesen 4 Vokalen liegt in der Mundöffnung und Zungenposition. Das wird durch die Handzeichen verdeutlicht. Die Hand stellt den Mund dar, der Daumen ist der Unterkiefer und die Zunge. Beim *a* ist der Mund weit geöffnet, die Zunge tief, beim *ä* schließt sich der Mund, und der Zungenrücken wird leicht gehoben, beim *e* wird die Zunge noch ein Stück weiter gehoben, bis sie schließlich beim *i* ganz dicht am oberen Gaumen liegt.

11 Was war gestern, vorgestern, letzte Woche ...?

Die gelernten Vergangenheitsformen werden hier in einem Spiel auf die eigene Situation der S angewendet und intensiv geübt.

Achten Sie in Übung b darauf, dass die S die oben gelernten Vergangenheitsformen (*gestern, letzten Monat ...*) verwenden, Datumsangaben sollten hier noch nicht eingeführt werden.

Wortschatzarbeit

Wörter sind die Grundbausteine der Sprache. Je mehr Wörter die S aktiv und passiv lernen, desto besser können sie sich in der neuen Sprache ausdrücken. Wichtig ist aber nicht nur die Anzahl der Wörter, sondern auch die Art und Weise, wie sie im Gedächtnis gespeichert sind. Vokabelgleichungen Deutsch/Muttersprache (z.B.: *Tee = tea*) sind wichtig. Um mit den neuen Wörtern auf Deutsch kommunikativ handeln zu können, ist es aber auch wichtig, dass die Wörter in vielfältigen Verbindungen gespeichert: Sie müssen mit Gefühlen und Situationen verbunden und mit typischen Strukturen und Redemitteln gelernt werden. In **prima** gibt es vielfältige Übungen, Fotos, Bilder, Kontexte, die diese günstigen Lernstrukturen fördern.

Auch bei der Einführung von neuen Wörtern können Sie schon diese günstigen Strukturen aufbauen. Geben Sie nicht sofort die Entsprechung in der Muttersprache, sondern lassen Sie die S aus dem Kontext heraus Hypothesen über die Wortbedeutung bilden. Das machen wir alle auch in unserer Muttersprache, wenn wir ein Wort nicht so genau kennen oder (z.B. wegen einer Geräuschkulisse) nicht so genau verstehen.

12 Gestern ist schon lange her

Die Einheit schließt mit einem melancholischen Lied über die Vergangenheit, über „gestern“. Lassen Sie die S das Lied hören und die Fotos zuordnen. Die Wörter *Streit* und *vermissen* sind neu. Erklären Sie sie nicht, und lassen Sie kein Wörterbuch verwenden. Die S können die Bedeutung aus dem Kontext erraten. Das ist hier sehr gut möglich und fördert den Aufbau guter lexikalischer Strategien. Mit einer singfreudigen Klasse können Sie das Lied im Anschluss gut singen.

Fitnesscenter – Lesecke und Hörstudio (im Arbeitsbuch)**Nachts in der Schule**

Der Text „Nachts in der Schule“ ist ein interessanter, lustiger und ein bisschen merkwürdiger Dialog über ein nächtliches „Erlebnis“ in der Schule. Die S können den Text gut alleine bearbeiten. Sie können ihn aber auch in der Klasse bearbeiten lassen. Die S können den Dialog, nachdem sie das HV bearbeitet haben, interessant sprechen (er eignet sich gut zum Flüstern) und kreativ abwandeln.



Die S können den Dialog gut in Eigenarbeit bearbeiten. Deshalb eignet sich die Übung auch zur Binnendifferenzierung. Sie können z.B. mit einer Gruppe schwächerer S wichtigen Lernstoff wiederholen, während sich die stärkeren S mit Dialog beschäftigen.

Diktat

Sie können diesen Diktattext auch als Lückentext diktieren. Für jeden Verbteil sagen Sie z.B. „ping“, und die S ergänzen im Anschluss an das Diktat die fehlenden Verben in der richtigen Form (Sie können die S die Verben selbst finden lassen oder auch im Infinitiv an die Tafel schreiben):

Am Geburtstag (stehe) ich nicht sofort (auf). Ich (bekomme) mein Frühstück ans Bett. Nachmittags (kommen) meine Verwandten, und wir (essen) Kuchen. Am Wochenende (lade) ich meine Freunde (ein). Wir (machen) eine Party, wir (hören) Musik, wir (essen), (trinken) und (tanzen). Meistens (bekomme) ich auch viele Geschenke.

aufstehen – bekommen – bekommen – einladen – essen – essen – hören – kommen – machen – tanzen – trinken

Einheit 13: Meine Stadt

Das können die Schüler und Schülerinnen:

Über eine Stadt mit ihren Sehenswürdigkeiten sprechen, ihre Stadt vorstellen, ihren Schulweg beschreiben, nach dem Weg fragen und Wege beschreiben, das sind die Themen dieser Einheit. Die Schüler und Schülerinnen lesen eine E-Mail, in der von einer Stadtbesichtigung erzählt wird. Damit ist auch der erste Einstieg in das Perfekt verbunden, das sich hier auf einige wenige Verben beschränkt.

Wortschatz:

Stadt, Wegbeschreibung

Grammatik:

Präpositionen mit Dativ (aus, bei, mit, nach, seit, von, zu) und einige Perfektformen

Phonetik:

Ich-Laut und Ach-Laut

Die Einstiegsseite

Die Einstiegsseite zeigt ein Luftbild mit einem Blick auf die Frankfurter Innenstadt, im Vordergrund sieht man den Main, im Hintergrund den Taunus (Gebirge). Das Foto zeigt das für Frankfurt typische Nebeneinander von historischer Altstadt und modernen Wolkenkratzern.

1 Eine Stadtführung: Frankfurt

Die erste Übung bezieht sich auf die Einstiegsseite. Lassen Sie die S das Foto von Frankfurt betrachten und den Text von „Land und Leute“ lesen. Klären Sie unbekannte Wörter, und lassen Sie die S möglichst viel selbst erraten: aus dem Foto, aus „internationalen“ Wörtern und aus dem Kontext.

In Übung b hören Sie ein Gespräch zwischen einem Mädchen und einem Jungen, in dem das Mädchen ihre Stadt, Frankfurt, vorstellt. Lassen Sie die S das Gespräch hören und beim Hören das Foto betrachten und verfolgen, wovon das Mädchen gerade spricht (die S müssen noch nicht verstehen, was sie genau sagt).

Lösung: Sie spricht nicht über: Straße und Berg.

Für c müssen die S genauer hören. Lesen Sie zunächst die 9 Sätze, und klären Sie die unbekanntesten Wörter. Dann hören Sie noch einmal, und die S notieren r für richtig bzw. f für falsch.

Lösung: 1 f – 2 r – 3 f – 4 f – 5 f – 6 r – 7 f – 8 f – 9 r

In d werden die Pluralformen der neuen Wörter geübt. Sie können die S zur Vorbereitung auf diese Übung die Wörter von der Einstiegsseite abschreiben und die ausgeschriebene Pluralform ergänzen lassen. Dadurch wird auch das Verständnis der in Wörterbüchern und Wortlisten üblichen Abkürzungen geübt. Diese Arbeit eignet sich gut als Hausaufgabe. Als Einstieg in die nächste Stunde hören die S von der CD die Wörter im Plural und sagen laut den Singular (mit Artikel).

2 Blick aus dem Fenster zu Hause / in der Schule

Eine freiere Übung, in der die neu gelernten Wörter sinnvoll verwendet werden können. Neu ist hier die Struktur: *es gibt* + Akkusativ. Die Bedeutung von *es gibt* ist schon aus Einheit 9 bekannt (*Was gibt's heute in der Kantine?*). Hier wird diese wichtige unpersönliche Struktur mit dem Akkusativ eingeführt. Achten Sie auf die Wortstellung: Häufig steht in den Sätzen mit *es gibt* eine lokale oder temporale Angabe auf Position 1, das *es* steht dann auf Position 3.

Sie können diese Übung auch gut als Hausaufgabe machen lassen.

3 Eure Stadt

Diese Übung eignet sich zur Gruppenarbeit mit je 2–4 S. Jede Gruppe gestaltet von ihrer Stadt (das kann die eigene oder eine Lieblingsstadt sein) ein Plakat mit Fotos (aus Prospekten / dem Internet) und Zeichnungen und beschriftet sie auf Deutsch.

Durch die Zusammensetzung der Gruppen können Sie binnendifferenziertes Lernen fördern.



4 Phonetik: Ich-Laut und Ach-Laut

Je nach Ausgangssprache ist der Ich- oder Ach-Laut schwieriger. Den Ich-Laut können Sie wie beschrieben vom *j* herleiten: Ein geflüstertes/stimmloses *j* ist ein *ch*. Wenn der Ach-Laut Probleme bereitet, können Sie ihn vom *k* herleiten. Sprechen Sie ein *k*, und lösen Sie den Verschluss: *kch kchch*.

Wenn beide Laute richtig produziert werden können, ergänzen Sie die Regel, wann welcher Laut gesprochen wird.

Lösung: Nach a, o, u und au spricht man den Ach-Laut.

5 Wohnorte: Ein Schüler und eine Schülerin erzählen

Zwei Frankfurter S erzählen, wo sie wohnen und wie sie zur Schule kommen.

Lassen Sie die S die Fotos betrachten, die beiden Texte lesen und die Fotos den Texten zuordnen. Erst im Anschluss klären Sie unbekannte Wörter.

Lösung: Text 1 (Mädchen): Foto A, F, B – Text 2 (Junge): Foto C, D, E

6 Schulwege

Jetzt können die S selbständig kleine Texte verfassen, in denen sie ihren Schulweg beschreiben. Lassen Sie zunächst einige der vorgegebenen Sätze im Plenum ergänzen, sammeln Sie den eventuell zusätzlich notwendigen Wortschatz, und lassen Sie das „Denk nach“ vervollständigen. Die S sollten die Texte ohne Wörterbuch schreiben und die Strukturen aus den beiden obigen (Modell-)Texten verwenden.

7 Fremd in der Stadt – nach dem Weg fragen

In Übung 7 folgen 3 HVs mit ansteigendem Schwierigkeitsgrad.

- Klären Sie zunächst mit Hilfe des Fotos die Situation. Fragen Sie: *Welche Wörter braucht man wahrscheinlich?* Und schreiben Sie ein paar wichtige Wörter an die Tafel: *geradeaus, rechts, links ...*
- Spielen Sie den Dialog von der CD, die S dürfen im Buch mitlesen. Frage: *Wohin möchte Jasmin?*
- Lassen Sie dann das „Denk nach“ ergänzen. Die fehlenden Wörter finden die S im Dialog. Die Ordinalzahlen sollen hier nicht insgesamt eingeführt werden (sie sind Thema in Band 3), sondern nur die für die Wegbeschreibung wichtigen Formen gelernt werden.

Lösung: Sie möchte zur Post.

Wenn die S diese Wegbeschreibung verstanden haben und die Strukturen kennen, können Sie in b die beiden anderen HVs bearbeiten. Diese beiden sind schwieriger, da sie nicht abgedruckt sind und das zweite auch noch schneller gesprochen ist und leichte Hintergrundgeräusche hat.

Aufgabe ist, jedem HV drei Informationen zu entnehmen: *Wo sind sie? / Was wollen sie? / Zeige den Weg.*

Lösung:

Dialog 1: Sie sind vor dem Restaurant. / Sie wollen einen Kuli und ein Heft kaufen. /

Wegbeschreibung: Links, dann wieder links, 1. Straße rechts, wieder links, auf der rechten Seite ist ein Kaufhaus. – Also links, links, rechts, links.

Dialog 2: Sie sind vor der Schule./ Der Junge will ein Brötchen kaufen. / Wegbeschreibung: Rechts, 1. Straße links, auf der linken Seite ist ein Supermarkt.

8 Sprechen üben: wichtige Wörter betonen

Bevor die S eigene Wegbeschreibungsdialoge produzieren und spielen, werden hier in dem „Sprechen üben“ wichtige Strukturen eingeübt. In Wegbeschreibungen und anderen Erklärungen betont man im Deutschen deutlich die wichtigen, sinntragenden Wörter. Weisen Sie die S darauf hin, und lassen Sie die Satzteile zunächst einmal nur hören. Zur Unterstützung sind die wichtigen Wörter unterstrichen. Die Nachsprechübung ist so aufgebaut, dass die wichtigen Wörter zunächst allein, dann als Phrase mit einem zweiten wichtigen Wort und dann erst im Satzzusammenhang gesprochen werden.

9 Am Bahnhof

Jetzt können die S eigene Dialoge machen. Lassen Sie sie zunächst einen Dialog schreiben, bevor sie ihn spielen. Das fördert die Genauigkeit.

Grammatik: So wenig wie möglich, so viel wie nötig

Präpositionen mit Dativ sind in den Einheiten 1–8 schon mehrfach vorgekommen, schon in Einheit 1: *Ich komme aus Deutschland* – und sogar mit dem sichtbaren Dativ: *Ich komme aus der Schweiz*.

Bisher sind alle diese Ausdrücke als „chunks“ behandelt und gelernt worden, d.h. als nützliche Ausdrücke, die grammatisch unhinterfragt verwendet werden. Das hat den Vorteil, dass die S schon sehr schnell kommunikativ sinnvolle Sätze bilden können und ohne zu viel grammatischen Ballast mit der neuen Sprache handeln können. Wenn eine Reihe solcher „chunks“ zusammengekommen ist, ist es sinnvoll, sie zu systematisieren, damit die S die wichtigen Regeln der Sprache lernen und eigenständig Äußerungen bilden können. Der illustrierte Merkspruch hilft beim Memorieren.

10 Präpositionen mit Dativ

Präpositionen mit Dativ sind in den bisherigen Einheiten schon verwendet worden. An dieser Stelle sollen sie mit Hilfe der Zeichnung, die als Gedächtnisstütze wirkt, systematisiert werden. Erklären Sie den Merkspruch, und lassen Sie das „Denk nach“ und die Sätze ins Heft schreiben und ergänzen. Der Merkspruch sollte auswendig gelernt werden.

11 Ein Wochenende in Frankfurt

Auf dieser und der nächsten Seite der Einheit geht es um einen ersten Einstieg ins Perfekt. Auf keinen Fall sollen hier alle Regeln für das Perfekt und die Bildung der Partizipien abgehandelt werden. Es werden nur 6 Partizipien verwendet, und es wird nur das Perfekt mit *haben* eingeführt. Ziel ist, dass die S einen ersten Eindruck von der Struktur des Perfekts bekommen und dass sie – ohne mit Regeln belastet zu werden – mit dieser reduzierten Auswahl sofort kommunikativ sinnvolle Aussagen machen können.

Die Regeln für das Perfekt werden in den folgenden beiden Einheiten systematisch aufgebaut (Einheit 14: Perfekt mit *sein* und *haben* / Band 3, Einheit 1: Bildung der Partizipien).

Lassen Sie die S die E-Mail lesen und global verstehen, indem sie die Fotos zuordnen. Das Perfekt wird noch nicht erklärt.

Lösung:

Der Blick über Frankfurt bei Nacht war toll. F
Dann waren wir in der Börse. C
... da gibt es viele Geschäfte. B
Ich habe dann einen Pullover gekauft. D

Nachmittags waren wir erst im Goethehaus. E
... und zum Schluss noch auf dem Weihnachtsmarkt.
Alina hat ein Lebkuchenherz gekauft. A

12 Über die Vergangenheit sprechen

In a wird die Vergangenheit mit den Verben *sein* und *haben*, die in Einheit 12 eingeführt wurde, wiederholt.

Nachdem das bereits Bekannte gefestigt ist, geht es in b um die neue Grammatik.

- In einem ersten Schritt werden den Partizipien aus dem Text die dazu passenden Infinitive zugeordnet.
- Schreiben Sie dann einen Perfektsatz an die Tafel. Markieren Sie die Positionen der Verbteile: Position 2 und Ende.
- Die S ergänzen das „Denk nach“.
- Die S suchen aus der E-Mail alle Perfektsätze heraus und schreiben Sie in das Raster:

Lösung/Tafelbild:

	Position 2		Ende
Wir	haben	schon viel	gemacht.
Dann	haben	wir auch noch im Restaurant auf dem Maintower	gegessen.
Heute Morgen	haben	wir erst eine Stadtbesichtigung	gemacht.
Wir	haben	den Römer	gesehen.
Celine	hat	mit dem Handy ein Foto	gemacht.
Celine	hat	einen MP3-Spieler	gekauft.
Ich	habe	ein tolles Kleid	gesehen.
Ich	habe	dann einen Pullover	gekauft.
Alina	hat	ein Lebkuchenherz	gekauft.
Wir	haben	unsere Tüte	verloren.

13 Verloren und gefunden

Eigene Texte im Perfekt sind an dieser Stelle noch nicht möglich, sie kommen ab Einheit 14. Hier nur eine einfache, enggeführte Anwendungsübung. Alina und Celine haben ihre Tüte mit den Einkäufen verloren. Sie sind zusammen mit ihrer Cousine Marie in Frankfurt unterwegs und treffen einen Jungen, der ihnen weiterhilft.

Lassen Sie die S den Dialog lesen und die passenden Partizipien ergänzen.

Lösung: 1 gesehen 2 verloren 3 gesehen 4 verloren 5 gefunden 6 gekauft 7 gehabt

Zum Ausklang dieser Einheit können die S den Dialog zu Ende schreiben und spielen lassen.

Fitnesscenter – Hörstudio (im Arbeitsbuch)

Das Hörstudio bietet eine Rätselaufgabe. Die S sehen das Labyrinth und hören den Dialog zwischen Timo auf dem Hügel und Lara am Labyrinthausgang. Timo lotst Lara zum Ausgang. Die S hören den Dialog und markieren den Weg im Labyrinth. Wie oft müssen die S den Dialog hören, bis sie den Weg „gefunden“ haben?

Diktat

Diktieren Sie die Wegbeschreibung; anschließend zeichnen die S anhand des Diktattextes eine kleine Skizze:

Du bist jetzt vor dem Bahnhof. Geh geradeaus, dann die zweite Straße links. Dann gehst du die erste Straße rechts. Auf der linken Seite siehst du eine Post. Neben der Post ist das Kaufhaus.

Einheit 14: Ferien

Das können die Schüler
und Schülerinnen

Die Schüler und Schülerinnen sprechen und schreiben über die Ferien, sie planen eine Reise und formulieren Pro-und-Kontra-Argumente. Die Vergangenheitsformen werden erweitert, so dass die Schüler und Schülerinnen in der Lage sind, über die Vergangenheit zu sprechen und zu schreiben.

Wortschatz:

Ferien und Reisen

Grammatik:

regelmäßige und unregelmäßige Partizipien, Perfekt mit sein und haben

Phonetik:

ng [ŋ], lange Sätze sprechen

Die Einstiegsseite

Die Einstiegsseite bietet eine Vielfalt von verschiedenen Ferienaktivitäten. Lassen Sie die S zunächst die Fotos betrachten, und sammeln Sie Wortschatz: *Flughafen, übernachten, Jugendherberge, Schwimmbad, Unterricht, Zug, Berge ...* Dann können Sie die Übung 1 lösen lassen, sie bezieht sich auf die Einstiegsseite.

1 Ferien machen

Lösung a: 1 B, 2 D, 3 F, 4 C, 5 A, 6 E

Die HVs sind nicht ganz leicht, sie enthalten zusätzlichen Wortschatz und sind zum Teil auch relativ schnell (normal) gesprochen. Durch die Vorentlastung in Übung 1a sind sie jedoch gut zu lösen.

Lösung b: Pedro: Bild 4 – Lili: Bild 5 – Tim: Bild 1 – Geraldine: Bild 2 – Nina: Bild 6

Lösung c:

1. Pedro war oft in Jugendherbergen.
2. Lili fährt gerne mit dem Zug.
3. Tim will mit Freunden nach Mallorca fliegen.
4. Tims Eltern finden seine Reisepläne nicht gut.
5. Geraldine war in Deutschland beim Deutschkurs.
6. Geraldine war in Stuttgart in einem Museum.
7. Nina macht oft Ferien zu Hause.
8. Nina findet Urlaub im Garten ganz gut.

2 Interviews: Was machst du in den Ferien?

Die nächsten Ferien kommen bestimmt, und Ferienpläne sind ein beliebtes Gesprächsthema. Mischen Sie die Klasse so, dass sich nicht die besten Freunde/Freundinnen gegenseitig interviewen, denn die sagen sich wahrscheinlich nichts Neues.

Bereiten Sie die Interviews vor, indem Sie Fragen (eventuell auch schriftlich) formulieren lassen.

Die Ergebnisse der Interviews können Sie in der Klasse mündlich berichten lassen und auch schriftlich als Hausaufgabe schreiben lassen.

3 Reisegepäck

Diese Übung wiederholt und erweitert den Kleidungswortschatz aus Einheit 11. Achten Sie auf die Artikel, die hier farbig markiert sind. In 3b geht es grammatisch um den Akkusativ, der im Singular wiederholt und im Plural neu eingeführt wird. Lassen Sie das „Denk nach“ ergänzen.

Das Spiel „Kofferpacken“ ist eine Drillübung für den Akkusativ, eine hervorragende Konzentrationsübung und macht gleichzeitig auch noch Spaß. Sie können z.B. auch die Regel vereinbaren, dass die S sich gegenseitig helfen dürfen, natürlich nicht mit Worten, aber mit Zeigen und Gestik. Das fördert ein gutes Sozialklima in der Klasse.

Wer einen Fehler macht, muss entweder ausscheiden oder ein Pfand (einen Gegenstand, auf dem Foto ist es z.B. eine Jacke) geben. Die Pfänder werden gesammelt und zum Schluss wieder ausgelöst: Der Lehrer / Die Lehrerin (oder auch ein/e S) nimmt ein Pfand in die Hand und stellt dazu eine Aufgabe, z.B.: *Wie heißt der Plural von „Kleid“?* Wer die richtig löst, bekommt sein/ihr Pfand zurück, sonst muss er/sie auf die nächste Aufgabe warten.

4 Projekt: 5 Tage

Dieses Projekt kann man sehr unterschiedlich handhaben. Bei schwachen Gruppen oder wenn Sie wenig Zeit zur Verfügung haben, können Sie anhand von 3 Fragen und der Landkarte im Buchumschlag ein Miniprojekt innerhalb einer Unterrichtsstunde durchführen und vorstellen lassen: *Wo(hin)? Wie (mit + Fortbewegungsmittel)? Was (Aktivität)?*

Bei starken Gruppen bzw. wenn Sie mehr Zeit haben, können die S z.B. zu Hause im Internet recherchieren, Fotos oder Prospekte sammeln und dann ein Plakat über ihre Reise gestalten und vorstellen. Das ist auch arbeitsteilig möglich. Jede Gruppe (3–5 S) beschließt gemeinsam die Stationen, und jede/r S sammelt Material zu einer oder zwei Stationen, das dann zu einem gemeinsamen Plakat verarbeitet wird. Sie können dieses Projekt sehr gut zur Binnendifferenzierung nutzen. Während sich die starken S das Projekt intensiv bearbeiten und ein Referat oder eine Hausarbeit vorbereiten, können sie mit schwächeren S Gelerntes wiederholen und festigen.

5 Deutschlernen in den Ferien

Viele S machen in den Ferien einen Sprachkurs, häufig in dem Land, in dem die Sprache gesprochen wird. Diese Kurse verbinden Lernerfolg, landeskundliche Erfahrungen und Spaß in einer Jugendgruppe miteinander. Lia und Paul unterhalten sich über einen solchen Kurs.

Lassen Sie den Dialog zweimal hören und die Übungen a und b lösen.

Lösung a:

1. Pauls Bruder war zum Deutschlernen in Deutschland.
4. Man hat Unterricht, aber es gibt auch Freizeitaktivitäten.
6. Lia findet das Freizeitprogramm interessant.
7. Paul will auch einen Kurs machen.

Lösung b:

2. Der Kurs war in Süddeutschland.
3. Lia findet Deutschlernen in den Ferien nicht so gut.
5. In der Freizeit geht man manchmal ins Museum.

Anhand des Tagesablaufes in c können Sie noch einmal temporale Präpositionen und die Uhrzeiten wiederholen: *um ... Uhr, von ... bis ...*

Lassen Sie zunächst den Tagesablauf versprachlichen: *Um 7 Uhr 30 / Um halb acht ist „Wecken“.*
Von ... bis ... haben sie Unterricht. Um ... gibt es Abendessen. ...

Anschließend äußern die S ihre Meinung zu diesem Sprachkursprogramm.

6 Pro und kontra: Lernen in den Ferien

Es ist wichtig, dass die S die Argumente in einfachen Sätzen formulieren, mit dem Deutsch, das sie schon beherrschen. Geben Sie nicht dem Verlangen der S nach, komplizierte Formulierungen aus der Muttersprache ins Deutsche zu übersetzen.

7 Der Deutschkurs hat einen Ausflug gemacht

Mit diesem Bericht über einen Ausflug nach Stuttgart beginnt eine Vertiefung des bereits in Einheit 13 begonnenen Perfekts. Die S bearbeiten den Text zunächst inhaltlich. Sie lesen ihn und notieren die beschriebenen Aktivitäten. Hier kommt es nicht auf korrekte Perfektsätze an, Sie können die S auch die Aktivitäten im Infinitiv notieren lassen. Das Foto zeigt das Mercedes-Benz-Museum in Stuttgart (www.mercedes-benz-museum.com).



VfB ist die Abkürzung für „Verein für Bewegungsspiele“ (beim VfB Stuttgart wird nicht nur Fußball gespielt), FC ist die Abkürzung für „Fußballclub“.

8 Über die Vergangenheit sprechen: Perfekt

In Einheit 13 wurden bereits 6 Partizipien eingeführt, die aber unanalysiert gelernt und verwendet wurden. Hier kommt jetzt ein erster Schritt zur Systematisierung: Regelmäßige (*ge...t*) und unregelmäßige (*ge...en*) Verben werden unterschieden.

Es kann sinnvoll sein, ebenso wie in Einheit 13 alle Perfektsätze in eine Tabelle zu schreiben und dann die Partizipien zu vergleichen.

Sie können die S darauf hinweisen, dass alle Verben, die einen Vokalwechsel in der 3. Person Singular haben, automatisch das Partizip auf *-en* bilden (*fahren, sehen, essen, treffen, schlafen ...*).

Die Partizipien der unregelmäßigen Verben finden die S im Arbeitsbuch in der Grammatikzusammenfassung „Grammatik im Überblick“ (S. 73/74).

Tipp: Sie können die unregelmäßigen Verben gut in Gruppen üben lassen: Schreiben Sie bereits bekannte Verben an die Tafel (oder lassen Sie sie die S auf Lernkarten schreiben). Dann üben die S in 4er-Gruppen: S1: *gehen* – S2: *er/sie geht* – S3: *er/sie ist gegangen* – S4: *fahren* – S1: (vier S in einer Gruppe sind besonders günstig, da dann die Aufgabe immer wechselt).

9 Phonetik *ng*

Auf Deutsch wird die Buchstabenkombination *ng* als ein Laut [ŋ] gesprochen, das *g* ist nicht zu hören. Ein falsch gesprochenes *ng* führt nicht zu Verständigungsproblemen, klingt aber nicht schön und ist, wenn man es früh im Sprachlernprozess korrigiert, leicht richtig zu sprechen.

Häufig ist es in der Phonetik so, dass in der phonetischen Übung selbst der Laut richtig gesprochen wird, sobald die S eine kommunikative Äußerung machen, ist der Laut wieder falsch. Deshalb wird hier in b das *ng* in dem sehr frequenten Wort *gegangen* noch einmal im Satzzusammenhang geübt. Die S formulieren Minidialoge und müssen dabei auf jedes *ng* genau achten. Korrigieren Sie in den folgenden Unterrichtsstunden ganz konsequent jedes falsche *gegangen*!

10 Bewegung oder nicht? Haben oder sein?

Die S haben in Übung 7 Sätze im Perfekt mit *sein* gelesen und verstanden, und sie haben in der Phonetikübung Sätze mit *bist/bin ... gegangen* gesprochen. Jetzt kommen die Analyse und die Bewusstmachung der Regel. Lassen Sie zunächst die Sätze lesen und den 3 kleinen Bildern zuordnen. Die Bilder verdeutlichen die Bewegung.

1. Ich bin nach Basel gefahren. (Bild 2)
2. Wann ist Felix nach Spanien geflogen? (Bild 1)
3. Ron hat in der Schweiz Ferien gemacht. (Kein Bild passt.)
4. Ich habe in den Ferien viel gelesen und geschlafen. (Kein Bild passt.)
5. Silke ist ins Schwimmbad gegangen. (Bild 3)
6. Wir sind nach Hause gelaufen. (Bild 3)
7. Um wie viel Uhr seid ihr nach Hause gekommen? (Bild 2 oder 3)

Lassen Sie dann die Regel im „Denk nach“ ergänzen.

11 Sprechen üben – lange Sätze machen

Die Satzstellung im Deutschen mit dem Verbtteil 2 (hier dem Partizip) ganz am Ende des Satzes ist für viele Deutschlerner sehr ungewöhnlich. Um diese Wortstellung zu verinnerlichen, ist es gut, diese Sätze auch zu sprechen. Die Sprechübung beginnt mit einem kurzen, einfachen Satz, der von Schritt zu Schritt erweitert wird. Das Partizip muss immer länger im Gedächtnis behalten werden, und immer mehr Satzglieder werden dazwischengeschoben. (Das Spiel „Kofferpacken“ aus Übung 3 ist eine gute Vorbereitung!) Natürlich kommen in der normalen Kommunikation solche überlangen, aufgeblähten Sätze praktisch nicht vor, es macht aber Spaß, dieses Satzbildungsprinzip ins Extreme zu treiben.

12 Gestern – am letzten Wochenende – letzte Woche ...

Zum Sprechen über die Vergangenheit gehören auch Zeitangaben für die Vergangenheit. Einige sind in der vorherigen Einheit bereits vorgekommen, hier werden sie systematisiert. Lassen Sie die S die Angaben zunächst ordnen.

Wir haben für die aktive Verwendung hier zunächst die Zeitangaben im Akkusativ vorgegeben, bei starken S können Sie natürlich auch die Varianten mit Präposition ergänzen: *im letzten Jahr, im letzten Monat, in der letzten Woche, am letzten Wochenende.*

Die S schreiben dann je 5 Sätze über sich in der Vergangenheit mit Zeitangaben. Die Partnerübung in c ist eine nicht ganz leichte Übung. Der/Die eine S liest seine/ihre 5 Sätze vor, der/die andere muss sie wiedergeben. Wenn die S sich nicht gegenseitig auf die geschriebenen Sätze gucken können, ist der/die erste S gezwungen, sich um eine deutliche Aussprache zu bemühen, und der/die zweite muss sich konzentrieren, sehr genau zuhören und die Sätze in die 2. Person Singular umgeformt wiedergeben. Wer schafft es, fehlerfrei alle 5 Sätze wiederzugeben?

13 Eine Postkarte aus den Ferien

Zum Abschluss der Einheit lesen die S eine Ferienpostkarte und schreiben zu einem Postkartenmotiv eine eigene Karte.

Lösung: Der Text passt zu Wien.

Alle größeren Orte in Deutschland, Österreich und der Schweiz haben gute Internetseiten, auf denen sich die S auch über viele Fotos einen Eindruck von dem jeweiligen Ort verschaffen können (z.B.: www.wien.at, www.heidelberg.de, www.basel.ch, www.ruegen.de, www.hamburg.de). Achten Sie darauf, dass die S ohne Wörterbuch schreiben und die gelernten Wörter und Strukturen verwenden. Das „Lernen lernen“ hilft den S, planmäßig Texte zu verfassen.

Schreibstrategien erarbeiten, Texte schreiben

Am Ende der Niveaustufe A1 sollen die S in der Lage sein, einen kurzen Text aus einfachen Sätzen zu erstellen. In **prima** werden die Schreibaufgaben systematisch aufgebaut. Die Portfolio-Texte (die Sie zum Teil im Lehrbuch, zum Teil im Arbeitsbuch finden) verlangen von den S von Anfang an, dass sie die gelernten Strukturen in kleinen, freien Texten anwenden. Wichtig ist, dass die S nicht anfangen, mit dem Wörterbuch zu arbeiten und Strukturen aus der Muttersprache ins Deutsche zu übersetzen. Das führt zu ungünstigen Schreibstrategien und häufig schlechten Produkten. Den Schreibübungen in **prima** gehen in der Regel „Modelltexte“ voraus, aus denen die S die wichtigen Strukturen übernehmen und gegebenenfalls abwandeln können. Weisen Sie die S darauf hin. Einzelne Wörter dürfen die S natürlich von Ihnen erfragen oder im Wörterbuch nachschlagen, um das ausdrücken zu können, was sie möchten.

Es kann sinnvoll sein, eine Schreibübung in Partnerarbeit durchführen zu lassen. Zwar sind gemeinsam verfasste Texte oft nicht so „aus einem Guss“. Aber die Diskussion zwischen den Partnern über das Schreiben macht Schreibstrategien bewusst und fördert den Aufbau von guten eigenen Schreibstrategien.

Wichtig ist auch, dass die S lernen, ihre eigenen Texte zu überprüfen und zu korrigieren. In einem ersten Schritt können Sie die S in Partnerarbeit arbeiten lassen und die von ihrem Partner geschriebenen Texte korrigieren lassen; denn die eigenen Fehler sieht man schlechter als die der anderen.

Fitnesscenter – Lesecke (im Arbeitsbuch)

Hier finden Sie 2 Urlaubsanzeigen. Diese Lesecke ist ganz im Format der Fit-in-Deutsch-1-Prüfung gestaltet. Die S sollen die Anzeigen lesen und ihnen Informationen entnehmen. Auf keinen Fall sollten sie mit dem Wörterbuch arbeiten, mit dem bisher Gelernten und ein bisschen Kombinationsgabe ist die Aufgabe gut zu lösen.

Große Pause

Die Große Pause ist ebenso wie die Kleine Pause eine nichtobligatorische Einheit, sie führt keine neue Grammatik ein, und die darin vorkommenden neuen Wörter werden in den weiteren Einheiten nicht vorausgesetzt. In den Pausen sind die Übungen im Arbeitsbuch unabhängig vom Lehrbuch.

Ziele (wie in der Kleinen Pause):

- Wiederholung und Vertiefung
- spielerischer Umgang mit der deutschen Sprache
- Binnendifferenzierung und gezielte Förderung einzelner Sprachbereiche
- Im Arbeitsbuch finden Sie einen Modelltest für die Prüfung Fit in Deutsch 1.

Szenen spielen

Theater spielen fördert das Sprachenlernen auf vielfältige Weise:

- Man muss frei Sätze sprechen, ohne sich an einem Buch „festzuhalten“.
- Man kann die Sätze nicht einfach aufsagen, sondern man muss sie mit Ausdruck und Betonung sprechen.
- Man muss Worte mit Gesten, Mimik und Bewegung verbinden.

Wenn die S sich darauf einlassen, macht diese Arbeit an einer kleinen Szene Spaß und fördert auch das soziale Klima in der Klasse. Auch S, die vielleicht einige Misserfolge in Grammatikübungen verkraften müssen, können bei dieser Arbeit Erfolg haben und für das weitere Sprachenlernen einen Motivationsschub bekommen.

Die Nervensäge – Teil 2 (ein Comic)

Der Comic ist eine Fortsetzung des Comics in der Großen Pause des ersten Bandes. Er kann aber auch unabhängig davon verstanden werden.

- Lassen Sie die S den Comic zunächst anschauen, die meisten S sind es gewohnt, Comics zu lesen, und die Bilder erklären vieles.
- Spielen Sie dann die CD vor, und klären Sie das Verständnis.
- Der Comic eignet sich wunderbar für szenisches Spiel. Sie können auch gut den ersten Teil aus Band 1 wiederholen und beide Szenen zusammen spielen.

Sprechen

Argumentieren in der neuen Sprache ist nicht leicht, insbesondere auf diesem noch relativ niedrigen Sprachniveau. Diese Übungssequenz baut systematisch Kompetenzen auf.

- Vorgegebene Argumente werden nach Thema und Argumentationsrichtung (pro – kontra) eingeschätzt.

Lösung (in Klammern stehen Zuordnungen, die nicht eindeutig sind):

Argumente PRO:

Fast Food: Manchmal habe ich nicht so viel Zeit. / Fast Food kann man schnell essen. / Es ist nicht so teuer. / Es schmeckt gut. / Es ist „in“. / Meine Freunde essen es auch oft.

Haustier: Es ist ein Freund. Man ist nicht allein. / (Es ist „in“.) / Es ist lustig. / Man kann mit ihm spielen.

Argumente KONTRA:

Fast Food: Es ist ungesund. / (Es ist teuer.) / Es macht dick. / Schnell essen ist ungesund.

Haustier: Man muss mit ihm spazieren gehen. / (Es ist teuer.) / Man muss es sauber machen. / Man muss ihm zu essen geben. / Man muss mit ihm zum Arzt.

- Die S ergänzen weitere Argumente.
- Der Hörtext zum Thema „Fast Food“ vermittelt einen Eindruck von einer mündlichen Diskussion. Teilen Sie die Klasse in ein Pro- und eine Kontra-Gruppe, und spielen Sie die Diskussion nach.
- Im vierten Schritt spielen die S eine Diskussion zum Thema „Haustier“. Helfen Sie den Schülern, die einleitenden Wörter/Ausdrücke *Aber / Ja, aber / Gut, aber / Das stimmt nicht / Na und etc.*, die für Diskussionen typisch sind, zu verwenden.
- Mit ganz starken Gruppen können Sie auch Argumente für ein weiteres Thema, das für Ihre S gerade aktuell ist, sammeln. Achten Sie aber darauf, dass sich die S mit dem bekannten Sprachmaterial ausdrücken und nicht mit dem Wörterbuch aus der Muttersprache übersetzen.

Meine Lieblingsgrammatik

Wie schon in der ersten Großen Pause werden die S aufgefordert, über die in diesem Buch gelernte Grammatik nachzudenken.

Die S ergänzen zunächst die Beispielsätze. Sie machen anhand dieser Sätze einen Kurzdurchgang durch das Buch und vergegenwärtigen sich die gelernte Grammatik.

In einem zweiten Schritt geht es um die emotionale Einstellung zu diesen grammatischen Phänomenen. Was mögen die S? Was mögen sie nicht? Warum? Durch ein Nachdenken über Vorlieben und Abneigungen und die Diskussion in der Klasse darüber können häufig Lernblockaden abgebaut werden. Im dritten Schritt wird dann geübt. Die S suchen Übungssätze aus dem Buch für ihren Partner / ihre Partnerin. Dabei wird doppelt gelernt, denn auch diejenigen, die die Übungssätze herausuchen, müssen über das jeweilige grammatikalische Phänomen nachdenken.

Das Perfektspiel

Das Perfektspiel hilft bei der Wiederholung und Festigung der Partizipien. Wenn es einmal eingeführt ist, können Sie es auch gut als Lückenfüller verwenden, wenn Sie noch 5 Minuten bis zum Pausenklingeln übrig haben.

Wortschatz trainieren

Dies ist eine Übung zur Wortschatzwiederholung für den ganzen Band. Die S ordnen Wörter den Oberbegriffen zu. Klären Sie zunächst das Verständnis der Oberbegriffe, dann können die S die Wörter zuordnen (möglichst, ohne ein Wörterbuch bzw. die Wörterliste im Anhang zu verwenden!).

Lösung:

- | | |
|--------------------------------|---------------------------------|
| d „Postkarte“ passt nicht. | b „Schuhe“ passt nicht. |
| a „Halsschmerzen“ passt nicht. | h „Sommerferien“ passt nicht. |
| i „Tagesablauf“ passt nicht. | c „Bushaltestelle“ passt nicht. |
| e „Obstjoghurt“ passt nicht. | g „Lernen“ passt nicht. |
| f „Bild“ passt nicht. | |

Über den Deutschunterricht nachdenken

„Meine Lieblingsgrammatik“ (S. 67) gibt den S einen Überblick über die gelernte Grammatik. Hier ist eine zweite zusammenfassende Seite, die die Reflexion der S über den Lernprozess fördert. Die S sollen darüber nachdenken, was sie mit der gelernten Sprache schon **machen** können, in welchen Situationen sie sprachlich **agieren** können.

Die Formulierungen enthalten einige Wörter, die nicht Lernwortschatz sind („Pflichten“, „Anweisungen“ ...). Helfen Sie den S, zunächst die Beschreibung der sprachlichen Aktivitäten zu verstehen, bevor sie in Partnerarbeit herauszufinden versuchen, was sie können (+) bzw. wiederholen müssen (-).

Wichtig ist bei dieser Übung zur Selbstevaluation, dass die S ehrlich sind. Sie sollten als Lehrer diese Übung nicht traditionell bewerten, sondern auch die S loben, die ihre Schwächen herausgefunden haben. In einem weiteren Schritt können Sie mit den S vereinbaren, dass sie Extrapunkte bekommen, wenn sie Ihnen „Beweise“ dafür erbringen, dass sie ihre Schwäche behoben haben. Das kann z.B. ein kleiner Portfolio-Text oder eine zusätzliche Übung sein.

Spielen und wiederholen

Das Wiederholungsspiel für die Einheiten 8 bis 14.

Sie brauchen für jede Gruppe einen Würfel und pro Spieler/in eine Spielfigur. Es wird reihum gewürfelt und je nach Augenzahl im Uhrzeigersinn von 1 (Start) bis 42 (Ziel) weitergezogen. Kann ein/e S die Aufgabe auf dem betreffenden Feld nicht lösen, muss er/sie wieder zurückgehen. Wer zuerst am Ziel ankommt, hat gewonnen.

Natürlich können Sie mit diesem Spielplan auch 3 in einer Reihe spielen.

Je Spieler/in bzw. Gruppe brauchen Sie 21 Spielsteine, z.B. Münzen, Spielfiguren, Knöpfe oder kleine Papierschnitzel in 2 verschiedenen Farben.

Durchführung: Man kann das Spiel zu zweit oder in zwei Gruppen spielen.

- Ziel: drei Spielsteine in einer Reihe: horizontal, vertikal oder diagonal
 - Jede/r Spieler/in bzw. jede Gruppe bekommt 18 Spielsteine von einer Farbe. Lassen Sie auslosen, wer beginnt.
 - A legt einen Spielstein und löst die Aufgabe. Richtig gelöst? Der Stein bleibt liegen. Falsch? Der Stein wird wieder weggenommen.
- B legt einen Stein und versucht, die Aufgabe zu lösen, dann ist A wieder dran usw.
- Man muss immer auch aufpassen, dass der andere nicht drei in einer Reihe bekommt.
- Wer zuerst drei in einer Reihe hat, bekommt einen Punkt. Wer bei Spielende die meisten Punkte hat, hat gewonnen.

Man kann das Spiel zeitlich (etwa 25 Minuten) oder nach Punkten (10 Punkte) begrenzen.

Wichtig ist, dass die S vorher wissen, wann das Spiel gespielt wird, damit sie es zu Hause inhaltlich vorbereiten können. Dazu sollten sie ein paar Tage Zeit haben.

Test Fit in Deutsch (im Arbeitsbuch)

Im Arbeitsbuch finden Sie neben einer großen Anzahl von Wiederholungsübungen einen Modelltest für die Fit-in-Deutsch-1-Prüfung (schriftlicher Teil).

1

Zimmerbeschreibung

(Diktattext auf S. 20)



© 2008 Cornelsen Verlag, Berlin. Alle Rechte vorbehalten.

2

Partnerübung

Beschreib das Zimmer und suche mit deinem Partner / deiner Partnerin die Unterschiede. Es gibt 8 Unterschiede.

Zimmer 1



Rechts/Links im Zimmer steht ein Schrank an der Wand. Rechts/Links neben dem Schrank ...

vor – hinter – neben – in – an – auf – über – unter



Beschreib das Zimmer und suche mit deinem Partner / deiner Partnerin die Unterschiede. Es gibt 8 Unterschiede.

Zimmer 2



Rechts/Links im Zimmer steht ein Schrank an der Wand. Rechts/Links neben dem Schrank ...

vor – hinter – neben – in – an – auf – über – unter

3

Ein Spiel

Spielregel:

1. Jede/r S bekommt eine Tabelle und markiert in der ersten Spalte mit + bzw. –, ob sie/er dieses Lebensmittel mag bzw. nicht mag.
2. Dann befragen sich alle S gleichzeitig gegenseitig (*Magst du ...? – Ja, ich mag ... / Nein, ... mag ich nicht*).
3. Wenn sie andere S finden, die dieselbe Vorliebe bzw. Abneigung haben, notieren sie den Namen.
4. Wer zuerst die 3 zu ihm/ihr passenden Namen gefunden hat, hat gewonnen.

Magst du ...?

Ich		Name 1	Name 2	Name 3	
	Käse				
	Nudeln				
	Reis				
	Fisch				
	Gemüse				
	Süßigkeiten				
	Milch				
	Fleisch				
	Hamburger				
	Kartoffeln				

Magst du ...?

Ja, ich mag ...

Nein, ... mag ich nicht.

Magst du
kein Gemüse?
keine Kartoffeln?
keinen Käse?

Doch, ich mag ...
Nein, ich mag
kein ...
keine ...
keinen ...

4

Dialoge spielen

Sucht euch eine Gruppe aus, und schreibt einen Dialog. Spielt den Dialog in der Klasse.



5

Diktat

Dieses Diktat können Sie gut als Laufdiktat durchführen:

- Je nach Anzahl der S hängen Sie den Diktattext drei- bis viermal (möglichst vergrößert) in der Klasse auf.
- Die S arbeiten zu zweit.
- Ein/e S läuft zum Diktattext, liest einen Satz, merkt ihn sich und läuft zurück zum Partner / zur Partnerin und diktiert ihn. (Nach der Hälfte des Diktattextes wechseln die S die Rolle.)
- Anschließend verteilen Sie den Diktattext, und die S korrigieren selbst.
- Machen Sie eine kurze Diskussion im Plenum (in der Muttersprache): Welches sind typische Fehlerquellen? Zu undeutlich diktiert, inhaltlich nicht verstanden, Schreibweise der Wörter unbekannt?

Wir sind 29 Schüler in der Klasse,
8 Mädchen und 21 Jungen.

Wir haben jeden Tag von Viertel vor acht bis
halb vier Schule.

Das sind 8 Stunden.

Nach der Schule müssen wir noch
Hausaufgaben machen.

Wir haben in der Woche nicht viel Freizeit.

Aber am Wochenende haben wir Zeit
für unsere Hobbys.

Wir gehen gerne ins Kino.

Drei Schülerinnen spielen Volleyball, die Jungen
spielen alle Fußball oder Basketball, und im
Sommer gehen viele ins Schwimmbad.

6

Weihnachtslieder

Oh Tannenbaum

Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum,
wie grün sind deine Blätter!
Du grünst nicht nur zur Sommerszeit,
nein, auch im Winter, wenn es schneit.
Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum,
wie grün sind deine Blätter!

Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum,
du kannst mir sehr gefallen!
Wie oft hat nicht zur Weihnachtszeit
ein Baum von dir mich hoch erfreut.
Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum,
du kannst mir sehr gefallen!

Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum,
dein Kleid will mich was lehren:
Die Hoffnung und Beständigkeit
gibt Trost und Kraft zu jeder Zeit.
Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum,
dein Kleid will mich was lehren.

Stille Nacht

Stille Nacht, heilige Nacht!
Alles schläft, einsam wacht
nur das traute, hochheilige Paar.
Holder Knabe im lockigen Haar,
schlaf in himmlischer Ruh.

Stille Nacht, heilige Nacht!
Gottes Sohn, oh wie lacht
Lieb aus deinem göttlichen Mund,
da uns schlägt die rettende Stund,
Christ, in deiner Geburt.

Stille Nacht, heilige Nacht!
Hirten erst kundgemacht,
durch der Engel Halleluja
tönt es laut von fern und nah:
Christ, der Retter, ist da!



7

Körperteile

Die leeren Kärtchen können Sie vor dem Kopieren mit weiteren für sie wichtigen Körperteilen beschriften.

Jede/r S bzw. jede Gruppe erhält eine Kopie, schneidet die Kärtchen aus und legt sie an die richtige Stelle der Zeichnung.

Im Anschluss daran können Sie die Pluralformen und Wortakzente (kurzer oder langer Vokal) ergänzen lassen.



der Fuß

die Hand

der Rücken

das Bein

die Nase

der Kopf

der Arm

die Schulter

das Ohr

der Bauch

das Auge

der Mund

das Haar



8

Dialoggeländer

Über ein Fest erzählen

gestern?

Zu Hause. Warum?

Party von Thea

super Essen

klasse Musik

keine Zeit

??

Mutter sauer, Mathe 5,

total Stress

Party?

super, Spaß, gut

Beate und Stefan?

richtig gut drauf

Wie???

nichts

Theas Eltern?

bis 10 im Kino

10

Ein Spiel

- Jede/r S bekommt eine Kopie der Spielvorlage.
- Jede/r S schreibt 9 Orte (z.B. Apotheke, Theater, Disco ...) in die Felder der Spielvorlage, ohne dass der Partner / die Partnerin es sehen kann.
- Dann fragen sich die Partner abwechselnd. z.B.: *Hast du oben links „Apotheke“?* Wenn ja, darf man weiterfragen. Wenn nein, ist der Partner / die Partnerin an der Reihe. Wer zuerst alle Orte erraten hat, hat gewonnen.

11

Satzpuzzle mit Perfektsätzen

Lassen Sie die Schüler zunächst die Frage- und Aussagesätze ordnen und dann Fragen und Antworten zuordnen.

Warum bist du nicht zur Party gekommen ?

Ich habe letztes Wochenende

für die Klassenarbeit gelernt .

Letztes Jahr sind wir nach Wien gefahren .

Wir haben viel gesehen .

Wir sind in das Technische Museum gegangen .

Im Hotel Sacher haben wir eine Sachertorte gegessen .

Alina hat in Frankfurt nachmittags einen Pullover gekauft .

Abends ist sie mit ihrer Freundin ins Kino gegangen .

Sie haben „Casino Royale“ gesehen .

12

Verbmemory mit unregelmäßigen Verben

Die S spielen in Gruppen zu viert. Die Verbkarten werden in zwei Gruppen (Gruppe 1: Infinitive, Gruppe 2: Partizipien) verdeckt auf den Tisch gelegt und gemischt. Der Reihe nach deckt ein/e S zwei Karten auf und liest die Verben laut vor. Wenn Infinitiv und Partizip zusammenpassen, darf er/sie die Karten behalten und weiterspielen. Sonst dreht er die Karten wieder um, und der/die nächste S in an der Reihe. Wer am Schluss die meisten Kartenpaare hat, hat gewonnen.

a) Infinitive



anfangen	beginnen	bleiben	bringen
essen	fahren	finden	fliegen
gehen	hängen	kommen	laufen
lesen	liegen	nehmen	schwimmen
schlafen	schreiben	sehen	singen
sprechen	stehen	treffen	trinken

12

Verbmemory mit unregelmäßigen Verben

b) Partizipien



angefangen	begonnen	(ist) geblieben	gebracht
gegessen	(ist) gefahren	gefunden	(ist) geflogen
(ist) gegangen	gehangen	(ist) gekommen	(ist) gelaufen
gelesen	gelegen	genommen	(ist/hat) geschwom- men
geschlafen	geschrieben	gesehen	gesungen
gesprochen	gestanden	getroffen	getrunken

7 Lösungsschlüssel für das Arbeitsbuch prima A1 Band 2

Einheit 8 ■■■■

Übung 1

a

- | | |
|--|-------------------------------------|
| 1. das <u>B</u> ett, -en | 7. der <u>S</u> essel, - |
| 2. das <u>F</u> enster, - | 8. der <u>S</u> tu <u>h</u> l, "-e |
| 3. das <u>P</u> oster, - | 9. der <u>T</u> eu <u>p</u> ich, -e |
| 4. das <u>R</u> eg <u>a</u> l, -e | 10. die <u>L</u> ampe, -n |
| 5. der <u>B</u> oden, "- | 11. die <u>T</u> ür, -en |
| 6. der <u>P</u> ap <u>i</u> er <u>k</u> orb, "-e | 12. die <u>W</u> and, "-e |

b Zum Beispiel:

das Buch, "-er
 die Uhr, -en
 die Flasche, -n
 der Fußball, "-e
 die Zeitschrift, -en
 das Skateboard, -s
 der Computer, -

Übung 2

b: schrei•be, ne•ben, bas•teln, ar•bei•ten, braun,
 die Blu•me, sie•ben
 p: schreibst, pri•ma, halb acht, die Pau•se, sieb•zig

Übung 3

- In der Beschreibung gibt es einen Hund. Im Bild gibt es keinen Hund.
- In der Beschreibung gibt es eine Katze. Im Bild gibt es keine Katze.
- In der Beschreibung gibt es viele Fotos von Tieren. Im Bild gibt es keine Fotos.
- In der Beschreibung gibt es einen Rucksack. Im Bild gibt es keinen Rucksack.
- In der Beschreibung gibt es ein Handy. Im Bild gibt es kein Handy.

Übung 4

- Bald habe ich Geburtstag. Ich bin froh. Dann bin ich 14.
- Meine Katze ist weg. Ich bin sehr traurig.
- Acht Stunden Schule und dann noch Hausaufgaben. Ich bin so müde. Ich gehe gleich ins Bett.
- Meine Freundin ruft schon drei Tage nicht an. Ich finde das blöd. Ich bin böse.

- Mein Freund ist aktiv. Er macht viel Sport und hat viele Hobbys. Ich bin ruhig.
- Es ist Abend. Ich höre Musik und träume. Ich finde Liebeslieder romantisch.

Übung 5

a

Englisch ~ Deutsch	Englisch ≠ Deutsch
lamp – die Lampe	table – der Tisch
poster – das Poster	chair – der Stuhl
book – das Buch	desk – der Schreibtisch
music – die Musik	shelf – das Regal
cd – die CD	
house – das Haus	
computer – der Computer	
mouse – die Maus	
bed – das Bett	
garden – der Garten	
dvd – die DVD	

b Zum Beispiel:

father – der Vater, cat – die Katze, toilet – die Toilette,
 film – der Film, camera – die Kamera

Übung 6

- Der Kaktus steht am Fenster.
- Die CDs stehen im Regal.
- Die Kleider liegen unter dem Bett.
- Die Lampe hängt über dem Schreibtisch.
- Das Buch liegt auf dem Boden.
- Das Handy liegt zwischen dem Papierkorb und dem Stuhl.
- Das Poster hängt an der Wand.

Übung 7

a

- Nein, das Buch steht auf dem Tisch.
- Nein, das Buch liegt unter dem Tisch.
- Nein, das Buch liegt auf dem Stuhl.
- Nein, das Heft liegt auf dem Tisch.

b

1. Satz: 4 2. Satz: 1 3. Satz: 3 4. Satz: 2

Übung 8

- | | |
|--------------|-----------------|
| 1. Über | 8. vor dem |
| 2. neben dem | 9. Zwischen den |
| 3. In dem | 10. am |
| 4. Im | 11. Auf dem |
| 5. neben dem | 12. vor dem |
| 6. Auf dem | 13. Auf dem |
| 7. Neben der | |

Übung 9

die Gi•tar•re: g ich le•ge: g ak•tiv: k
das Kla•vier: k du legst: k mon•tags: k

den•ken: d das Bild: t ro•man•tisch: t
tan•zen: t die Bil•der: d ein Hund: t

Übung 10

1. Nein, sie steht auf dem Schreibtisch.
2. Auf dem Schrank.
3. Nein.
4. Ein Freund.
5. Neben dem Sessel.
6. Im Schrank und neben der Anlage.

Übung 11

a zum Beispiel:

Farben/Formen: braun, einfach, gelb, grau, groß, grün, interessant, klein, lang, rund, rot, schön, schwach, schwarz, toll, weiß, wild ...

Sachen: alt, billig, gelb, groß, interessant, kaputt, nett, schick, schön, schwer, toll, teuer ...

Personen/Tiere: alt, blöd, böse, gelb, groß, interessant, langweilig, leise, lieb, nett, ruhig, schön, schwach, stark, sympathisch, wild ...

b Zum Beispiel:

alt – neu, billig – teuer, blöd – nett, einfach – schwer, groß – klein, interessant – langweilig, lieb – böse, schwach – stark

Übung 12

a

ich/er/es/sie muss • du musst • wir/sie/Sie müssen • ihr müsst

b

1. Ich muss jeden Tag um sechs aufstehen.
2. Wann musst du den Text schreiben?
3. Ihr müsst den Text genau lesen.
4. Wir müssen samstags nicht arbeiten.

Übung 13

1. Du musst den Schrank aufräumen.
Räum bitte den Schrank auf.
2. Du musst noch die Zeitung kaufen.
Kauf bitte noch die Zeitung.
3. Ihr müsst die Musik leise machen.
Macht bitte die Musik leise.
4. Sie müssen die Aufgabe erklären.
Erklären Sie bitte die Aufgabe.
5. Ihr müsst die Wörter wiederholen.
Wiederholt bitte die Wörter.
6. Sie müssen laut sprechen.
Sprechen Sie bitte laut.
7. Du musst nach Hause kommen.
Komm bitte nach Hause.
8. Sie müssen Ihre Fahrräder reparieren.
Reparieren Sie bitte Ihre Fahrräder.

Fitnesscenter Deutsch

Lesecke

Richtige Reihenfolge: 4 – 5 – 3 – 2 – 1

Meine Ecke

aus – Haus – Maus, Besuch – Buch, Bett – fett – nett, cool – Stuhl, Decke – Ecke, egal – Regal, Fenster – Gespenster, Fisch – frisch – Tisch, fliegen – liegen, immer – Zimmer, Sekunde – Stunde, Strand – Wand

Einen Schritt weiter

Gefühle benennen

müde/traurig, traurig/müde, froh, böse, wild/böse, aktiv

Dein Zimmer beschreiben

Links steht mein Bett und rechts mein Schrank. Im Schrank sind meine Kleider. Mein Schreibtisch steht unter dem Fenster. Auf dem Schreibtisch steht mein Computer. Neben dem Schreibtisch steht mein Sessel.

Über Tätigkeiten zu Hause sprechen

1. Ich muss oft meinen Schreibtisch aufräumen.
2. Ich muss fast nie das Bad saubermachen.
3. Ich muss jeden Tag mein Bett machen.

Anweisungen geben

1. Sprecht bitte leise.
2. Wiederholen Sie bitte den Satz.
3. Räum bitte auf.

Eine Zimmerbeschreibung verstehen

Das Foto rechts passt.

Einheit 9 ■■■■

Übung 1

a

das <u>E</u> i, -er	der Qu <u>a</u> rk
das M <u>ü</u> сли	der K <u>ä</u> se, -
die Kart <u>o</u> ffel, -n	die W <u>u</u> rst
der S <u>a</u> ft, -"e	die Marmel <u>a</u> de, -n
das Gem <u>ü</u> se	die B <u>u</u> tter
das <u>O</u> bst	die N <u>u</u> del, -n
der Jog <u>u</u> rt, -s	das Br <u>ö</u> tchen, -

b Zum Beispiel:

Frühstück

Deutsche: Brot, Brötchen, Butter, Marmelade, Wurst, Käse, Müsli ...

Ich: ...

Mittagessen

Deutsche: Fleisch, Fisch, Nudeln, Kartoffeln, Gemüse, Obst ...

Ich: ...

Abendessen

Deutsche: Brot, Wurst, Käse, Salat ...

Ich: ...

Übung 2

a

In unserer Klasse mögen alle Süßigkeiten. Niemand in unserer Klasse mag Käse. Peter und Hannes essen keinen Fisch, Uli isst manchmal Fisch. Eva mag Tiere sehr gern, deshalb isst sie kein Fleisch. Acht Schüler und Schülerinnen, das sind 25 %, essen kein Obst. Sieben Schüler mögen kein Gemüse. Uli isst kein Obst und kein Gemüse. Hannah isst nur Obst und Salat.

b

1. Das ist ein Ei. Das sind x Eier. Magst du x Eier?
2. Das ist x Quark. Kennst du x Quark? Ja, aber ich mag keinen Quark.
3. Das ist eine Nudel. Isst du gerne x Nudeln?
4. Das ist x Fleisch. Isst du x Fleisch?
5. Sonntags koche ich manchmal. Am liebsten koche ich x Nudeln mit Soße. Ich kann auch x Fisch kochen. Ich esse gerne x Obst, ich mag x Erdbeeren, aber ich mag keine Bananen.

Übung 3

a

1. Reis esse ich nicht so gerne, ich esse lieber Nudeln.
2. Möchtest du lieber Cola oder Tee?
3. Ich mag keinen Tee. Ich nehme lieber eine Cola.
4. Ich esse gerne Obst, am liebsten mag ich Ananas.
5. Ich koche heute mein Lieblingsessen. Ich esse am liebsten ...

b Zum Beispiel:

1. Was isst du in der Pause?
2. Was trinkst du morgens zum Frühstück?
3. Was trinkst du lieber, Tee oder Wasser?
4. Was isst du am liebsten zum Mittagessen?
5. Wer macht in deiner Familie das Essen?
6. Kannst du kochen?
7. Isst du gerne Süßigkeiten?
8. Findest du essen wichtig?
9. Musst du einkaufen?
10. Was magst du nicht?
11. Was ist dein Lieblingsessen?

c Zum Beispiel:

1. In der Pause esse ich gerne ...
2. Morgens zum Frühstück trinke ich gerne ...
3. Ich trinke lieber ...
4. Zum Mittagessen esse ich am liebsten ...
5. In meiner Familie macht ... das Essen.
6. Ja/Nein, ich kann (nicht) kochen.
7. Ja/Nein, ich esse (nicht) gerne Süßigkeiten.
8. Ja/Nein, ich finde essen (nicht) wichtig.
9. Ja/Nein, ich muss (nicht) einkaufen.
10. Ich mag ... nicht.
11. Mein Lieblingsessen ist ...

Übung 4

a

- ▶ Ich gehe essen, kommst du mit?
- ▶ Was gibt es denn heute?
- ▶ Bohnensuppe mit Würstchen.
- ▶ Magst du Bohnensuppe?
- ▶ Ja, die esse ich gerne, du nicht?
- ▶ Nein, Bohnen mag ich nicht, ich hasse Bohnen. Und vegetarisch, was gibt es da?
- ▶ Auch Bohnensuppe – mit vegetarischen Würstchen.
- ▶ Oh nein! Und zum Nachtisch?
- ▶ Schokoladenpudding.
- ▶ Mhm, den mag ich, ich komme mit und esse Salat und Schokopudding.

b

Am Montag gibt es in der Kantine Nudeln.
Am Dienstag gibt es Reis mit Fisch oder Gemüse.
Am Mittwoch gibt es Spätzle.
Am Freitag gibt es Kartoffeln.
Wann gibt es nur vegetarisches Essen? Am Mittwoch und am Freitag gibt es vegetarisches Essen.
Wann gibt es Salat? Salat gibt es jeden Tag.

Übung 5

a

das Buch, der Hund, die Gummibärchen, die Butter, gut, keine Lust, kochen, das Obst, rot, die Cola, der Vogel, sofort, die Woche

b

Mein Bruder Bodo isst am Montag in der Schule. Es gibt Kartoffeln mit Bohnen und Huhn. Zum Nachtisch gibt es Schokoeis.

Übung 6

a

1. In Deutschland isst man gerne Kartoffeln.
2. In China isst man gerne Reis.
3. Auf der ganzen Welt kennt und liebt man die Sachertorte.
4. In Österreich sagt man „Semmel“, in der Schweiz „Weggli“ und in Berlin „Schrippe“.
5. „Pizza“ versteht man überall.
6. In meiner Stadt isst man gerne ...

b

Ich komme aus Frankfurt. In Frankfurt gibt es eine Spezialität. Sie heißt „Grüne Soße“. Die Soße macht

man aus Quark, Joghurt und Mayonnaise und vielen Kräutern. Man isst sie zusammen mit Eiern oder Fleisch und Kartoffeln. Manchmal gibt es „Grüne Soße“ in der Schulkantine. Dann esse ich sie auch, aber ich esse lieber Pizza. Am liebsten mag ich Pizza Hawaii.

Übung 7

- Sie möchten zwei Pommes ohne Ketchup f
- Sie möchten Cola trinken. r
- Das kostet 7,50 Euro. f
- Er will zuerst ein Mineralwasser. r
- Er trinkt eine Cola. f
- Er bekommt eine Gulaschsuppe ohne Brot. f

Übung 8

1. ja/nein
2. nein/doch
3. nein/doch
4. ja/nein
5. nein/doch
6. ja/nein
7. nein/doch
8. nein/doch

Übung 9

a

1 a, 2 b, 3 a, 4 a, 5 b, 6 b

Übung 10

die Kartoffel, die Nudel, der Käse, der Curry, die Marmelade, der Salat, die Suppe, die Soße, die Wurst, das Brötchen, der Kartoffelsalat, die Nudelsuppe, die Käsesoße, die Currywurst, das Marmeladenbrötchen

Fitnesscenter Deutsch

Lesecke

3 – 8 – 6 – 1 – 4 – 7 – 2 – 5

Meine Ecke

1. b, 2. c, 3. a

Einen Schritt weiter

Sagen, was du morgens, mittags, abends isst

1. Morgens zum Frühstück esse ich meistens Brot.
2. In der Pause esse ich zwei Brötchen mit Butter und Käse.
3. Mittags esse ich immer in der Kantine, da gibt es Gemüse und Fleisch. Ich esse aber immer vegetarisch, ich esse kein Fleisch.
4. Trinkst du abends lieber Milch oder Tee? – Ich mag keine Milch, ich trinke immer Tee.

Sagen, was du gerne isst

a

Ich esse gerne Gemüse. / Gemüse esse ich gerne.
Ich esse lieber Salat. / Salat esse ich lieber.
Ich esse am liebsten Obst. / Am liebsten esse ich Obst.
Ich esse Fisch überhaupt nicht. / Fisch esse ich überhaupt nicht.

Über Spezialitäten sprechen

In Süddeutschland gibt es eine Spezialität.
Sie heißt „Maultaschen“.
In den Maultaschen ist Fleisch und Gemüse.
Man isst sie meistens zusammen mit Salat zum Mittagessen.
Ich finde, Maultaschen schmecken sehr gut.

Am Imbiss etwas bestellen

4 a – 3 b – 2c – 1d

Einheit 10 ■■■■

Übung 1

a

achtundzwanzig: Februar
dreißig: April, Juni, September, November
einunddreißig: Januar, März, Mai, Juli, August, Oktober, Dezember

b Zum Beispiel:

Frühling: Fußball spielen, grün, klettern, wandern, in die Berge fahren, Eis essen, Ferien, Fahrradtour, fernsehen, Skateboard fahren ...

Sommer: Fußball spielen, Grillparty, Eis essen, heiß, ans Meer fahren, schwimmen, Fahrradtour, gelb, Ferien, grün, klettern, wandern, in die Berge fahren, Skateboard fahren ...

Herbst: Fußball spielen, braun, fernsehen, lesen, Fahrradtour, klettern, wandern, in die Berge fahren, gelb, Ferien ...

Winter: Ski laufen, fernsehen, eislaufen, weiß, lesen, Fußball spielen, Ferien, wandern, in die Berge fahren ...

Übung 2

Ich mache gerne Bergtouren und gehe auch klettern.
Ich gehe auch gerne schwimmen, am liebsten im Sommer im See, aber ich hab auch ein Winterhobby, ich sammle Briefmarken. Die Briefmarkensammlung ist schon sehr groß. Sie ist von Oma. Ich heiße übrigens Sandra und wohne in Luzern in der Schweiz.

Übung 4

a will – Bär – bald – wild – wohnen

b

f: vier, viel, verkaufen, verstehen, versuchen, vielleicht, vor, Viertel

w: Video, Volleyball

Übung 5

a

ich/er/es/sie/man will • du willst • wir/sie/Sie wollen • ihr wollt

ich/er/es/sie/man muss • du musst • wir/sie/Sie müssen • ihr müsst

b

1. Ich muss jeden Morgen um 6 aufstehen.
2. Willst du am Mittwoch zu mir kommen?
3. Wir müssen heute für den Test lernen.
4. Wollt ihr am Samstag zu uns kommen?
5. Anna muss die Spülmaschine ausräumen.

Übung 6

a Zum Beispiel:

Wann stehst du am Wochenende auf?
Wie oft sitzt du vor dem Computer / bist du mit deinen Freunden zusammen / sitzt du vor dem Fernseher / machst du Sport?

Wann gehst du ins Bett / nach Hause / morgens aus dem Haus?

Wann bist du mit deinen Freunden zusammen / machst du Hausaufgaben / redest du mit deinen Eltern?
Wie lange sitzt du vor dem Computer / sitzt du vor dem Fernseher / machst du Sport / machst du Hausaufgaben?

Wie viele Stunden bist du mit deinen Freunden zusammen / sitzt du vor dem Computer / sitzt du vor dem Fernseher / machst du Hausaufgaben?
Musst du auch am Wochenende arbeiten / morgens aus dem Haus?

Übung 7

a 9 – 1 – 5 – 4 – 10 – 8 – 3 – 7 – 2 – 6

Übung 8

a

Der Film kommt ...
... am Samstag um 16 Uhr und um 19.30 Uhr im Odeon-Kino.
... am Sonntag um 11 Uhr im Odeon-Kino.

b

Deutschland, ein Sommermärchen – New York, New York – Ice Age 1 und 2 – Dschungelbuch – Feuerball – Der Herr der Ringe – Casablanca – Moderne Zeiten – Toy Story

Übung 9

1. Ich lese nicht gerne.
2. Ich habe kein Fahrrad.
3. Mein Bruder fährt nicht gerne Fahrrad.
4. Ich gehe morgen nicht ins Schwimmbad.
5. Robert hat keinen Computer.
6. Er hat keine Freundin.
7. Ich telefoniere nicht viel mit dem Handy.
8. Sie haben keine Zeit.
9. Rike mag Computerspiele nicht.
10. Ich gehe heute nicht in die Stadt. Ich habe keine Lust.

Übung 10

1 b – 2 a – 3 b – 4 a – 5 a – 6 b

Übung 11

Zwischen Juli und September sind die Sommerferien. Die Osterferien sind meistens im April und im Juni sind dann die Pfingstferien. Ende Oktober haben wir Herbstferien und das Jahr endet (und beginnt) mit den Weihnachtsferien.

Übung 12

1. Ich rufe um 12 Uhr aus Berlin in Brasilia an. Wie viel Uhr ist es dort?
2. In Deutschland beginnt der Winter im Dezember. Welche Jahreszeit ist das in Australien?
3. Mein Freund ruft mich immer am Abend, um 9 Uhr, aus San Francisco an. Welche Tageszeit ist es dort?
4. Am Sonntag arbeitet man in der Schweiz nicht. Und wann arbeitet man in Israel nicht?

Fitnesscenter Deutsch

Hörstudio

1 f – 2 r – 3 r – 4 f – 5 r – 6 f

Meine Ecke

1. Ich gehe mit meiner Schwester am Samstag ins Kino.
2. Wir fahren mit unseren Freunden und unserer Oma in die Ferien an den Attersee in Österreich.

Einen Schritt weiter

Über Freizeitaktivitäten sprechen/schreiben

1. Mein Hobby ist die Musik.
2. Ich spiele Gitarre und ich singe.
3. Ich spiele in einer Band.
4. Wir üben zweimal pro Woche.
5. Am Wochenende spielen wir oft auf Partys.
6. Im Juli spielen wir beim Schulfest.

Freizeitaktivitäten planen

4 a – 3 b – 2 c – 1 d

Noten, Zeugnisse und Ferien vergleichen

1 r – 2 r – 3 f

Informationen finden

Du willst am Wochenende einen Film sehen. Anzeige 4
Eine Schule macht ein Fest. Anzeige 1
Du hast in Englisch eine 5 und brauchst Nachhilfe. Anzeige 2

Kleine Pause ■ ■ ■ ■

Übung 1

Wann ist das Camp? 31.7. bis 12.8.
Was kostet es? kostenlos
Wo ist das Camp? in Potsdam und in Wrocław
Wer kann mitmachen? Mädchen zwischen 11 und 14 Jahren

Übung 2

1 f – 2 f – 3 r – 4 f – 5 f – 6 r – 7 r – 8 f – 9 f – 10 r

Übung 3

a

- a) Und was mache ich mit Hansi?
- b) Schmeckt das Essen in Polen gut?
- c) Wo ist mein Rucksack?
- d) Kann ich mit Sandra im Zimmer schlafen?

b

1. Wir bringen den Vogel zur Oma.
2. In Polen isst man leckere Wurst und tolle Suppen.
3. Guck unter dem Bett nach.
4. Das musst du fragen. Sicher sind aber die anderen Mädchen auch nett.

Übung 4

Bild 1 und 2 passen zu dem Brief.

Übung 5

Zum Beispiel:

Liebe Familie,
wie geht es euch? Mir geht es sehr gut. Das Training macht Spaß und ich bin sehr glücklich. Polen gefällt mir gut und ich habe schon viele Freundinnen.

Liebe Grüße
eure Beate

Übung 6

Auf – steht – An – hängen – können nicht – blöd –
Wie oft – muss – Mach – keine – Schreib

Übung 7

- | | |
|-------------|---------------|
| 1. Regal | 6. August |
| 2. Stuhl | 7. ...sammeln |
| 3. Frühling | 8. Bett |
| 4. reiten | 9. Schrank |
| 5. Wände | |

Lösungssatz: Jeden Samstag muss ich mein Zimmer aufräumen.

Übung 8

Beate: Brot, Müsli
Magdalena: Milch, Brötchen, Käse, Wurst
Beate: Fleisch, Kartoffeln
Magdalena: Fleisch, Fisch, Gemüse

Einheit 11 ■■■■

Übung 1

a

- 1 die Hand, Hände
- 2 die Schulter, Schultern
- 3 der Arm, Arme
- 4 der Fuß, Füße
- 5 der Finger, Finger

- 6 der Mund, Mäuler / das Ohr, Ohren
- 7 das Bein, Beine
- 8 der Kopf, Köpfe / das Haar, Haare
- 9 das Auge, Augen
- 10 der Bauch, Bäuche
- 11 das Haar, Haare
- 12 das Gesicht, Gesichter
- 13 die Nase, Nasen

c

der Fuß – foot
die Schulter – shoulder
das Haar – hair
der Arm – arm
die Hand – hand
der Mund – mouth
die Nase – nose
das Ohr – ear
der Finger – finger

Übung 2

a

- A Sein Kopf tut weh.
B Ihr Hals tut weh.
C Sein Arm tut weh.
D Seine Hand tut weh. / Sein Finger tut weh.
E Ihr Fuß tut weh. / Ihr Bein tut weh.
F Sein Bauch tut weh.

b Zum Beispiel:

Liebe Frau Kindermann,
mein Sohn Kevin kommt heute leider zu spät zur Schule.
Er kann nur langsam gehen, seine Füße tun weh. / Meine Tochter kann heute leider nicht den Test schreiben.
Sie hat Faulmoriaritis und muss um 11 zum Arzt gehen.
Mit freundlichen Grüßen,

Übung 3

a

1. Sabine erzählt von ihrer Freizeit.
2. Eine Spezialität aus dem Süden von Deutschland.
Schwarzwälder Kirschtorte.
3. Von September bis Dezember.
4. Zacharias zeigt Susanne sein Zimmer.
5. Zwischen zehn und zwanzig Prozent aus unserer Klasse mögen Salat.

b

1. seit – 2. zehn – 3. kurz – 4. andere Seiten

Übung 4

a

1. Tom steht neben Lukas.
2. Netti steht auf den Schultern von Tom und Lukas.
3. Katha liegt auf den Händen von Netti.
4. Patti und Ulli sitzen auf den Händen von Tom und Lukas.

b

Wir sind schon lange eine Clique und machen Akrobatik zusammen. Das macht Spaß. Aber wir müssen auch viel trainieren. Dann geht's. Tom, Lukas und Netti brauchen viel Kraft. Sie machen jede Woche Krafttraining. Katha ist gerne ganz oben. Sie mag Fliegen.

Übung 5

a und b

der	die	das
Mantel, "-	Bluse, -n	Kleid, -er
Schuh, -e	Hose, -n	T-Shirt, -s
Pullover, -	Jacke, -n	
Ohrring, -e	Kappe, -n	
Bikini, -s		

Übung 6

a

1. Die Bluse ist cool, aber sie ist zu weit.
2. Probier mal das Kleid. Es ist super.
3. Der Pullover ist teuer, aber er sieht gut aus.
4. Guck mal, die Schuhe, sie sind knallrot.

b

Nimmst du das T-Shirt? Natürlich nehme ich es.
Magst du den Mantel? Nein, ich mag ihn nicht.
Wie findest du die Kappen? Ich finde sie blöd.
Die Bluse finde ich gut. Probier sie mal.

c

Und wie findest du den Pullover?
Also, ich finde ihn zu eng.
Probier mal den. Er ist in Größe 36.
Und, wie ist er?
Er sieht gut aus. Ich finde ihn cool.
O.k., dann nehme ich ihn.

d

1. Ich finde ihn verrückt.
2. Ich finde sie cool.
3. Ich finde es blöd.
4. Ich finde es super.
5. Ich finde sie interessant.

e

cool – uncool, blöd – super, eng – weit, groß – klein, interessant – langweilig, lang – kurz, modisch – unmodisch

Übung 7

Singular = Plural

der Pullover, die Pullover – der Finger, die Finger

Singular -e ⇔ Plural -en

die Bluse, die Blusen – die Brille, die Brillen – die Farbe, die Farben – die Tasche, die Taschen – der Junge, die Jungen – die Hose, die Hosen – das Auge, die Augen – die Nase, die Nasen

Andere Pluralformen

der Kopf, die Köpfe – das Kleid, die Kleider – der Zahn, die Zähne – der Mantel, die Mäntel – der Ohrring, die Ohrringe – der Arm, die Arme – das Bein, die Beine – der Fuß, die Füße

Übung 8

1 – D, 2 – B, 3 – A, 4 – C

Übung 9

Ich bin klein, ich bin 1,56 m groß. Ich mag Röcke und Kleider, Hosen trage ich nur im Winter. Meine Haare sind blond, meine Augen sind blau und meine Lieblingsfarbe ist Pink.

Übung 10

1. Er ist ungefähr 1,80 m groß.
2. Seine Haare sind blond.
3. Ich glaube, seine Lieblingsfarbe ist Schwarz.
4. Er sieht interessant aus.
5. Ich finde seine Kappe cool.
6. Sie sieht sympathisch aus.
7. Sie ist vielleicht 15 Jahre alt.
8. Sie trägt eine Jeans und ein T-Shirt.
9. Sie trägt eine Brille.
10. Ich finde ihre Schuhe super.

Übung 11

a

Mode ist wichtig für mich und meine Clique. Wir gehen oft zusammen shoppen und kennen die Geschäfte sehr gut. Manchmal haben wir kein Geld, dann kaufen wir nichts und gucken nur. Ich kaufe alles selbst, meine Mutter kauft nichts für mich. Manchmal kauft meine Schwester etwas für mich. Das finde ich dann auch meistens gut. Meine Schwester ist schon 19 und studiert Modedesign in Berlin. Sie hat immer tolle Klamotten und sieht toll aus.

b

1. Nein, ich verstehe sie nicht.
2. Ich verstehe sie nicht.
3. Ich verstehe ihn nicht.
4. Ich verstehe es nicht.
5. Nein, Sabrina, ich kann dich nicht verstehen.
6. Nein, Frau Winter, tut mir leid, ich kann Sie nicht verstehen.
7. Nein, wir können euch nicht verstehen.

c

1. Guck mal, das Baby, ich finde es süß!
2. Könnt ihr uns sehen? – Nein, wir sehen euch nicht. Wo seid ihr denn?
3. Frau Bechthold, ist Essen wichtig für Sie? – Ja, ich esse gerne gut, ich koche auch gerne.
4. Da vorne sind Karla und Robbie, ruf sie doch mal.
5. Thomas, wer ist das? Ich kenne ihn nicht.
8. Ich gehe ins Kino, kommt ihr mit? – Ja, gerne, holst du uns ab?

Fitnesscenter Deutsch

Meine Ecke

- | | |
|-------------------|---------------|
| 1. Lieblingsfarbe | 7. Augen |
| 2. Finger | 8. Mund |
| 3. Hände | 9. Mantel |
| 4. Bauch | 10. Haare |
| 5. Nase | 11. Schultern |
| 6. verrückt | 12. Hose |

Lösungssatz: (Du) siehst gut aus!

Einen Schritt weiter

Über den Körper sprechen

(Im Uhrzeigersinn:) der Fuß, die Füße – das Gesicht, die Gesichter – der Bauch, die Bäuche – der Kopf, die

Köpfe / das Haar, die Haare – die Hand, die Hände – das Bein, die Beine

Über Kleidung sprechen

Wie findest du den Pullover? – Ich finde ihn ...

Wie findest du das Kleid? – Ich finde es ...

Wie findest du die Schuhe? – Ich finde sie ...

Thema „Mode“

1. Ist Mode für dich wichtig? – Ja, Mode ist sehr wichtig für mich.
2. Gehst du gerne einkaufen? – Ja, ich gehe gerne einkaufen.
3. Kauft deine Mutter auch manchmal etwas für dich? – Nein, meine Mutter kauft nichts für mich. Ich kaufe alles selbst ein.
4. Wie viel Geld brauchst du pro Monat für Kleidung? – Ich brauche ungefähr 80 € pro Monat für Kleidung.

Einheit 12 ■■■■

Übung 1

Alles Gute zum Geburtstag. Viel Spaß und Erfolg im neuen Lebensjahr. Ich wünsche dir viel Glück. Mach weiter so!

Übung 3

Zum Beispiel:

Telefonnotiz 1: Orhan, 10. Januar, 16.50 Uhr

am Samstag um 19 Uhr gibt es eine Party, man muss nichts mitbringen, nur 10 €, Freund mitbringen ist okay und bitte Musik mitbringen

Telefonnotiz 2: Nadja, 09. Januar 20.21 Uhr

hat am Freitag Geburtstag und macht am Samstag von 14 bis 19 Uhr Party, fährt danach zur Oma, 12 Leute kommen und es gibt super Essen und tolle Spiele

Telefonnotiz 3: Stefan, 09. Januar, 19.12 Uhr

am Samstag von 9 bis 14 Uhr Fahrrad fahren, Katrin, Leo und Patricia kommen auch mit, bitte zurückrufen, neue Handynummer: 0179/9987763

Übung 4

- ▶ Ich mache am Freitag meine Geburtstagsparty. Kommst du?
- ▶ Das ist blöd. Ich habe am Freitag Training. Wann fängt deine Party an?
- ▶ Um 7.

- ▶ Mist, genau da habe ich Fußballtraining.
- ▶ Dann kommst du halt später.
- ▶ O.k., ich bin dann um 9 Uhr da. Muss ich etwas mitbringen?
- ▶ Klar, mein Geschenk, aber sonst nichts. Oder doch: Musik.
- ▶ O.k., mache ich. Wer kommt noch?
- ▶ Drei Freundinnen. Die kennst du aber nicht. Und Tina, Sophie, Geret usw. Wir sind 14 Leute.
- ▶ Super, ich komme gern.

Übung 5

a

der Geburtstagskuchen
die Geburtstagskerzen
das Geburtstagskind
die Geburtstagsparty
die Geburtstagsseinladung

b

2. Mama, Papa und der Bruder.
3. Um 14 Uhr.
4. Um 17 Uhr.
5. Oma.
6. Würstchen mit Kartoffelsalat oder Nudelsalat, Wurst- und Käsebrötchen.
7. Jungs.

Übung 6

Nomen: Geburtstag, Moskau, Tante, Monat
Verben: hast, muss, arbeiten, besuche

Übung 7

a

1. Ich habe heute Geburtstag und morgen hat mein Bruder.
2. Ich mache am Samstag eine Party, aber mein Bruder feiert erst nächste Woche.
3. Heute kommen nur Oma und Opa, aber alle meine Freunde kommen am Samstag.

b

1. Ich bin 13, deshalb geht meine Party bis 11 Uhr.
2. Ich möchte ein Fahrrad kaufen, deshalb schenken mir Opa und Oma Geld.
3. Mein Bruder möchte ein Handy, deshalb bekommt er von Oma und Opa Geld.

4. Morgen muss ich früh in die Schule, deshalb mache ich die Party erst am Samstag.
5. Mein Bruder will seine eigene Party haben, deshalb feiert er nächste Woche.

Übung 8

a

Gramm, Kilogramm, die Flaschen, die 3-Liter-Flasche

c

1. Ich hätte gern 200 Gramm Salami und 300 Gramm Gouda-Käse.
2. Kannst du noch vier Flaschen Mineralwasser kaufen? – 1-Liter-Flaschen oder 1,5-Liter-Flaschen?
3. Ich hätte gerne ein Brot. – Wie groß? 500 Gramm, 1 Kilogramm oder 1,5 Kilogramm?

Übung 9

a

ich	bin	war	habe	hatte
du	bist	warst	hast	hattest
er/es/sie/man	ist	war	hat	hatte
wir/sie/Sie	sind	waren	haben	hatten
ihr	seid	wart	habt	hattet

b

1. Ich hatte gestern Geburtstag. Ich bin jetzt 14 Jahre alt.
2. Meine Mutter kocht gerne. Ihr Essen ist immer gut. Gestern war es super!
3. Ich habe jetzt auch ein Handy. Ich war gestern im Media-Markt und da war das „iPhone“ sehr billig.
4. Hat Rike bald Geburtstag? – Nein, sie hatte schon letzte Woche Geburtstag.
5. Wart ihr gestern im Kino? – Nein, wir hatten keine Zeit. Wir hatten Besuch. Unsere Oma war da.

Übung 10

Er lebt in Berlin. Ein Teller mit Käse und ein Glas Tee.
Am nächsten Mittwoch. Wir hatten echt viel Spaß.
Die Party fängt abends an. Wie war das Essen?
Ich habe viele Gäste.

Übung 11

a

1. letztes Jahr
2. letzten Monat
3. vorgestern
4. gestern
5. heute
6. morgen

b

1. Meine Freundin war letzte Woche krank.
2. Wir hatten letzten Mittwoch keine Schule.
3. Wart ihr letztes Jahr in der Schweiz?
4. Wir waren letztes Jahr in Österreich.

Fitnesscenter Deutsch

Lesecke und Hörstudio

b

Die Bilder passen zu 3 und 4.

Einen Schritt weiter

Jemanden einladen

Lieber Ulf, ich habe am nächsten Mittwoch Geburtstag. Die Geburtstagsparty ist dann am Samstag. Ich möchte dich zur Party einladen. Sie beginnt um 17 Uhr und ist um 22 Uhr zu Ende. Liebe Grüße – Jan

Glückwünsche

Ich wünsche dir viel Glück zum Geburtstag!
Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag.

Über eine Party sprechen

1 f – 2 r – 3 f – 4 f – 5 r – 6 f

Über die Vergangenheit sprechen

1. Letzte Woche war ich in Basel. 2. Letztes Jahr waren wir in Berlin. 3. Gestern hatte meine Schwester Geburtstag. 4. Wir hatten eine tolle Party. 5. Letzte Woche hatte mein Bruder Grippe. 6. Warst du auch krank? 7. Wart ihr am Wochenende im Kino? 8. Am Wochenende hatten wir Besuch.

Einheit 13 ■■■■

Übung 1

weit – modern – Hochhäuser – Hochhäuser – Dom – Schloss – Kirche – Fluss – Schiff – schwimmen – Seite – Brücke

Übung 2

a und b

das Auto, die Autos – der Berg, die Berge – die Straße, die Straßen – die Fabrik, die Fabriken – der Bus, die Busse – das Haus, die Häuser – der Fluss, die Flüsse – der Bahnhof, die Bahnhöfe

Übung 3

1. Bei uns gibt es keine Kirchen, aber es gibt viele Moscheen.
2. Unsere Stadt ist nicht so groß.
3. In unserer Stadt gibt es viele Autos, deshalb kann man nicht gut mit dem Fahrrad fahren.
4. Unsere Stadt ist klein, deshalb gibt es keine U-Bahn.

Übung 4

a

Ich-Laut: sprechen, die Bücher, die Köchin, das Mädchen, der Automechaniker, freundlich
Ach-Laut: die Sprache, das Buch, der Koch, die Woche, brauchen

b

1. Isst du gerne Kirchen oder Kirschen?
2. Natürlich Kirschen!
3. Ich esse nicht gerne Fisch.
4. Nächste Woche schreiben wir einen Geschichtstest.

Übung 5

1. Wir wohnen im 3. Stock.
2. Das 2. Fenster von links ist mein Zimmer.
3. Hier in Frankfurt ist immer was los.
4. Ich gehe gerne shoppen oder ins Kino.
5. Meine Schule ist in der Nähe.
6. Ich brauche morgens 15 Minuten zur Schule.
7. Zuerst muss ich 5 Minuten zur Haltestelle gehen.
8. Dann nehme ich den Bus.
9. Im Bus treffe ich meistens meine Freunde.

Übung 7

a

Geh geradeaus.
Geh die zweite Straße rechts.
Geh die dritte Straße links.

b

Das Internet-Café ist auf der linken Seite.
Das Internet-Café ist auf der linken Seite neben der Post.
Das Internet-Café ist auf der rechten Seite neben der Post.

c

1 in der Schule – 2 in einem Supermarkt – 3 in der Nähe von einem Krankenhaus – 4 in einer U-Bahn-Station – 5 im Bahnhof – 6 im Restaurant

Übung 8

- ▶ Wie komme ich zum Supermarkt?
- ▶ Du gehst die Straße geradeaus. Geh die erste Straße rechts. Dann gehst du die zweite Straße links. Da ist der Supermarkt.

Übung 9

- ▶ Entschuldigung, ich suche die Post.
- ▶ Das ist ganz einfach. Geh die erste Straße rechts und dann immer geradeaus. Dann kommst du direkt zur Post.
- ▶ Also, die erste rechts, dann immer geradeaus.
- ▶ Ja, genau, du brauchst ungefähr 5 Minuten.
- ▶ Danke schön.
- ▶ Bitte.

Übung 10

- a 1. zum – 2. zur – 3. zur – 4. zur – 5. zum – 6. zum
- b bei dem = beim, von dem = vom, zu dem = zum, zu der = zur
- c
die Schule – die Familie – das Auto – das Schiff – der Geburtstag – die Schweiz – das Wochenende – der Bahnhof
1. Morgen müssen wir nicht zur Schule gehen, morgen ist schulfrei.
 2. Tina fährt im Sommer mit der Familie nach Norwegen. Sie fahren mit dem Auto und mit dem Schiff.
 3. Ich bekomme zum Geburtstag viel Geld, mindestens 200 €.
 4. Woher kommt Laura? – Sie kommt aus der Schweiz.
 5. Nach der Schule muss ich erst Hausaufgaben machen.
 6. Seit dem Wochenende bin ich so müde.
 7. Wo ist die Apotheke? – In der Nähe vom Bahnhof.

Übung 11

Hi, Benno,
Frankfurt ist cool. Gestern haben wir einen Stadtrundgang gemacht, erst Kultur (Goethehaus, Rathaus und Dom und so) und dann waren wir shoppen. Alina und Celine haben natürlich stundenlang Kleidung gekauft. Mädchen! Deshalb war ich mit Chris im Mediamarkt. Da habe ich eine coole Digicam gesehen. Zum Schluss waren

wir abends auf dem Maintower, 198 m hoch! Da oben haben wir zu Abend gegessen, in einem tollen Restaurant. Das war super lecker, aber auch super teuer.
Tschau, Paul

Übung 12

- a
1. Heute haben wir viel Zeit. – Gestern hatten wir keine Zeit.
 2. Gestern hattest du keine Lust, hast du heute Lust?
 3. Jetzt sind wir in Frankfurt. – Letzte Woche waren wir in Hamburg.
 4. Wo wart ihr gestern Abend? Und wo seid ihr heute Abend?
 5. Vor dem Essen hatten wir Hunger. Jetzt sind wir satt.
 6. Letztes Jahr war Karl in Brasilien. Jetzt ist er in Namibia.
 7. Letztes Jahr hatten wir keinen Kunstunterricht, der Kunstlehrer war krank. Jetzt haben wir wieder Kunst.
 8. 2006 war die Fußballweltmeisterschaft in Deutschland. 2014 ist die Fußballweltmeisterschaft in Brasilien.

b

machen – gemacht, essen – gegessen, kaufen – gekauft, sehen – gesehen, verlieren – verloren

c

Liebe Oma, lieber Opa,
wie geht es euch? Uns geht es gut. Heute haben wir eine Stadtbesichtigung gemacht. Wir haben viel gesehen, den Dom, das Rathaus und das Goethehaus. Mittags haben wir „Grüne Soße“ gegessen, das ist eine Frankfurter Spezialität. Ich finde sie gut, Ulrike findet sie furchtbar und Chris hat natürlich eine Pizza gegessen. Er isst immer Pizza. Wie langweilig!

Übung 13

1. Warst du schon einmal in Frankfurt?
2. Was hast du schon einmal gefunden?
3. Hast du heute etwas gekauft?
4. Hast du schon „Casino Royal“ gesehen?
5. Hast du schon einmal Geld verloren?
6. Hast du schon einmal Quark gegessen?
7. Wer hat deine Hausaufgaben gemacht?

Fitnesscenter Deutsch

Meine Ecke

a

LEHALSTELTE = Haltestelle
CHEKIR = Kirche
HOFBAHN = Bahnhof
MARKTPERSU = Supermarkt
BESTADTGUNGTISICH = Stadtbesichtigung
AUSRAGEDE = geradeaus

Einen Schritt weiter

Über deine Stadt sprechen

Meine Stadt ist sehr groß. Hier gibt es viele Hochhäuser. Sie sind sehr modern und ich finde sie interessant. Aber es gibt auch eine historische Altstadt. In meiner Stadt fahren viele Busse und wir haben natürlich auch eine U-Bahn. Es gibt auch einen Fluss und es gibt Berge in der Nähe. Ich mag meine Stadt sehr gerne.

Einen Schulweg beschreiben

Katja muss erst 5 Minuten zur Bushaltestelle gehen. Da trifft sie ihre Freundin. Sie fahren 10 Minuten mit dem Bus. Zum Schluss gehen sie 5 Minuten zur Schule.

Nach dem Weg fragen

zum Beispiel

1. Entschuldigung, wie komme ich zum Bahnhof? / Wie komme ich bitte zum Bahnhof?
2. Entschuldigung, wo ist die Hauptstraße? / Bitte, wie komme ich zur Hauptstraße? / Können Sie mir helfen? Ich muss zur Hauptstraße.

Über die Vergangenheit sprechen

1. Marie hat gestern im Internet einen MP3-Spieler gesehen.
2. Sie hat letzte Woche ihr Geld verloren.
3. Deshalb hat sie gestern nichts gekauft.

Einheit 14 ■■■■

Übung 1

1. Jugendherberge
 2. zu
 3. Flugzeug
 4. mit
 5. bei
 6. Campingplatz
 7. Fahrkarte
 8. Reisepläne
 9. billig
 10. weg
 11. Strand
 12. Hause
- Lösungswort: Jugendherberge

Übung 2

a

- Interview 1
1. Er fährt im August weg.
 2. Die Familie fährt mit dem Auto.
 3. Sie übernachten auf einem Campingplatz.

Interview 2

1. Karina übernachtet bei den Großeltern.
2. Ihre Freundin kann vielleicht mitfahren.
3. Karinas Großeltern wandern sehr gerne.

b

1. Ich fahre nach Berlin / Spanien.
2. Ich fahre zu Freunden / den Großeltern.
3. Ich besuche meinen Freund / meine Großeltern / meine Tante.
4. Ich fahre mit dem Fahrrad / Freunden / dem Zug.
5. Ich übernachtete auf dem Campingplatz / im Hotel / in der Jugendherberge.
6. Ich bleibe zu Hause.

Übung 3

a

- | | |
|-----------------|-------------------|
| der Koffer, - | der MP3-Player, - |
| der Schuh, -e | die Kamera, -s |
| die Socke, -n | das T-Shirt, -s |
| das Kleid, -er | der Bikini, -s |
| die Hose, -n | die Badehose, -n |
| der Pullover, - | die Tasche, -n |
| die Jacke, -n | die Bluse, -n |
| die Jeans, - | der Mantel, - |

b

- 3 Hosen, 3 Kleider, 3 paar Schuhe, 1 Bikini, 2 Pullover, 4 Blusen, 1 Mantel, 1 MP3-Player

Übung 4

a

Frankfurt ⇒ Heidelberg ⇒ Basel ⇒ Bregenz ⇒ Wien ⇒ München

b

Flug von Riga nach Frankfurt
Preis: 150 €
1. Tag: Heidelberg
Schlafen: 20 €

2. Tag: Basel
Schlafen: 21 €
3. Tag: Bregenz
Schlafen: 19 €
4. Tag: Wien
Schlafen: 19 €
5. Tag: München
Schlafen: 19 €

Übung 5

a

1. f – 2. r – 3. r – 4. f – 5. r – 6. f

Übung 6

a

- (p) Man muss zu Hause üben.
- (k) Die Lehrer können die Hausaufgaben oft nicht kontrollieren.
- (k) Wir brauchen nach der Schule Freizeit.
- (p) Die Hausaufgaben helfen beim Lernen.

Übung 7

Mittwoch – Fahrt – toll – Dann – Aufgaben – Gruppe
– Antwort – Das

Übung 8

a

gehen	sprechen	schreiben
gehe	spreche	schreibe
geht	spricht	schreibt
ist gegangen	hat gesprochen	hat geschrieben

fliegen	lesen	kommen
fliege	lese	komme
fliegt	liest	kommt
ist geflogen	hat gelesen	ist gekommen

b

- Meine Eltern sind gestern mit dem Flugzeug nach Deutschland geflogen.
- Wann bist du gestern nach Hause gekommen?
- Hast du Tante Sabine schon eine E-Mail zum Geburtstag geschrieben?
- Hast du die neue „Yam“ schon gelesen?
- Ralf hat mit Alina gesprochen. Er mag sie. Abends sind sie ins Kino gegangen.

Übung 9

1. f – 2. r – 3. r – 4. f

Übung 10

a

gehen – kommen – fahren – fliegen – laufen

b

Gestern war ein Pechtag. Ich bin zu spät aufgestanden. Dann habe ich schnell gefrühstückt. Um Viertel nach sieben bin ich mit Marie zur Bushaltestelle gegangen. Wir haben viel gesprochen und sind langsam gegangen. Der Bus ist gekommen, wir haben ihn gesehen und sind schnell gelaufen, aber er ist uns vor der Nase weggefahren. Dann sind wir zu Fuß zur Schule gegangen und ich habe ein Brötchen gekauft, denn ich hatte Hunger. Natürlich sind wir zu spät zur Schule gekommen.

Übung 11

1. geflogen – 2. gefahren – 3. gemacht – 4. gegessen

Übung 12

- Letztes Jahr war Tim in der Schweiz. / Tim war letztes Jahr in der Schweiz.
- Er ist alleine mit dem Zug gefahren.
- Er hat im Zug sein Geld verloren.
- Er hat sein Portemonnaie überall gesucht.
- Dann ist der Kontrolleur gekommen.
- Tim hatte keine Fahrkarte und kein Geld.
- Der Kontrolleur hat Tim geholfen.
- Schließlich haben sie das Portemonnaie gefunden.

Übung 13

Liebe Mama,
heute sind wir in Dresden. Gestern sind wir mit dem Zug von Berlin nach Dresden gefahren. Heute Morgen haben wir die Frauenkirche besichtigt. Nach dem Mittagessen machen wir eine Fahrt auf der Elbe. Liebe Grüße Marlene

Fitnesscenter Deutsch

Lesecke

- 1.c – 2.c – 3.c – 4.a – 5.a – 6.c

Meine Ecke

Bald sind Sommerferien: keine Schule, keine Hausaufgaben, nur chillen. (Bild A passt.)

Einen Schritt weiter

Über Ferienpläne sprechen

Wohin fährst du in die Ferien? Nach Italien.
Mit wem fährst du weg? Mit der Familie.
Wie lange fährst du weg? 3 Wochen.
Wie fahrt ihr? Mit dem Auto.
Wo übernachtet ihr? Im Hotel.
Was macht ihr? Schwimmen, chillen,
Rom besichtigen.

Pro- und Kontra-Argumente verstehen

Sabrina: pro – Dennis: kontra – Jens: pro

Über die Vergangenheit sprechen

Am letzten Wochenende haben wir eine Fahrradtour gemacht.
Wir sind 100 km von Ulm nach Donauwörth gefahren.
Wir haben viel gesehen.
Mittags haben wir in Günzburg eine Pause gemacht.
Wir sind erst abends um 10 Uhr nach Donauwörth gekommen.
Ich war total müde.

Große Pause ■■■■

8 Mein Zuhause

a

Das Foto von Opa hängt an der Wand über dem Tisch.
Die Uhr steht auf dem Regal zwischen den Büchern.
Das Radio steht auf dem Tisch.
Die Brille liegt auf dem Tisch neben dem Radio.
Der Sessel steht zwischen dem Bett und dem Tisch.
Die Katze liegt auf dem Bett.

b

Sie muss ein Geschenk für ihre Schwester kaufen.
Musst du Hausaufgaben machen?
Nein, aber ich muss mein Zimmer aufräumen und dann müssen wir zu meiner Oma fahren.

c

Karin: Du hast noch meine CD. Stell sie sofort wieder in mein CD-Regal!
Maiko: Und du hast mein T-Shirt. Häng es in meinen Schrank!
Vater: Kinder, hört auf! Und macht die Musik leiser!
Mutter: Und räumt euer Zimmer auf!

9 Das schmeckt gut

a

1. Möchtest du einen Apfel? Ja, gerne. Danke!
2. Isst du keinen Fisch? Nein, ich hasse Fisch.
3. Magst du keinen Kuchen? Doch, sehr, aber Kuchen macht dick.

b

Anne isst gern Brot mit Butter und Käse.
Lieber isst sie Brötchen mit Butter und Marmelade.
Aber am liebsten isst sie Müsli mit Quark und Obst.
Brot mit Butter und Wurst isst sie nicht so gern.

10 Meine Freizeit

a

Willst du schwimmen gehen?
Ich gehe jetzt ins Schwimmbad. Willst du mitkommen?
Julia will auch mitkommen? Dann will ich auch!

b

Nächstes Jahr im Frühling, im Mai, am Samstag, am Nachmittag, um fünf Uhr.

c

- ▶ Sascha, Daniel und ich machen eine Radtour. Willst du auch mitmachen?
- ▶ Radtour? Das geht leider nicht.
- ▶ Warum? Hast du keine Lust?
- ▶ Doch, schon, aber ...
- ▶ Was denn? Keine Zeit?
- ▶ Nein, das ist es auch nicht.
- ▶ Sag mal, kannst du nicht Fahrrad fahren?
- ▶ Doch! Aber ich habe zurzeit kein Fahrrad.
- ▶ Kein Problem! Du kannst mein altes Fahrrad nehmen. Es fährt noch ganz gut.

11 Das sieht gut aus

- ▶ Wie findest du den Pullover?
- ▶ Was meinst du? Ich finde ihn normal.
- ▶ Sieh doch den Ohrring! Wie findest du den?
- ▶ Oh, super cool!
- ▶ Und die neue Jeans?
- ▶ Ich finde sie sehr modisch. Magst du mein neues T-Shirt oder findest du es zu langweilig?
- ▶ Das T-Shirt ist o.k., aber deine Schuhe?! Ich finde sie total uncool!

12 Partys

a

Ich habe Geburtstag, deshalb mache ich eine Party. Sara ist in Mathe nicht so gut, deshalb muss sie mehr lernen.

b

- ▶ Wo warst du gestern? Hattest du keine Zeit?
- ▶ Ich war zu Hause. Ich hatte Bauchschmerzen. Wart ihr im Kino?
- ▶ Ja. Der Film war richtig gut. Wir hatten echt Spaß.

13 Meine Stadt

a

- ▶ Entschuldigung, wie komme ich zum Museum in der Mozartstraße?
- ▶ Das ist ein bisschen weit. Da fährst du lieber hier mit dem Bus zur Blumenstraße. Das sind drei Stationen. Von da musst du noch 5 Minuten zum Museum laufen.

b

Gestern habe ich mit Sebastian bei McDonald's gegessen. Er hat eine CD von Eminem für mich gekauft. Dann haben wir im Kino einen Film gesehen. Es war super romantisch. Aber ich habe die CD im Kino verloren. Er war böse und ist weg. Heute sitze ich zu Hause: allein. Ich mag Eminem nicht mehr!

14 Ferien

Ich habe gestern ...: 1, 2, 4, 5, 6, 8

Ich bin am Wochenende ...: 3, 7, 9

Grammatik und Hören

gegen, gegangen – sehen, gesehen – spielen, gespielt – trinken, getrunken – essen, gegessen – machen, gemacht – fahren, gefahren – lernen, gelernt – hören, gehört

- | | | | |
|---|----------|----|-----------|
| 1 | gefahren | 6 | – |
| 2 | gespielt | 7 | gegessen |
| 3 | gelernt | 8 | getrunken |
| 4 | gemacht | 9 | gehört |
| 5 | gesehen | 10 | gegangen |

Sarah sagt: „Alles Gute!“

Wie fit bist du in Deutsch? ■■■■

Hörverstehen

Teil 1

1. Der Zug kommt 60 Minuten später. Für die Kinder gibt es Suppe.
2. Dani geht in die Eisdisco. Corri tut der Bauch weh.
3. Die Jugendlichen sind schon im Café. Sie bleiben bis 17 Uhr.

Teil 2

1. f – 2.f – 3.r – 4.f – 5.r – 6.r

Leseverstehen

Teil 1

Anzeige 1

Stefan braucht Nachhilfe in Mathe.

Stefan hat Probleme mit Mathe.

Stefan möchte 4 Euro 50 für eine Stunde Mathe bezahlen.

Anzeige 2

Im Geschäft „Die Welt auf 2 Rädern“ repariert man kaputte Fahrräder.

Im Geschäft „Die Welt auf 2 Rädern“ repariert man dein Fahrrad schnell.

Das Geschäft „Die Welt auf 2 Rädern“ macht von Montag bis Samstag um 9 Uhr auf.

Teil 2

- 1.r – 2.f – 3.f – 4.f – 5.r – 6.f

Schreiben

Zum Beispiel:

Hallo, Holger,

mir geht's auch gut. Das Wetter bei uns ist nicht gut.

Es regnet viel, aber heute scheint die Sonne. Ich lese viele Bücher und sehe Filme. Bello geht es gut, und er ist sehr lieb. Wir gehen jeden Tag spazieren.

Liebe Grüße und bis bald,

8 Hörtexte Lehrbuch

(Es sind hier nur die Texte aufgeführt, die nicht im Lehrbuch stehen.)

Track 2

1 das Bild – 2 der Teppich – 3 das Poster – 4 das Fenster – 5 der Kaktus – 6 das Bett – 7 der Stuhl – 8 der Sessel – 9 die Lampe – 10 der Boden – 11 die Decke – 12 die Tür – 13 das Regal – 14 der Hund – 15 der Rucksack – 16 die Wand – 17 das Mathebuch – 18 der Papierkorb – 19 der Schreibtisch – 20 der Bildschirm – 21 der Schrank

Track 5

Dialog 1

- ▶ Ist das dein Zimmer, Sarah?
- ▶ Ja.
- ▶ Das ist ja super. So groß.
- ▶ Findest du?
- ▶ Hast du aber viele Bücher!
- ▶ Ja, ich lese gern. Liest du auch?
- ▶ Nur Zeitschriften. „Yam!“, „Bravo“ und so. Was ist das da auf dem Boden?
- ▶ Mein Hobby sind Modellautos.
- ▶ Echt?
- ▶ Ja, ich hab ganz viele.
- ▶ Hast du keine Poster?
- ▶ Nö, zur Zeit nicht.

Dialog 2

- ▶ Hi, Timo. Ist das dein Zimmer?
- ▶ Ja. Ist klein, aber ich finde es gemütlich.
- ▶ Ja, ich finde es auch schön. Schön hell. Du magst Pflanzen?
- ▶ Ja, der Kaktus ist meine Lieblingspflanze. Und ich mag Kühe, wie man sieht.
- ▶ Das ist witzig. Hast du keinen Computer?
- ▶ Nicht hier im Zimmer. Ich kann den Computer von meiner Mutter benutzen.
- ▶ Der Sessel ist klasse.
- ▶ Und man sitzt gut drin. Setz dich doch.
- ▶ Ist das hier immer so ordentlich?
- ▶ Nö, meine Mutter sagt immer: Räum endlich auf!

Track 7

Mein Zimmer ist sehr schön. Ich habe eine Couch. Die Couch ist nachts mein Bett.
Neben der Couch steht meine Lampe. Die Lampe ist alt, aber das Licht ist gut. Ich lese gern. Aber nur

Computerzeitschriften und Comics. Die Zeitschriften liegen immer im Regal. Meine CDs stehen auch im Regal. Mein Schreibtisch steht am Fenster. Auf dem Schreibtisch steht mein Computer. Und vor dem Schreibtisch steht mein Stuhl. Meine Kleider hängen im Schrank. Äh – also – meistens liegen sie eigentlich auf dem Boden und meine Mutter meint: Wie sieht es denn hier aus? Du musst aufräumen, Rudi.

Track 8

Der Stuhl steht vor dem Schreibtisch. (Falsch, der Stuhl steht auf dem Schreibtisch.)
Die Hose liegt auf dem Bett. (Falsch, die Hose liegt unter dem Bett.)
Die Gitarre liegt neben dem Schreibtisch. (Falsch, die Gitarre steht neben dem Schreibtisch.)

Track 10

Butter – Obst – Gemüse – Brot – Kartoffeln – Salat – Käse – Joghurt – Müsli – Reis

Track 11

Zum Frühstück: Brot, Brötchen, Müsli, Schinken, Milch, Quark, Joghurt, Eier, Butter

Zum Mittagessen: Gemüse, Fleisch, Fisch, Salat, Würstchen, Kartoffeln, Reis, Nudeln, Käse, Joghurt, Quark, Obst

Zum Abendessen: Brot, Käse, Wurst, Salat, Schinken, Butter, Eier

Track 13–14

- ▶ Und hier kommt Jasmin. Wie ist dein täglicher Essensplan, Jasmin?
- ▶ Also, morgens zum Frühstück esse ich meistens nichts, ich trinke nur Tee, in der Pause esse ich dann ein Brot, am liebsten mit Käse, manchmal esse ich auch einen Apfel. Zum Mittagessen bin ich allein zu Hause, dann mache ich eine Pizza oder Frühlingsrollen oder so was in der Mikrowelle. Zweimal pro Woche esse ich in der Kantine, das schmeckt mir meistens ganz gut. Zum Abendessen ist meine Mutter auch da, dann essen wir zusammen. Wir essen Brot mit Käse, Wurst oder Schinken und einen Salat.

- ▶ Und zwischendurch?
- ▶ Na ja, ich mag Süßigkeiten, Schokolade, Gummibärchen und so. Das esse ich nachmittags. Und abends, beim Fernsehen, esse ich gerne Chips und trinke eine Cola.
- ▶ Und am Wochenende?
- ▶ Am Wochenende ist es anders. Da frühstücken wir zusammen, so um 10, 11 Uhr, dann kaufen wir Brötchen und essen ganz gemütlich, wir hören Musik und lesen oder reden. Zum Mittagessen haben wir dann keinen Hunger. Abends kochen wir zusammen, manchmal kommt meine Freundin oder wir gehen ins Restaurant.

- ▶ Und jetzt zu dir, Mario.
- ▶ Also, zum Frühstück esse ich immer zwei Brötchen, eins mit was Süßem wie Nutella und das andere mit Wurst oder Käse. Dann, ähm, gibt es noch was in der Pause nach der dritten Stunde, da gibt es immer ein Brötchen und etwas zu trinken. Zum Mittagessen gibt es dann manchmal Leberkäse oder Spaghetti oder irgendetwas anderes und, ähm, zum Abendessen kalte Platte, das heißt Brot, Wurst und Käse oder die Reste vom Mittag.

Track 17

Letzter Satz: ▶ Die Bratwurst mit Pommes und das Mineralwasser, das macht 7,20 Euro ... Einen Moment, das Essen ist gleich fertig.

Track 19

1. Ich heiße **Johanna**, und ich bin 14 Jahre alt. Ich wohne in Innsbruck. Das liegt in Österreich, in den Alpen. Ich bin gern draußen und mache viel Sport. Im Winter gehe ich oft Ski fahren. Aber nur am Wochenende. Ich muss viel für die Schule arbeiten. Deshalb hab ich montags bis freitags fast nie Zeit.
2. Hi, ich bin der **Kevin**. Äh – ich bin 13 und wohne in Ludwigshafen. Mein Hobby ist Capoeira. Das ist ein brasilianischer Kampftanz. Ich bin nämlich aus Brasilien. Mein Vater ist Brasilianer, und meine Mutter ist Deutsche. Wir trainieren einmal in der Woche. Im Sommer trainieren wir oft im Park. Das macht mir total viel Spaß. Capoeira ist Musik und Tanz und Akrobatik.
3. Hallo, ich bin die **Anja**, und ich bin 13. Ich hab viele Hobbys. Im Winter gehe ich gern eislaufen. Das ist super. Da treffe ich auch meine Freundinnen. Und manchmal sind auch total süße Jungs da. Aber mein richtiges Hobby ist die Jugendfeuerwehr. Wir treffen

uns zweimal im Monat und trainieren. Das macht echt Spaß. Wo ich wohne? In Bremen.

4. Freizeit? In der Woche habe ich fast nie Zeit. Ach so – ja also, ich heiße **Karen Gebhardt** und bin 13 Jahre alt. Ich bin aus Potsdam bei Berlin. Ich bin leider nicht so gut in der Schule (Deutsch 4, Mathe 5 und so) und muss deshalb viel lernen. Am Wochenende mache ich manchmal Fahrradtouren mit Freunden. Oder wir gehen in die Stadt zum Shoppen.
5. Ich bin der **Oskar**, und nächsten Monat bin ich 14. Ich wohne in Erfurt. Am liebsten bin ich mit Freunden zusammen. Wir chillen, sehen fern oder hören Musik und reden. Ja, so, mehr gibt's eigentlich nicht zu sagen.
6. Im Sommer bin ich oft draußen. Ich mache gern Bergtouren und gehe auch klettern. Ich geh auch gern schwimmen. Am liebsten im Sommer im See. Aber ich hab auch ein „Winterhobby“, ich sammle Briefmarken. Die Briefmarkensammlung ist schon sehr groß. Meine Oma hat mir ihre Sammlung gegeben. Ich heiße übrigens **Sandra** und wohne in Luzern in der Schweiz.

Track 21

Dialog 2

- ▶ Hast du am Samstag Zeit?
- ▶ Nö.
- ▶ Warum nicht?
- ▶ Ich hab keine Zeit. Ich muss mein Zimmer aufräumen.
- ▶ Den ganzen Samstag? Echt?
- ▶ Mann, ich kann halt am Samstag nicht weg.
- ▶ Und Sonntag?
- ▶ Was willst du machen?
- ▶ Wollen wir in die Stadt?
- ▶ Warum?
- ▶ Warum, warum, so halt. Auf dem Marktplatz spielt „Toll“ von 4 Uhr bis 6.
- ▶ Oh, echt? Klasse, die find ich total klasse.

Dialog 3

- ▶ Am Samstag ist Jugenddisco im Gemeindehaus.
- ▶ Wer geht da alles hin?
- ▶ Ron, Paul, Micha ...
- ▶ Ich seh mir lieber „Superman“ auf RTL an.
- ▶ Saskia und Thea kommen auch.
- ▶ Oh – wann fängt das an?
- ▶ Um sechs und es geht bis 10.
- ▶ Ich komm mit, aber ich muss schon um neun gehen.
- ▶ Warum?
- ▶ Meine Mutter macht Stress.

Track 23

Ein Jahr hat vier Jahreszeiten: Frühling, Sommer, Herbst und Winter.

Das sind 12 Monate: Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember.

Ein Monat hat 30 oder 31 Tage.

Der Februar hat nur 28 Tage, aber alle vier Jahre hat er 29 Tage.

Ein Monat hat vier Wochen.

Eine Woche hat sieben Tage:

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag,

Samstag, Sonntag.

Samstag und Sonntag sind das Wochenende.

Ein Tag hat 24 Stunden. Es gibt den Morgen, den Vormittag, den Mittag, den Nachmittag, den Abend und die Nacht.

Eine Stunde hat 60 Minuten, und eine Minute hat 60 Sekunden.

Track 24

1

Ich mag mein Zimmer. Ich finde es sehr gemütlich. Ich habe ein Aquarium. Rechts in der Ecke steht mein Schreibtisch. Und daneben mein Schrank mit dem Dartboard. An der Wand hängen drei Poster, ein Autoposter, eines mit Fischen und ein Zeppelin. Leider ist es immer ein bisschen unordentlich bei mir, aber das macht mir nichts aus.

2

Ich mag mein Zimmer. Ich finde es sehr gemütlich. Ich habe ein Aquarium. Rechts in der Ecke steht mein Schreibtisch. Und daneben mein Schrank mit dem Dartboard. An der Wand hängen drei Poster, ein Autoposter, eines mit Fischen und ein Zeppelin. Ich bin sehr ordentlich. Bei mir liegt nie etwas auf dem Boden.

3

Ich mag mein Zimmer. Ich finde es sehr gemütlich. Ich habe ein Aquarium, denn ich mag Fische. Links in der Ecke steht mein Bett. An der Wand hängen Poster. Eines zeigt einen Ferrari, und eines zeigt drei Fische. Leider ist es immer ein bisschen unordentlich bei mir, aber das macht mir nichts aus.

Track 26

Bei der Weihnachtsfeier in der Schule wickeln wir. Das macht großen Spaß. Ihr wollt wissen, was das ist?

Also, es geht so: Ein paar Tage vor der Weihnachtsfeier schreibt jeder seinen Namen auf einen Zettel. (F)

Eine Schülerin oder ein Schüler sammelt die Zettel ein und mischt sie. (C)

Dann nimmt jeder einen Namen. Aber Vorsicht:

Die anderen dürfen den Namen nicht sehen. (H)

Für deinen Schüler oder deine Schülerin auf dem Zettel kaufst oder bastelst du jetzt ein kleines Geschenk. (D)

Du verpackst es (E) und klebst den Zettel mit dem Namen darauf. (A) Alle Geschenke kommen in einen Sack oder in einen Karton. (B)

Am letzten Schultag vor Weihnachten bekommen dann alle ihr Wichtelgeschenk. (G)

Alle möchten wissen: Von wem ist mein Geschenk?

Aber das ist geheim. Keiner sagt es.

Track 28

der Fuß, die Füße

der Fuß, die Füße

der Arm, die Arme

das Haar, die Haare

der Kopf, die Köpfe

der Mund, die Münder

der Finger, die Finger

die Nase, die Nasen

die Hand, die Hände

das Auge, die Augen

die Schulter, die Schultern

das Ohr, die Ohren

der Rücken, die Rücken

der Bauch, die Bäuche

das Bein, die Beine

Track 30

die Bluse – der Ring – der Ohrring – das Kleid – das T-Shirt – der Schuh – die Jeans – der Mantel – die Jacke – der Schuh – die Jeans – der Bikini – die Kappe – der Pullover – das T-Shirt

Track 32

3. Ich bin klein, ich bin 1,61 m groß. Ich mag Röcke und Kleider, Hosen trage ich nur im Winter. Jetzt trage ich einen Rock. Meine Haare sind blond, meine Augen sind blau, und meine Lieblingsfarben sind Weiß und Pink.
4. Ich bin nicht groß, meine Haare sind schwarz, und meine Augen sind braun. Ich trage am liebsten Hosen. Jetzt trage ich eine Jeans. Sie ist ganz kurz, und dazu trage ich ein T-Shirt. Es ist türkis.

Track 33

1. groß – siebzig – Meter – ein – bin – ich (Pause)
Ich bin ein Meter siebzig groß.
2. schwarz – sind – Haare – meine (Pause)
Meine Haare sind schwarz
3. T-Shirts – und – Hosen – liebsten am – trage – ich (Pause) Ich trage am liebsten Hosen und T-Shirts.

4. groß – 61 – 1 Meter – nur – bin – ich (Pause) Ich bin nur 1 Meter 61 groß.

Track 34

1. Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag.
2. Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag.
3. Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag.
4. Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag.

Track 35

Dialog 1

- ▶ Mauser.
- ▶ Kann ich bitte Beate sprechen?
- ▶ Wer spricht?
- ▶ Hier ist die Thea.
- ▶ Ach, hallo, Thea. Moment, ich ruf Beate. BEATE, kommst du mal? Telefon!
- ▶ Beate Mauser.
- ▶ Hi, Beate, ich hab nächste Woche Geburtstag. Deshalb mach ich eine Party, kommst du?
- ▶ Wann?
- ▶ Am nächsten Freitag.
- ▶ Wie viel Uhr?
- ▶ Um sechs.
- ▶ Und bis wann geht die Party?
- ▶ So bis 10 oder 11. Ich muss noch meine Mutter fragen.
- ▶ Wer kommt noch?
- ▶ Silke, Stefan ...
- ▶ Stefan kommt auch?
- ▶ Ja klar.
- ▶ Danke, ich komme.
- ▶ Super! Dann bis Freitag. Tschau.
- ▶ Tschau.

Dialog 2

- ▶ Stefan Bauer.
- ▶ Hi, Stefan, hier ist Kevin, gehst du auch zu Theas Party?
- ▶ Ich weiß noch nicht.
- ▶ Och – komm doch mit, ich geh auch.
- ▶ O.k. Was schenkst du?
- ▶ Keine Ahnung.
- ▶ Wollen wir was zusammen kaufen?
- ▶ Sie mag „Manga Comics“.
- ▶ Echt? Oh Gott!
- ▶ Gib mir 5 Euro, und ich kauf einen.
- ▶ O.k., mach das.
- ▶ Tschau.
- ▶ Tschau.

Dialog 3

- ▶ Hi, Fatima, sag mal, gehst du zu Einsteins Party?
- ▶ Ja klar.
- ▶ Ich versteh die Einladung nicht. Wann ist die Party?
- ▶ Tim – denk nach: Wurzel aus 9 ist???
- ▶ Woher ich soll ich das wissen?
- ▶ 3. Und wann fängt die Party an?
- ▶ Um 3, ist doch klar.
- ▶ Mann, Timo, was hast du in Mathe?
- ▶ 5.
- ▶ O.k., ich hol dich um halb 7 ab, und wir gehen zusammen.

Track 43

- ▶ Das ist meine Stadt, das ist Frankfurt.
- ▶ Wow, Frankfurt hat viele Hochhäuser.
- ▶ Ja, das stimmt, es gibt mehr als 20 Hochhäuser in Frankfurt.
- ▶ Ich möchte gerne in einem Hochhaus wohnen, ganz oben,
- ▶ Das geht nicht. In den Hochhäusern gibt es keine Wohnungen, da sind Büros von Firmen und von Banken. Es gibt ungefähr 400 Banken in Frankfurt. Und siehst du das Hochhaus da links? Das sieht aus wie ein Bleistift.
- ▶ Das braune?
- ▶ Ja, das ist der Messeturm. Er ist 256 Meter hoch.
- ▶ Gibt es hier in Frankfurt auch eine Altstadt, oder ist hier alles modern?
- ▶ Nein, es ist nicht alles modern, es gibt auch eine historische Altstadt. Siehst du, hier vorne, da ist eine Kirche, sie ist rund.
- ▶ Ja, und das Dach ist grün.
- ▶ Genau, das ist die Paulskirche, sie ist sehr berühmt in der Geschichte. Und links daneben sind drei Häuser, das ist der Römer. Das ist das historische Rathaus von Frankfurt. Da ist auch ein großer Platz, und daneben, die Kirche, das ist der Dom, und es gibt viele andere Kirchen, da ist die Altstadt von Frankfurt. Und da ist auch ein Museum, ein Kunstmuseum. Auf der anderen Seite vom Fluss gibt es noch mehr Museen. Man kann zu Fuß über die Brücke gehen, auf der anderen Seite ist auch noch Frankfurt, und da gibt es viele Museen, das Museum für Telekommunikation, das Architekturmuseum und das Filmmuseum, das finde ich ganz toll.
- ▶ Und der Fluss, ist das der Rhein?

- ▶ Nein, das ist der Main. Siehst du die drei Schiffe? Mit den Schiffen kann man auf dem Main fahren. Das macht Spaß, besonders abends, dann ist es dunkel, und die Hochhäuser leuchten, das sieht toll aus.

Track 44

die Häuser – das Haus, die Hochhäuser – das Hochhaus, die Rathäuser – das Rathaus, die Schiffe – das Schiff, die Museen – das Museum, die Straßen – die Straße, die Brücken – die Brücke, die Kirchen – die Kirche, die Berge – der Berg, die Flüsse – der Fluss

Track 48

Dialog 1

- ▶ Mhm, das Essen war lecker.
- ▶ Ja, das Restaurant ist wirklich gut. Aber jetzt müssen wir schnell einen Kuli und ein Heft kaufen. Frag doch mal den Herrn da.
- ▶ Ich? Na gut Entschuldigung, gibt es hier in der Nähe ein Geschäft für Schulsachen?
- ▶ Schulsachen? Ein Schreibwarengeschäft?
- ▶ Ja, ich brauche einen Kuli und ein Heft. Wo kann ich das hier kaufen?
- ▶ Ja, mhm, das ist nicht ganz einfach. Geh hier links, dann wieder links und dann die erste Straße rechts und dann wieder links. Da ist auf der rechten Seite ein Kaufhaus. Da bekommst du alles.
- ▶ Gut, also links, links, rechts, links.
- ▶ Ja, genau.
- ▶ Danke schön.
- ▶ Bitte, gerne.

Dialog 2

- ▶ Die Schule ist aus, super, jetzt habe ich Hunger. Wo kann ich denn hier in der Nähe ein Brötchen kaufen?
- ▶ Geh hier die Straße rechts, dann die erste Straße links, dann siehst du auf der linken Seite einen Supermarkt. Da gibt es belegte Brötchen und so was.
- ▶ Okay, danke, dann bis später.
- ▶ Tschüs, bis heute Nachmittag.

Track 51

1 Bom dia – äh – guten Tag. Ich heiße Pedro und bin 14. Letztes Jahr war ich in Deutschland und in Österreich. Mit meinem Bruder. Der ist schon 20. In Deutschland und Österreich kann man prima in Jugendherbergen übernachten. Das ist billig, und man

trifft Jugendliche aus der ganzen Welt. Wir waren in den Alpen und am Bodensee. Wir haben Wien, Salzburg, Hamburg und natürlich Berlin gesehen.

2 Ich heiße Lili und bin 13. Ich war schon mit meinen Eltern in Europa. In Deutschland und Europa kann man überall einfach mit dem Zug fahren. Die Zugfahrten in den Schweizer Alpen waren sehr schön.

3 Hallo, ich bin der Tim. Nächstes Jahr will ich mit Freunden nach Mallorca fliegen. Wir wollen zu dritt in ein Jugendhotel. Den ganzen Tag Sonne, Meer und Strand und abends dann Party! Super! Aber meine Eltern wollen das nicht. Sagen: Urlaub ohne Erwachsene mit 15? Das geht nicht. Dann fahren wir eben mit einer Jugendgruppe.

4 Mein Name ist Geraldine. Ich bin aus Montpellier, und ich bin 13 Jahre alt. Ich war im Sommer im Deutschkurs in Gaienhofen am Bodensee. Den Kurs hat das Goethe-Institut gemacht. Es war klasse. Ich habe viel Deutsch gelernt, und ich habe viel gesehen und viel Spaß gehabt. Das Automuseum in Stuttgart war absolute Spitze.

5 Ich heiße Nina. Ich bin in den Ferien meistens zu Hause. Lange schlafen, im Garten in der Sonne sitzen, mit Freunden ins Schwimmbad gehen. Ich finde das o.k. Aber manchmal sind alle Freunde weg. Dann ist es langweilig. Aber das sind immer nur ein paar Tage.

Track 52

- ▶ Deutsch lernen in den Ferien? Bist du verrückt, Paul?
- ▶ Wieso? Mein Bruder hat das gemacht. Das war echt super.
- ▶ Und wo war er?
- ▶ In Süddeutschland, am Bodensee. Schau mal, da sind ein paar Bilder.
- ▶ Und dann hat er von morgens bis abends gelernt? Cool! Schöne Ferien!
- ▶ Quatsch. Klar macht man auch Unterricht, aber man hat auch viel Freizeit. Mein Bruder hat segeln gelernt und surfen ... und er hat total viel gesehen.
- ▶ Und was?
- ▶ Sie waren im Mercedes-Benz-Museum in Stuttgart, und sie haben ein Fußballspiel gesehen.
- ▶ Echt? Hört sich nicht schlecht an.
- ▶ Ja, das war echt gut. Deshalb will ich das im nächsten Jahr auch machen. Hast du nicht auch Lust?
- ▶ Hm, mal sehen. Ist das teuer?

8 Hörtexte Arbeitsbuch

(Es sind hier nur die Texte aufgeführt, die nicht im Arbeitsbuch stehen.)

Track 2

das Bett – das Fenster – das Poster – das Regal – der Boden – der Papierkorb – der Sessel – der Stuhl – der Teppich – die Lampe – die Tür – die Wand

Track 4

Ja, also – mein Zimmer ist nicht so groß. Aber ich hab alles, was ich brauche. Das ist mein Bett und mein **Schreibtisch**, ein Sessel, ein Regal usw. Der Teppich ist von meiner Oma. Ich find ihn gut. Timo ist mein **Hund**. Er liegt gern unter dem Bett. Mein Vogel heißt Kiwi. Er mag natürlich keine Katzen. Geh weg, Mia, geh weg. Lass Kiwi in Ruh! Im Regal sind meine Schulsachen. An der Wand hab ich viele **Fotos von Tieren**. Ich mag Tiere. Auf dem Bett liegt mein **Rucksack**. Mann, unter dem Bett liegt ja mein **Handy**! Wie kommt das denn dahin?

Track 6

- a) Liegt das Buch auf dem Tisch?
- b) Liegt das Buch auf dem Tisch?
- c) Liegt das Buch auf dem Tisch?
- d) Liegt das Buch auf dem Tisch?

Track 8

Mein Zimmer ist ganz neu. Es ist hell und groß. In meinem Zimmer steht ein Schrank für meine Kleider und andere Sachen, ein Schreibtisch, ein Bett und ein Stuhl. Das Bett steht links unter dem Fenster. Es ist sehr gemütlich. Unter dem Bett habe ich noch Platz für meine Spielsachen. Auf dem Schreibtisch steht mein Computerbildschirm. Der Computer steht unter dem Schreibtisch. Auf dem Boden liegt ein Teppich. Er ist blau. Der Stuhl und die Matratze sind auch blau. So ordentlich wie auf dem Foto ist es aber bei mir sonst nie.

Track 9

Obst – Brot – Brötchen – Müsli – Milch – Quark – Joghurt – Eier – Butter

Track 10

- ▶ Ich gehe essen, kommst du mit?
- ▶ Was gibt es denn heute?
- ▶ Bohnensuppe mit Würstchen.

- ▶ Magst du Bohnensuppe?
- ▶ Ja, die esse ich gerne, du nicht?
- ▶ Nein, Bohnen mag ich nicht, ich hasse Bohnen. Und vegetarisch, was gibt es da?
- ▶ Auch Bohnensuppe – mit vegetarischen Würstchen.
- ▶ Oh nein! Und zum Nachtisch?
- ▶ Schokoladenpudding.
- ▶ Mhm, den mag ich, ich komme mit und esse Salat und Schokopudding.

Track 12

Mein Bruder Bodo isst am Montag in der Schule. Es gibt Kartoffeln mit Bohnen und Huhn. Zum Nachtisch gibt es Schokoeis.

Track 13

Dialog 1

- ▶ Was möchtet ihr?
- ▶ Eine Pommes mit Ketchup und Mayo und eine Pommes ohne.
- ▶ Eine Pommes rotweiß und eine Pommes ohne – und nichts zu trinken?
- ▶ Doch, zwei Cola.
- ▶ Okay, hier sind die Cola, die Pommes sind gleich fertig. Das macht 7 Euro 20.

Dialog 2

- ▶ Eine Gulaschsuppe, bitte.
- ▶ Mit Brot oder ohne?
- ▶ Mit Brot. Und ein Mineralwasser – oder nein, eine Cola.
- ▶ Also, eine Cola und ...
- ▶ Nein, doch lieber einen Apfelsaft.
- ▶ Also, einen Apfelsaft und eine Gulaschsuppe ohne Brot, richtig?
- ▶ Richtig.

Track 14 und 15

1. Ketchup oder Mayo?
2. Was möchtest du essen?
3. Das macht 3,50 Euro.
4. Ich habe keine Bratwurst.
5. Also, eine Cola und drei Pommes?
6. Das macht 4,65 Euro.

Track 17

1. Und was isst du gerne? Magst du Nudeln?
2. Eine Cola und einen Apfelsaft und für dich – möchtest du nichts essen?
3. Ich habe Tee, Milch und Saft, was möchtest du?
4. So, hier 3-mal Apfelsaft und das Ketchup, die Bratwurst kommt gleich.

Track 18

will – Bär – bald – wild – wohnen

Track 20

- ▶ Was machst du am Samstagnachmittag?
- ▶ Da besuche ich meine Tante.
- ▶ Oh – blöd. Und am Abend?
- ▶ Keine Ahnung. Um sechs hab ich Zeit.
- ▶ Wollen wir in die Stadt gehen?
- ▶ Was wollen wir machen?
- ▶ Keine Ahnung, aber Steffi und Olli kommen auch.
- ▶ O.k. Holst du mich ab?
- ▶ Ich bin um sechs da.
- ▶ O.k. Alles klar. Bis Samstag um sechs dann.

Track 21

Guten Tage, meine Damen und Herren,
Sie hören das Kinoprogramm von Odeon und Atlantis vom Wochenende.

Am Freitag sehen Sie im Odeon 19.30 James Bond, „Feuerball“, einen Klassiker aus der James-Bond-Fabrik mit Sean Connery.

Um 22 Uhr 30 „Der Herr der Ringe“, unsere Herr-der-Ringe-Nacht mit allen drei Teilen bis in den Morgen (Ende 7 Uhr 30).

Atlantis: 20 Uhr „Casablanca“ und 22.30 Charly Chaplin, „Moderne Zeiten“.

Am Samstag sehen Sie im Odeon 14 Uhr Walt Disneys „Dschungelbuch“, um 16 und um 19.30 Söhnke Wortmanns „Das Wunder von Bern“, ein Muss für alle Fußballfans.

Um 22.30 können Sie gleich weiter sitzenbleiben zu Söhnke Wortmanns „Deutschland – ein Sommermärchen“, dem Film über die Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland.

Im Atlantis ist am Samstag Cartoon-Film-Tag: 12 Uhr „Das Dschungelbuch“, 16 Uhr „Ice Age 1“, 18 Uhr „Ice Age 2“ und 20 und 22 Uhr „Toy Story“.

Am Sonntag haben die Fußballfans im Odeon noch eine Chance: 11 Uhr Söhnke Wortmanns „Wunder von Bern“, 14 und 17 Uhr 30 „Deutschland – ein Sommermärchen“.

Um 20 Uhr zeigen wir im Odeon den Musicalfilm „New York, New York“.

Das Atlantis ist wegen Renovierungsarbeiten am Sonntag geschlossen.

Track 22

Hast du kein Fahrrad?
Ich brauche einen Bleistift.
Ich sehe keine Spinne!
Kannst du gut Einrad fahren?
Ich muss noch aufräumen.
Redest du nicht mit deinen Eltern?

Track 23

Interview 1: Julia Welcker

- ▶ Hallo Julia, kannst du dich kurz vorstellen?
- ▶ Ja, also, ich heiße Julia Welcker und bin 13 Jahre alt – nächsten Monat bin ich 14 – ja äh – ich wohne in Schwäbisch Hall.
- ▶ Schwäbisch Hall? Wo ist denn das?
- ▶ Das ist in Süddeutschland zwischen Heilbronn und Nürnberg.
- ▶ Was machst du in deiner Freizeit?
- ▶ Viel Freizeit hab ich nicht. Ich muss viel lernen.
- ▶ Bist du gut in der Schule?
- ▶ Na ja, das ist ja das Problem. Leider nicht so gut.
- ▶ Aber du hast doch auch mal Freizeit.
- ▶ Ja klar. Meistens mach ich dann was mit meinen Freundinnen.

Track 24

Interview 2: Benjamin Steger

- ▶ Hallo, Benni, wie geht's?
- ▶ Ach, ganz o.k.
- ▶ Wohnst du hier in Leipzig?
- ▶ Nein, ich wohne in Taucha. Das ist etwa 10 Kilometer von hier.

- ▶ Aber du gehst in Leipzig in die Schule.
- ▶ Ja, ich bin in der Humboldt-Schule.
- ▶ Und was machst du nach der Schule?
- ▶ Na ja, wir haben meistens bis halb vier Unterricht. Dann fahre ich nach Hause, esse etwas und muss dann Hausaufgaben machen. Also, viel Freizeit hab ich nicht in der Woche.
- ▶ Und am Wochenende?
- ▶ Ich mache Sport. Ich bin Radfahrer.
- ▶ Trainierst du oft?
- ▶ Zweimal in der Woche am Abend und immer samstags.
- ▶ Bist du gut in der Schule?
- ▶ Es geht, aber in Mathe hab ich zurzeit Probleme. Hab eine 5 geschrieben. Da habe ich jetzt noch extra Mathetraining.

Track 25

1. Wann wollen wir ins Schwimmbad gehen?
2. Was machst du am Sonntag?
3. Wollen wir Fahrrad fahren?
4. Ich habe morgen keine Zeit.

Track 26

- Beate:* Mama, Papa, ich möchte euch etwas fragen: Ich möchte beim Turbine-Girls-Camp mitmachen. Kann ich das?
- Vater:* Turbine-Girls-Camp? Was ist denn das?
- Beate:* Das ist ein Projekt für Mädchen. Da lernt man Fußball spielen! Das ist ganz toll! Kann ich mitmachen?
- Tim:* Du und Fußball? Du machst doch nur, was ich mache.
- Beate:* Du bist blöd!
- Mutter:* Schluss jetzt! ... Wo ist denn dieses Camp?
- Beate:* In diesem Jahr eine Woche in Polen und eine Woche hier in Potsdam. Es sind 40 Mädchen! Und Sandra macht auch mit.
- Mutter:* Ah so. Sandra auch?
- Vater:* Ja, und wann sind diese zwei Wochen?
- Beate:* Von Ende Juli bis zum 12. August.
- Vater:* Das geht leider nicht. Wir wollen doch die erste Woche im August an die Ostsee fahren.
- Beate:* Bitte, bitte, Papa! Ich möchte so gerne mit Sandra und den anderen Mädchen Fußball spielen lernen!
- Vater:* Pass auf. Du kommst jetzt mit uns an die Ostsee, und nächstes Jahr machen wir später Ferien, und du kannst bei diesem Camp mitmachen. Wie findest du das?

- Beate:* Aber das geht nicht! Das Camp ist für Mädchen bis 14 Jahre, und nächstes Jahr bin ich schon zu alt! ... Und Ferien an der Ostsee machen wir doch nicht zum ersten Mal!
- Vater:* Hm ... Und was kostet das Ganze?
- Beate:* Nichts. Wirklich nichts ... Nun, was sagt ihr?
- Vater:* Vielleicht ... Was sagst du, Regine?
- Mutter:* Also, warum nicht? Ich seh da kein Problem.
- Vater:* Na, dann sag ich wohl auch o.k.
- Beate:* SU-PER! Danke Mama, danke Papa! Ich rufe schnell Sandra an!

Track 27

1. Guck unter dem Bett nach!
2. Das musst du fragen. Sicher sind aber die anderen Mädchen auch nett.
3. In Polen isst man leckere Wurst und tolle Suppen.
4. Wir bringen den Vogel zu Oma.

Track 28

der Kopf, die Köpfe
das Haar, die Haare
das Auge, die Augen
das Ohr, die Ohren
der Mund, die Münder
die Nase, die Nasen
die Schulter, die Schultern
der Arm, die Arme
die Hand, die Hände
der Finger, die Finger
der Rücken, die Rücken
der Bauch, die Bäuche
das Bein, die Beine
der Fuß, die Füße

Track 29

1. Sabine erzählt von ihrer Freizeit.
2. Eine Spezialität aus dem Süden von Deutschland: Schwarzwälder Kirschtorte.
3. Von September bis Dezember
4. Zaharias zeigt Susanne sein Zimmer.
5. Zwischen zehn und zwanzig Prozent aus unserer Klasse mögen Salat.

Track 30

seit – zehn – kurz – andere Seiten

Track 31

Wir sind schon lange eine Clique und machen Akrobatik zusammen. Das macht Spaß. Aber wir müssen auch viel trainieren. Dann geht's. Tom, Luca und Netti brauchen viel Kraft. Sie machen jede Woche Krafttraining. Katha ist gerne ganz oben. Sie mag Fliegen. Ulli und Patti können gut jonglieren. Sie brauchen viel Konzentration.

Track 32

der Mantel, die Mäntel
der Schuh, die Schuhe
die Bluse, die Blusen
der Pullover, die Pullover
das Kleid, die Kleider
die Jeans, die Jeans
das T-Shirt, die T-Shirts
der Ohrring, die Ohrringe
die Jacke, die Jacken
der Bikini, die Bikinis
die Kappe, die Kappen

Track 33

1

- ▶ Wie findest du den Pullover?
- ▶ Ich finde ihn verrückt.

2

- ▶ Wie findest du die Bluse?
- ▶ Ich finde sie cool.

3

- ▶ Wie findest du das Kleid?
- ▶ Ich finde es blöd.

4

- ▶ Wie findest du das T-Shirt?
- ▶ Ich finde es super.

5

- ▶ Wie findest du die Ohrringe?
- ▶ Ich finde sie interessant.

Track 34

Ich bin klein. Ich bin 1,65 m groß. Ich mag Röcke und Kleider, Hosen trage ich nur im Winter. Meine Haare sind blond, meine Augen sind blau, und meine Lieblingsfarbe ist Pink.

Track 35

Wir beginnen mit den Augen, rechts und links, mach die Augen zu, dann geh nach unten und nach rechts, die Schulter rechts, der Arm rechts, die Hand und die Finger, eins, zwei, drei, vier, fünf, wieder zurück, der Arm, die Schulter.

Nach hinten, der Rücken, und jetzt nach links, die Schulter, der Arm, die Hand und die Finger, eins, zwei, drei, vier, fünf, wieder zurück, der Arm, die Schulter.

Und jetzt nach unten, der Bauch, die Beine, die Füße, rechts und links, wieder zurück, die Beine, der Bauch.

Und jetzt nach oben, der Hals und der Kopf. Ganz oben die Haare, viele, viele Haare, vielleicht sind deine Haare lang, oder sie sind kurz.

Die Ohren, rechts ein Ohr und links ein Ohr, nach vorne, der Mund und die Nase, und jetzt wieder die Augen, rechts und links.

Mach die Augen auf, die Reise ist zu Ende.

Track 36

- ▶ Du heißt Tanja und bist 14 Jahre alt. Ist Mode für dich wichtig?

▶ Ja, Mode ist sehr wichtig für mich.

- ▶ Aha, Mode ist für dich wichtig. Gehst du gerne einkaufen?

▶ Ja, ich gehe gerne einkaufen.

- ▶ Kauft deine Mutter auch manchmal etwas für dich?

▶ Nein, meine Mutter kauft nichts für mich. Ich kaufe alles selbst ein.

- ▶ Wie viel Geld brauchst du im Monat für Kleidung?

▶ Ich brauche ungefähr 80 € pro Monat für Kleidung.

Track 38

Mittwoch, 10. Januar, 16 Uhr 50

Hi, Murat, hier ist Orhan. Ich mach am Wochenende eine Party. Hast du Lust? Sie ist am Samstag und fängt um sieben Uhr an. Du musst nichts mitbringen. Ich kaufe Getränke, und es gibt auch was zu Essen. Das kostet dann so 10 Euro pro Person. Du kannst auch noch einen Freund oder eine Freundin mitbringen. Der oder die muss dann halt auch 10 Euro zahlen. Ruf mich mal kurz an. Oh, noch was: Bring Musik mit.

Dienstag, 9. Januar, 20 Uhr 21

Hallo, Murat, hier ist die Nadja. Ich hab am Freitag Geburtstag, und am Samstag mach ich eine Party. Ich kann 12 Leute einladen. Hast du Lust und Zeit? Wir fangen schon um zwei Uhr an. Um 7 Uhr muss schon Schluss sein. Ich fahr abends dann noch zu meiner Oma. Es gibt super Essen, und wir machen tolle Spiele.

Dienstag, 9. Januar, 19 Uhr 12

Murat, wo bist du denn schon wieder? Hier ist Stefan. Was machst du am Wochenende? Ich will am Wochenende, also am Samstag, Fahrrad fahren. Kathrin, Leo und Patricia fahren auch. Wir wollen um 9 Uhr los und sind ungefähr um 2 Uhr wieder zurück. Hast du Lust? Aber klar hast du Lust, oder? Ruf mich an. Hier ist meine neue Handynummer: 0179 9987763.

Track 39

- ▶ Ich mache am Freitag meine Geburtstagsparty. Kommst du?
- ▶ Das ist blöd. Ich hab am Freitag Training. Wann fängt deine Party an?
- ▶ Um 7.
- ▶ Mist, genau da habe ich Fußballtraining.
- ▶ Dann kommst du halt später.
- ▶ O.k. Ich bin dann um 9 Uhr da. Muss ich etwas mitbringen?
- ▶ Klar, mein Geschenk, aber sonst nichts. Oder doch: Musik.
- ▶ O.k., mache ich. Wer kommt noch?
- ▶ Drei Freundinnen. Die kennst du aber nicht. Und Tina, Sophie, Geret usw. Wir sind 14 Leute.
- ▶ Super. Ich komme gern.

Track 41

Er lebt in Berlin. – Am nächsten Mittwoch – Die Party fängt abends an. – Ich habe viele Gäste. – Ein Teller mit Käse und ein Glas Tee. – Wir hatten echt viel Spaß. – Wie war das Essen?

Track 43

Ich bin der Anrufbeantworter von Robert Kehlmann. Willst du was sagen? Dann sprich bitte nach dem Piepton.

16. Mai, 11 Uhr 47

Hi, Robert, hier ist Beate. Jetzt bist du wieder nicht da! Mist. Und wo warst du gestern? Thea hatte ihre

Geburtstagsparty. Warum warst du nicht da? Die Party war echt gut. Aber du warst nicht da, und ich war ein bisschen traurig. Stefan war auch da. Er ist ganz nett, aber er kann auch nervig sein. Die Musik und das Essen waren super. Die Spiele waren – na ja, ich finde das ein bisschen kindisch. Aber der Film war gut: Shrek III. Ich liebe Shrek! Ich rede und rede – mit dem Anrufbeantworter. Bitte, Robert, ruf mich an. Ich warte!!

Track 44

das Auto, die Autos
der Berg, die Berge
die Straße, die Straßen
die Fabrik, die Fabriken
der Bus, die Busse
das Haus, die Häuser
der Fluss, die Flüsse
der Bahnhof, die Bahnhöfe

Track 46

Ist du gerne Kirchen oder Kirschen? – Natürlich Kirschen! – Ich esse nicht gerne Fisch. – Nächste Woche schreiben wir einen Geschichtstest.

Track 49

- ▶ Entschuldigung, ich suche die Post.
- ▶ Das ist ganz einfach. Geh die erste Straße rechts und dann immer geradeaus. Dann kommst du direkt zur Post.
- ▶ Also, die erste rechts, dann immer geradeaus.
- ▶ Ja, genau, du brauchst ungefähr 5 Minuten.
- ▶ Danke schön.
- ▶ Bitte.

Track 50

- ▶ Lea, Timo, wo seid ihr?
- ▶ Hi, Lara, wo bist du? Wir haben es geschafft, wir sind draußen, auf dem Berg. Wir haben einen tollen Blick.
- ▶ Was, und ich bin schon wieder falsch, ich bin schon wieder ganz am Anfang, wie komme ich raus?
- ▶ Kein Problem, ich sehe dich, ich sage den Weg.
- ▶ Ja, bitte, ich kann nicht mehr.
- ▶ Also, geh geradeaus, weiter, den zweiten Weg rechts.
- ▶ Den zweiten Weg rechts, ja und dann?
- ▶ Dann wieder geradeaus und den dritten Weg links.
- ▶ Den dritten links, aber hier war ich, glaube ich, schon. Das ist bestimmt wieder falsch.

- ▶ Nein, nein, keine Sorge, du bist ganz richtig. Du musst jetzt wieder geradeaus gehen, ein ganzes Stück, und dann den dritten Weg rechts.
- ▶ Den dritten rechts, ja, da bin ich, und wie weiter?
- ▶ Sofort wieder rechts.
- ▶ Rechts?? Hier geht es nicht rechts.
- ▶ Ah, Entschuldigung, ich meine nicht rechts, ich meine links. Also du musst links gehen und dann noch einmal links.
- ▶ Links und wieder links, ja, und jetzt?
- ▶ Wieder geradeaus.
- ▶ Oh, da ist ein Ausgang.
- ▶ Ja, aber der Ausgang ist falsch.
- ▶ Oh, Mist.
- ▶ Du musst weiter geradeaus gehen und dann den nächsten links.
- ▶ Links, ja.
- ▶ Jetzt wieder ein langes Stück geradeaus, du bist schon ganz in der Nähe. Du musst den zweiten Weg rechts und dann wieder rechts gehen.
- ▶ Rechts, rechts ... Lea, Timo, da seid ihr ja!!!

Track 51

- ▶ Entschuldigung, wie komme ich zur Post?
- ▶ Zur Post, ja, da gehst du hier geradeaus, dann die erste Straße rechts, dann wieder geradeaus und dann die zweite Straße links und dann sofort wieder rechts.
- ▶ Also, hier geradeaus, die erste rechts, die zweite links und dann wieder rechts.
- ▶ Ja, genau, und dann ist die Post auf der rechten Seite.
- ▶ Danke schön.
- ▶ Bitte.

Track 52

Interview 1

- ▶ Was machst du in den Ferien, fährst du weg?
- ▶ Na ja, erst bleibe ich 3 Wochen zu Hause, mein Vater muss bis Ende Juli arbeiten, und dann fahren wir zusammen nach Südfrankreich. Da waren wir schon zweimal, da ist es voll cool.
- ▶ Fahrt ihr mit dem Auto? Das sind doch bestimmt 1500 Kilometer, hier von Hamburg.
- ▶ Ja, wir fahren mit dem Auto, wir wollen auf den Campingplatz, da brauchen wir das Auto.
- ▶ Und wie lange fahrt ihr von Hamburg bis zum Campingplatz?
- ▶ Wir brauchen zwei Tage, wir übernachten einmal in Straßburg im Hotel.

Interview 2

- ▶ Und du, Karina, was machst du in den Ferien?
- ▶ Ich fahr in den Schwarzwald, in die Nähe von Freiburg, das heißt Titisee, da wohnen meine Großeltern. Da bin ich immer in den Sommerferien.
- ▶ Und was machst du da?
- ▶ Da ist es sehr schön, man kann gut schwimmen gehen und in Freiburg shoppen, ich kann Musik hören und lesen. Meine Großeltern wandern sehr gerne, und manchmal gehe ich auch mit.
- ▶ Fährst du alleine zu deinen Großeltern?
- ▶ Nein, meine Schwester fährt auch mit. Aber sie ist noch klein, erst 11 Jahre. Das ist manchmal langweilig. Vielleicht kann meine Freundin dieses Jahr mitfahren, dann ist es toll, dann können wir zusammen nach Freiburg fahren.

Track 53

- ▶ Na, Franziska, dein Koffer ist aber voll. Was hast du denn alles dabei?
- ▶ Eigentlich nicht viel: drei Hosen, drei Kleider, 3 Paar Schuhe ...
- ▶ Drei Hosen und drei Paar Schuhe. Du bist doch nur eine Woche weg.
- ▶ Ha, ha – aber ich brauch das eben.
- ▶ Und was noch?
- ▶ Meinen Bikini, zwei Pullover, vier Blusen, meinen Mantel ...
- ▶ Du fährst du nach Spanien, da brauchst du doch nicht drei Pullover und einen Mantel.
- ▶ O.k., vielleicht reichen 2 Pullover, aber abends wird es vielleicht auch mal kalt ...
- ▶ Im Juli? – Hast du deinen Fotoapparat und den MP3-Player?
- ▶ Ich nehm keinen Foto mit. Den MP3-Player hab ich.

Track 54

- ▶ Also, wir fliegen nach Frankfurt. Der Flug Riga–Frankfurt–Riga kostet zurzeit 150 Euro pro Person. Von Frankfurt fahren wir nach Heidelberg. Dort sind wir in der Jugendherberge. Das kostet 20 Euro pro Nacht. Heidelberg ist sehr alt. Heidelberg hat ein Schloss und eine Universität.
- ▶ Dann fahren wir nach Basel. Wir fahren mit dem Zug. In Basel gibt es ein 3-D-Kino, und es gibt Museen und einen Zoo. Der Zoo ist sehr berühmt. Wir schlafen in der Jugendherberge. Das kostet 30 Schweizer Franken. Das sind ungefähr 21 Euro.

- ▶ Dann fahren wir von Basel nach Bregenz. Bregenz liegt in Österreich, am Bodensee. Wir schwimmen im See und wandern. Die Jugendherberge kostet 19 Euro.
- ▶ Dann fahren wir nach Wien. Wir wollen den „Prater“ sehen und die „Hofburg“. Die Jugendherberge kostet 19 Euro. Man braucht 8 Stunden von Bregenz nach Wien.
- ▶ Von Wien geht es nach München. In München wollen wir die „Bavaria-Studios“ besuchen. Dort macht man Filme. Die Jugendherberge kostet 19 Euro pro Person.
- ▶ Die Reise kostet ungefähr 600 Euro pro Person.
- ▶ Schade, aber wir haben kein Geld für die Reise.

Track 56

1. Letztes Jahr sind wir mit dem Flugzeug nach Thailand ...
2. Am letzten Wochenende sind wir mit dem Fahrrad an den Rhein ...
3. Gestern haben wir einen Stadtrundgang durch Wien ...
4. Hast du schon einmal Sachertorte ...?

Track 57

- ▶ Hi, ich bin die Sabrina. Ja, also meine Eltern arbeiten beide, und sie haben nicht viel Zeit. Nur in den Ferien. Deshalb möchte ich in den Ferien mit meinen Eltern zusammen sein.
- ▶ Hallo, ich heiße Dennis. Ich habe 3 Geschwister, sie sind noch sehr klein, 2, 4 und 5. Sie sind ja ganz lieb, aber in den Ferien möchte ich nicht Babysitter sein, ich fahr lieber mit meinen Freunden, mountainbiken oder so und abends Party. Mit meiner Mutter geht das nicht.
- ▶ Alles klar? ich bin Jens. Wir fahren immer in ein Hotel in Thailand. Da gibt es alles. Meine Eltern können Städte besichtigen, Kultur und so, und ich kann chillen und abends Disco. Wir treffen uns abends zum Abendessen. Das finde ich gut.

Track 58

- ▶ Petra Sommer.
- ▶ Hallo, Petra. Hier Tina. Ich gehe mit Sandra shoppen. Sie muss ein Geschenk für ihre Schwester kaufen. Kommst du mit?
- ▶ Äh, tut mir leid. Das geht nicht.
- ▶ Musst du Hausaufgaben machen?
- ▶ Nein, aber ich muss mein Zimmer aufräumen und dann müssen wir zu meiner Oma fahren.
- ▶ Ich verstehe. Dann bis morgen. Tschüs!
- ▶ Tschüs – und viel Spaß beim Shoppen!

Track 59

- ▶ Hallo Thea, hier Sarah.
- ▶ Hi, Sarah! Wie geht 's? Wo warst du gestern?
- ▶ Also, Thea, tut mir leid. Du weißt, wir sind zu meiner Oma („ding“ + Pause)). Sie ist krank.
- ▶ Geht es ihr besser?
- ▶ Ja, schon. Es geht so langsam wieder. Aber jetzt erzähl schon! Wie war die Party gestern?
- ▶ Es war super! Oliver hat Gitarre („ding“ + Pause)).
- ▶ Und Robert?
- ▶ Robert war auch nicht da. Er hat für den Mathetest („ding“ + Pause)).
- ▶ Ah, so! Und was habt ihr noch („ding“ + Pause))?
- ▶ Wir haben eine DVD („ding“ + Pause)), Kuchen und Pizza („ding“ + Pause)) und viel Cola, Limo und Orangensaft („ding“ + Pause)). Dann haben wir noch Musik („ding“ + Pause)).
- ▶ Wann war die Party zu Ende?
- ▶ So gegen elf Uhr sind die meisten nach Hause („ding“ + Pause)).
- ▶ Na gut. Dann wünsche ich dir noch („ding“ + Pause)) zum Geburtstag. Viel Spaß und viel Glück und ... na, du weißt schon ...
- ▶ Danke, Sarah.

Track 60

Hallo, Kinder. Hier ist die Mami. Oma ist noch nicht da. Ihr Zug kommt eine Stunde später. Auf dem Tisch steht Suppe. Macht sie warm und esst.

Track 61

Dani? Hier Corri. Ich kann leider heute Abend nicht zur Eisdisco mitkommen. Mein Bauch tut so weh! Ich bleibe im Bett. Tschüs ... und viel Spaß.

Track 62

Hi, Monika. Wo bist du? Hier spricht Theo. Wir sitzen hier mit Matthias, Silvia und Anke im Café „Globus“. Hast du Lust, dann komm doch auch! Wir sind noch bis 17 Uhr hier. Tschau.

Track 63

- ▶ Entschuldige, kann ich dich was fragen?
- ▶ Ja klar.
- ▶ Wie komme ich zur Bibliothek?

- ▶ Moment mal. Die Bibliothek ... Hm, am besten fahren Sie mit der Straßenbahn. Sie können von hier mit der Linie 10 fahren.
- ▶ Ist das weit? Kann ich das auch zu Fuß gehen?
- ▶ Na ja. Ich brauche mit dem Fahrrad 15 Minuten. Also, Sie fahren mit der Linie 10 zum Luise-Park. Die Bibliothek sehen Sie dann schon.
- ▶ Vielen Dank!
- ▶ Kein Problem.

Track 64

- ▶ Hi, Marco.
- ▶ Hallo, Sarah.
- ▶ Du, Marco, ich mache am Samstag eine Party. Hast du Lust?
- ▶ Au ja, natürlich! Und wann?
- ▶ Ja, wir fangen so um 17 Uhr an.
- ▶ Und bis wann kannst du machen?
- ▶ Na ja, so um 10 Uhr müssen wir Schluss machen.
- ▶ Das passt prima.
- ▶ Super. Äh, und kannst du auch ein paar CDs mitbringen?
- ▶ O.k., mach ich. Also, ich bring meinen MP3-Player.
- ▶ Ja, super. Also dann, bis Samstag!

Bildquellen:

Umschlagfoto – © Anke Schüttler

